



MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Konstruktion der Zukunft“ -
inhaltliche, formale und semantische Analysen der Near-Future-Romane
„*Follower*“, „*Feed*“ und „*The Circle*“

verfasst von / submitted by

Paula Graf, BA BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /

A 066870

Degree programme as it appears on
the student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt /

Masterstudium Vergleichende Literaturwissenschaft

Degree programme as it appears on
the student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Achim Hermann Hölter, M.A.

Die weibliche Form ist der männlichen Form in dieser Arbeit gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Masterarbeit auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit eidesstattlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, April 2018

Paula Graf, BA BA

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG.....	1
2. FORSCHUNGSVORHABEN	2
2.1. Forschungsstand und Erkenntnisinteresse.....	2
2.2. Forschungsmethoden.....	4
2.2.1. Textkorpus	4
2.2.1.1. Primärliteratur.....	4
2.2.1.2. Theoretische Grundlagen.....	5
2.2.2. Literaturwissenschaftliche Textanalyse	6
3. PHÄNOMENOLOGIE DER ZUKUNFTSKONSTRUKTION	7
3.1. Near-Future-Fiction.....	7
3.2. Zeitdimension.....	9
3.3. Plausibilität.....	11
3.4. Verfremdung und Familiarisierung.....	14
4. Kategorie #1 HANDLUNGSKONSTRUKTION	16
4.1. Hintergründe und Handlung.....	16
4.1.1. The Circle.....	18
4.1.2. Feed.....	21
4.1.3. Follower	25
4.2. Hauptthemen und -motive	27
4.2.1. Technologie und Transhumanismus	28
4.2.1.1. The Circle: Technokratie und Weltverbesserung	31
4.2.1.2. Feed: Humantechnologie und Gentechnik	33
4.2.1.3. Follower: Selbstoptimierung und Stimmungsaufheller	39
4.2.2. Kommunikation und Informationsflut	45
4.2.2.1. The Circle: Sharing is Caring	46
4.2.2.2. Feed: Werbeschwall	48
4.2.2.3. Follower: Reizüberflutung.....	50
4.2.3. Überwachung und Privatsphäre	53
4.2.3.1. The Circle: Privacy is Theft.....	53
4.2.3.2. Feed: Marktforschung.....	58

4.2.3.3.	Follower: Staatsorgane	60
4.2.4.	Natur	62
4.2.4.1.	The Circle: Natur als Rückzugsort	62
4.2.4.2.	Feed: Künstliche Natur und Verfall.....	63
4.2.4.3.	Follower: Natur als Ausweg	67
5.	Kategorie #2 SPRACHLICHE KONSTRUKTION	70
5.1.	Erzähltechnik und Form	70
5.1.1.	The Circle: Narratologisches Wechselspiel	71
5.1.2.	Feed: Durchbrochene Erzählung.....	73
5.1.3.	Follower: Informationsstrom	74
5.2.	Sprachgebrauch und Semantik	76
5.2.1.	The Circle: Übereuphorie	78
5.2.2.	Feed: Slang der Zukunft.....	80
5.2.3.	Follower: Anpassung an Lesergegenwart.....	83
6.	Kategorie #3 FUNKTION.....	85
6.1.	The Circle: Warnung vor Technikidealisierung.....	87
6.2.	Feed: Aufruf zum Widerstand.....	90
6.3.	Follower: Kapitalismuskritik	92
7.	CONCLUSIO	94
8.	Literaturverzeichnis.....	101
9.	ANHANG	109
9.1.	Zusammenfassung.....	109

1. EINLEITUNG

Die Zukunft ist ein Phänomen, über welches nur Vermutungen angestellt werden können. Jede Beschäftigung mit ihr „[...]“ führt in Bereiche des Ungewissen, Unsicheren, Noch-nicht-Bekanntes.“¹ Die Welt der Zukunft ist nicht greifbar und da das Leben einem ständigen Wandel unterworfen ist, ist sie nichts, das im Heute ausgemacht werden kann. Sie basiert auf dem komplexen Gefüge der Vorgänge und Entwicklungen der Gegenwart und ist nicht vorherbestimmt: “[...] [E]s 'gibt' sie nicht *a priori*, sie wird sich erst im Lauf der Zeit verwirklichen.“²

Dennoch beschäftigt sich das boomende Film- und Literaturgenre der Science-Fiction seit Jahrzehnten ökonomisch erfolgreich mit dem Ausmalen unterschiedlichster Zukunftsszenarien. Der Wunsch der Menschheit, vorzusehen und vorzusagen, was kommen wird, ist, in Luhmanns Worten, „[...]“ so alt wie Mesopotamien.“³ Die Zukunft ist dabei jedoch

[...] nicht nur schwer bestimmbar, sondern von vornherein abwesend. Sie kann daher nur medial erzeugt werden: in Modellen und Simulationen, in Bildern und Visionen, und nicht zuletzt mit den Mitteln der Sprache.⁴

Zukunftsliteratur fungiert demnach als Ausdrucksform des Ungewissen. Die literarischen Zukunftswelten sind imaginiert und die vorgestellten Tatsachen entsprechen (noch) nicht der Realität. Sie laufen Gefahr, nicht ernst genommen zu werden oder innerhalb einer kurzen Zeitspanne als überholt zu gelten. Im Zuge dieser Masterarbeit wird untersucht, wie und weshalb sich Autoren trotz dieser ernüchternden Aussichten an der Zukunftskonstruktion versuchen.

Weltweit imaginieren Autoren phantastische oder düstere Zukunftswelten und greifen auf unterschiedlichste Mittel zurück, um die heraufbeschworenen Szenarien glaubwürdig erscheinen zu lassen. Eben solchen Szenarien soll diese Analyse dreier Romane mit futurologischem Schwerpunkt in Hinblick auf deren Themen, Sprachgebrauch und Funktionen auf den Grund gehen.

Im Fokus der Betrachtung der Literaturanalyse liegen dabei Erzählungen, welche in der näheren Zukunft angesiedelt sind. Diese sogenannten Near-Future-Romane bieten dem Leser eine höhere Nachvollziehbarkeit der geschilderten Welten, da diese sich nicht allzu sehr von dessen eigenen Lebensumständen unterscheiden. Die Gegebenheiten der Realitäten der Entste-

¹ Willer 2014, S. 225

² Esposito 2014, S. 66

³ Luhmann 2002, S. 129

⁴ Bühler und Willer 2016, S. 9

hungszeiten der Romane werden extrapoliert, also weitergedacht, extremisiert und teilweise gar ad absurdum geführt. Gesellschaftliche Probleme werden aufgegriffen und in den Zukunftsszenarien behandelt. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich demnach mit "[...] Future Fiction, einem Genre, das unsere Welt in eine mögliche Zukunft fortschreibt und gesamtgesellschaftliche Phänomene darstellt."⁵

Geklärt werden sollen durch die vorliegenden Analysen narratologische, formale und semantische Besonderheiten der Texte, welche in direktem Zusammenhang mit dem Vorgang der Zukunftskonstruktion stehen. Neben den Mitteln der Autoren zur Erschaffung der hypothetischen Welten werden auch die Funktionen untersucht, welche die Texte für die Lesergegenwart erfüllen sollen.

2. FORSCHUNGSVORHABEN

2.1. Forschungsstand und Erkenntnisinteresse

Zum Forschungsstand über den Textkorpus lässt sich nach eingehender Literaturrecherche sagen, dass der Roman *Feed* bereits mehrfach in wissenschaftlichen Arbeiten behandelt wurde, während zu Eugen Ruges Roman annähernd keine Sekundärliteratur zu finden war. *The Circle* wurde bei Weitem am ausführlichsten besprochen. Da der Roman bereits sehr gründlich beleuchtet und intensiv analysiert wurde, versteht sich diese Arbeit als Vertiefung und setzt es sich zum Ziel, Zusammenhänge aufzudecken, die bisher noch nicht beleuchtet wurden.

Die Sekundärliteratur zu den in dieser Arbeit besprochenen Werken fokussiert sich meist auf darin behandelte Themengebiete. Suerbaum, Broich und Borgmeier stellen fest, dass dies eine allgemein gängige Praxis in der Erforschung von Science-Fiction-Literatur ist. Die Texte werden hauptsächlich in Bezug auf ihre Inhalte bearbeitet und „[...] unter soziologischen, staatswissenschaftlichen, futurologischen, ideologiekritischen und zahlreichen anderen Aspekten untersucht, fast so, als habe man es mit Sachbüchern zu tun.“⁶ Sie heben später die literarische Natur der Science-Fiction hervor und plädieren für eine eingehendere Beschäftigung mit den narratologischen Bedingungen der konstruierten Zukunftswelten. Die Autoren behaupten gar, „[...] daß es kaum eine andere Gruppe von Texten gibt, bei denen die Inhalte in solchem Maße von sprachlichen und literarischen Gegebenheiten und Techniken geprägt

⁵ Ulm 2016, S. 152

⁶ Suerbaum et al. 1981, S. 11

werden.⁷ Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit der sprachlichen und narratologischen Konstruktion der Zukunftsromane besondere Beachtung geschenkt. Nichtsdestotrotz stellt die Thematik in der Beschreibung der Zukunft ein konstitutives Element dar, weshalb diese ebenfalls in einem Kapitel bearbeitet wird. Diese Ausweitung der wissenschaftlichen Befassung mit prognostischer Literatur auf die sprachlichen und formalen Methoden der Zukunftskonstruktion stellt eine Neuheit in der Bearbeitung der drei Romane dar und soll dazu beitragen, diese vorhandene Forschungslücke zu füllen. Damit soll ein Anteil zur theoretischen Aufarbeitung und Besprechung der Werke geleistet werden, um einem besseren Verständnis der Erzählungen zu dienen.

Im Rahmen dieser Masterarbeit sollen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Zukunftskonstruktion dreier Near-Future-Romane herausgearbeitet werden, indem inhaltliche, semantische und formale Analysen vorgenommen werden. Die spezifische Forschungsfrage, welche dieser Literaturbearbeitung zugrunde liegt, lautet demnach:

„Durch welche inhaltlichen, formalen und sprachlichen Methoden konstruieren Dave Eggers, M. T. Anderson und Eugen Ruge ihre futuristischen Romane der nahen Zukunft und welche Funktionen beabsichtigen sie damit in Bezug auf die Lesergegenwart?“

Diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch die vorliegende Arbeit und wird durchgehend in den einzelnen Kapiteln beantwortet. Dadurch wird versucht, Methodiken der Zukunftskonstruktion herauszuarbeiten, anstatt nur einen Aspekt, beziehungsweise Themenschwerpunkt, zu beleuchten. Die dem Roman unterliegenden Strukturen sollen herausgearbeitet werden, um aufzuzeigen, mit welchen Mitteln die Autoren ihre Zukunftsszenarien erschaffen. Das thematische Wechselspiel utopischer und dystopischer Momente stellt innerhalb der Themenanalyse eine wichtige Untersuchungseinheit dar. Ebenso soll untersucht werden, welche Auswirkungen die jeweiligen Zukünfte sowohl auf die Romanfiguren, als auch auf die Rezipienten haben.

Als Fernziel soll die Arbeit ein Argument zur Daseinsberechtigung von Near-Future-Romanen darstellen und aufzeigen, warum literaturwissenschaftliche Analysen ebendieser bedeutsam sind. Untersucht wird, wie nahe an der momentanen Realität diese Romane angesiedelt sind, welchen gesellschaftlichen Bezug sie haben und welchen Beitrag sie zur Entwicklung in politischen, ökologischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Fragen bieten können.

⁷ Suerbaum et al. 1981, S. 11

2.2. Forschungsmethoden

2.2.1. Textkorpus

2.2.1.1. Primärliteratur

Die vorliegende Arbeit basiert auf einer detaillierten Lektüre dreier exemplarisch ausgewählter Near-Future-Romane des frühen 21. Jahrhunderts. Für die Analyse wurden bewusst zeitgenössische Romane mit verwandten Themengebieten gewählt. Diese liegen in ihrer Entstehungszeit weniger als zwei Jahrzehnte auseinander. Dadurch soll einer Verzerrung der Analyse aufgrund des soziologischen Aspekts des Gesellschaftswandels und damit verbundenen möglichen unterschiedlichen kollektiven Vorstellungen der Zukunft vorgebeugt werden. Ebenso wurden Autoren eines verwandten kulturellen Hintergrundes ausgewählt. Die beschriebenen ähnlichen Produktionsvoraussetzungen sollen einen konkreten und anschaulichen Vergleich der Werke ermöglichen und die unterschiedlichen Herangehensweisen und Themenbearbeitungen der jeweiligen Autoren aufzeigen.

Die Literatúrauswahl der Primärtexte besteht aus dem 2013 erschienenen Roman *The Circle* von Dave Eggers, M. T. Andersons Jugendroman *Feed*, welcher 2002 veröffentlicht wurde und Eugen Ruges Werk *Follower*, welches im Jahre 2016 publiziert wurde. Jeder dieser Romane setzt sich mit imaginierten Szenarien der nahen Zukunft auseinander und betreibt Extrapolation, ein Weiterdenken des Status Quo. Bei den Primärquellen handelt es sich um "[...] marginally science-fictional near future novels [...]"⁸, also um Geschichten, welche der Gegenwart der Leser ähnlich sind und ihm daher eine gewisse Glaubwürdigkeit und Familiarität übermitteln. Die gesellschaftliche, wissenschaftliche oder politische Wirklichkeit der Produktionszeit der Werke wird von den Romanautoren weitergesponnen, weshalb sich viele der in der Literatur beschriebenen Probleme auf die Zustände der Entstehungszeiten der Romane zurückführen lassen.

Während sich die behandelten Themen und auch die Produktionsvoraussetzungen der untersuchten Romane ähneln, divergieren Ausführung und Intention. Die unterschiedlichen Arten, potentielle Zukunftsszenarien zu erzählen, sollen noch deutlicher gemacht werden, indem der Textkorpus ein Jugendbuch enthält. M. T. Andersons "Book for Teens and Adults"⁹ *Feed* ist vorrangig ein Buch für Jugendliche, was sich, wie später erläutert wird, an unterschiedlichen narratologischen Merkmalen erkennen lässt.

⁸ Bould und Vint 2011, S. 184

⁹ Homepage von M. T. Anderson

Bei den Romanen handelt es sich um dystopische Zukunftsdarstellungen. Da das Thema der Utopie und Dystopie bereits zahlreich wissenschaftlich behandelt wurde, folgt hier bloß eine kurze Definition und Abgrenzung von der Dystopie von Agnes Heller:

Utopien sind Schöpfungen der Einbildungskraft verbunden mit bestimmten Ansichten einer Zeit und der Leidenschaft der Hoffnung. Dystopien sind Schöpfungen der Einbildungskraft in Verbindung mit bestimmten Ansichten einer Zeit und der Leidenschaft der Furcht.¹⁰

Dystopien beschreiben demnach düstere Welten mit verschlechterten Lebenssituationen.¹¹ Als Ursprünge moderner dystopischer Science-Fiction werden Yevgeny Zamyatin's *We* (1924), Aldous Huxley's *Brave New World* (1932) und George Orwell's *Nineteen Eighty-Four* (1949) gesehen.¹²

2.2.1.2. Theoretische Grundlagen

Den Beginn der literaturwissenschaftlichen Befassung mit den ausgewählten Texten macht eine theoretische Einführung in die Phänomenologie der Zukunftskonstruktion. Die gattungstheoretische Einordnung der Romane und die Grundvoraussetzungen für Zukunftskonstruktionen basieren auf wissenschaftlichen Abhandlungen. Unter anderem werden Bezüge zu Arbeiten des Futurologen Alvin Toffler und des Literaturkritikers Darko Suvin erstellt.

Die zur Korpusanalyse herangezogene Sekundärliteratur wurde thematisch und mit Bezug auf die Primärwerke ausgewählt. Im Rahmen der Literaturrecherche fanden sich zahlreiche Abhandlungen zu den Romanen *The Circle* und *Feed*, während das jüngste Werk *Follower* bisher praktisch noch keiner literaturwissenschaftlichen Behandlung unterzogen wurde. Zu letzterem Werk fand sich lediglich eine Handvoll Rezensionen im Internet. Die Beschäftigung mit dem Roman soll einen kleinen Teil dazu beitragen, diese Forschungslücke zu füllen.

Zusätzlich wird auf Internetquellen zurückgegriffen, da das Zukunftsthema einem stetigen Wandel unterzogen ist und sich beispielsweise zum Genre der Near-Future-Literatur nur wenige gedruckte Quellen finden lassen. Auf aktuelle Debatten und gesellschaftliche Entwicklungen wird durch die Einbindung von Zeitungsartikeln Bezug genommen. Ebenso werden Autoreninterviews zitiert, um die Intentionen der Schriftsteller zu beleuchten.

¹⁰ Heller 2016, S. 17

¹¹ vgl. Alkon 2010, S. 155

¹² Booker und Thomas 2009, S. 66

2.2.2. *Literaturwissenschaftliche Textanalyse*

Benjamin Bühler und Stefan Willer erklären im Rahmen des Projektes „Prognostik und Literatur“ die Wichtigkeit einer literaturwissenschaftlichen Betrachtung von Zukunftsszenarien:

Die sprachliche Organisation und die historische Spezifik von Zukunftsszenarien und Kulturtechniken der Prognose erfordern einen textanalytischen Zugang, den die Literaturwissenschaft mit ihrem Instrumentarium für die Untersuchung narrativer Formen, rhetorischer Figuren und Fiktionen bereitstellt.¹³

Im Folgenden wird die angewandte Methodik der vorliegenden literaturwissenschaftlichen Textanalyse dargestellt. Das Metzler Literaturlexikon definiert den Begriff der Literaturanalyse wie folgt:

[gr. *análysis* = Auflösung], in der Lit.wissenschaft Bestimmung der Bestandteile eines Textes und ihres Zusammenhangs. Gegenstand der A. können sein: syntaktische, semantische, rhet., stilistische sowie gattungsspezifische Texteigenschaften. [...]¹⁴

Um die textimmanenten Besonderheiten der Zukunftskonstruktionen herauszuarbeiten, werden ausgewählte Themen, Motive und sprachliche sowie formale Besonderheiten der Romane analysiert und interpretiert. Die hermeneutische Auslegung der Texte soll Aufschluss über die Methoden der Autoren geben, mögliche Zukunftswelten glaubhaft darzustellen. Zusätzlich zur Sprach- und Handlungsanalyse der Zukunftsromane werden die dem Text innewohnenden Funktionen besprochen. Am Ende werden die aussagekräftigsten Ergebnisse der Analyse gegenübergestellt und miteinander verglichen.

Die vorliegenden Analysen basieren auf einer eingehenden Lektüre der Primärquellen in Form eines Close Readings. Das Verfahren wird im Metzler Literaturlexikon wie folgt definiert: "n. [engl. = enges, dichtes Lesen], genaues, alle strukturellen und semantischen Einzelheiten zueinander in Bezug setzendes Verfahren der Analyse eines einzelnen Textes."¹⁵

Das Augenmerk wurde bei der Korpusauswertung auf Stellen gelegt, welche für die Beantwortung der Forschungsfrage von Interesse sind. Anhand dieser Textstellen wurde ein möglichst universal anwendbares und dennoch aussagekräftiges Kategoriensystem entwickelt, um ein besseres Verständnis der Methoden der literarischen Zukunftsgestaltung zu ermöglichen. Die Kategorien befassen sich mit Aspekten der Handlungs-, Sprach- und Funktionskonstruktion der Romane. Um einen anschaulichen Vergleich zu ermöglichen, wurden die Analyseeinheiten einander thematisch jeweils direkt gegenübergestellt. Die Überschriften der Subkategorien beschreiben dabei die romanspezifisch auffälligsten Merkmale der jeweiligen Ka-

¹³ Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin

¹⁴ Burdorf et al. 2007, S. 22

¹⁵ Burdorf et al. 2007, S. 126

tegorien. So soll bereits im Inhaltsverzeichnis ein grober Überblick der werkimmanenten Schwerpunkte geschaffen werden.

3. PHÄNOMENOLOGIE DER ZUKUNFTSKONSTRUKTION

Bevor die einzelnen Romane anhand der gewählten Kategorien aufgeschlüsselt werden, folgen nun einige Grundgedanken zu literarischen Zukunftskonstruktionen und den Spezifikationen von Zukunftsliteratur. Die Hintergründe zur futuristischen Textproduktion und eine theoretische Einführung in die Subgattung der Near-Future-Fiction sollen zum besseren Themenverständnis beitragen und die Literaturanalyse nachvollziehbarer machen.

3.1. Near-Future-Fiction

“The near future is just where we’re already heading, with shinier toys”¹⁶

Neben Cybernovels und Space Operas stellt die Near-Future-Literatur eines der Subgenres der Science-Fiction dar. Die Textsorte bewegt sich innerhalb der Genre-Konventionen und teilt demnach die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Schwerpunkte ihrer Übergattung. Dennoch ist es Suerbaum und seinen Kollegen zufolge schwierig, die Konstanten der mannigfaltigen Science-Fiction-Literatur aufzulisten, da sich die einzelnen Werke stark voneinander unterscheiden und in zahlreiche Untergattungen gliedern. Suerbaum bezeichnet diese als „Typen“.¹⁷ Mark Bould und Sherryl Vint geben in *The Routledge Concise History of Science Fiction* ebenso an, dass die Science-Fiction viele hybride Formen hervorgebracht hat, was eine eindeutige Zuordnung, beziehungsweise Abgrenzung einzelner Texte zu Unterkategorien praktisch unmöglich macht.¹⁸ Dennoch wird hier der Versuch gewagt, eine Einteilung der drei untersuchten Romane in das Subgenre der Near-Future-Literatur zu rechtfertigen.

Eine Abgrenzung zu anderen Textsorten findet hauptsächlich durch das besonders charakteristische Setting der Near-Future-Literatur statt.¹⁹ In der Literaturwissenschaft wird zwischen nahen und fernen Zukunftsszenarien unterschieden. Die Besonderheit der Near-Future-Literatur ist dabei, wie der Name bereits verrät, die Lokalisierung der Handlung in einer nicht allzu fernen Zukunft: "The near future science fiction sub-genre imagines a future only a short time away from the period in which it is produced."²⁰ Der Handlungsort beschränkt sich, an-

¹⁶ Genrify 2015

¹⁷ vgl. Suerbaum et al. 1981, S. 80

¹⁸ Bould und Vint 2011, S. 36

¹⁹ vgl. BestScienceFictionBooks.com

²⁰ Chambers 2017

ders als bei seinem Schwesterngenre der Space Opera, meist auf den Planeten Erde.²¹ Die Ausgangssituationen von Near-Future-Geschichten sind demnach näher an der unmittelbaren Lesergegenwart der Romane angesiedelt, weshalb sich die darin behandelten Themengebiete für die Rezipienten als nahbarer und vorstellbarer erweisen.

Es handelt sich um fiktive Handlungen, welche in einer Zeit spielen, "[...] that many readers might themselves hope (or fear) to see; [whereas] far future settings are displaced beyond the reach of anything but imagination [...]"²² Die nahen Zukunftsszenarien unterscheiden sich nur geringfügig durch einzelne Faktoren von der Entstehungszeit der Literatur. "The stories in this sub-genre take place in a future very near our own and has [sic!] some feeling of familiarity [...]"²³ Diese Familiarität ist dadurch bedingt, dass der Leser mit den behandelten Themen vertraut ist. Heutzutage sind wir beispielsweise bereits an die weltweite Technisierung und deren rasanten Fortschritt gewohnt. Daher fällt es nicht allzu schwer, sich die in Near-Future-Romanen vorgestellten weiterentwickelten Technologien vorzustellen.

Überdies hinaus lassen sich unmittelbare zukünftige Veränderungen zuverlässiger ausmalen als Veränderungen in fernerer Zukünften. Toffler sagt dazu: „Je weiter der Zeithorizont in die Zukunft hinausgeschoben wird, desto mehr müssen wir uns mit Annahmen und Vermutungen begnügen.“²⁴ Dies steht in direktem Zusammenhang mit den imaginierten Alternativwelten ferner Galaxien der Far-Future-Fiction, welche beim Leser nicht nur an Identifikationskraft, sondern auch an Glaubwürdigkeit einbüßen. Im Gegensatz zu den realitätsferneren apokalyptischen Szenarien, in denen Menschen gegen Aliens, Cyborgs oder autonome, machthungrige Maschinen kämpfen, findet in Near-Future-Romanen ein Zusammenspiel von Wissenschaft und Fiktion statt, um Fragen nach der Zukunft der Menschheit zu behandeln. Im Mittelpunkt der modernen Near-Future-Literatur stehen die Themen der unmittelbaren Verbesserung des Menschen und das Weiterdenken der Technik. Es handelt sich um technische Zukunftsromane, da sie technologische Innovationen, welche die Gesellschaft verändern, zum Hauptthema haben. Die Veränderungen, welche in den Konstruktionen der nahen Zukunft vorgestellt werden, sind dabei glaubwürdig und ermöglichen soziopolitische Diskussionen:

Some of today's most popular science fiction takes real-world science and follows it to a possible conclusion, showing it can have a direct impact on each of our lives ra-

²¹ vgl. sfbooks.com

²² Alkon 2010, S. 121

²³ BestScienceFictionBooks.com

²⁴ Toffler 1970, S. 363

ther than on just on far future global and intergalactic events. Stories about the near future [...] allow for discussions of the implications of believable changes [...].²⁵

Der Autor von *Critical Theory and Science Fiction* Carl Freedman erklärt in einem Artikel in *The Guardian*, dass Near-Future-Literatur als Aufzeigen von Möglichkeiten und als unterhalt-same Lektüre angesehen werden kann, die gleichzeitig als Kommentar zu den Vorgängen der Gegenwart fungiert.²⁶

Near-Future-Literatur zeichnet sich im Besonderen dadurch aus, dass ihre Erzählungen einer ‚realen Möglichkeit‘, also „[...] dem, was in der Wirklichkeit des Autors und/oder aufgrund der wissenschaftlichen Paradigmen seines Kulturkreises möglich ist [...],“²⁷ entsprechen müs-sen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss sie sich an den aktuellen Errungenschaften der Wis-senschaft und der Technologie orientieren. Dies birgt jedoch auch die Gefahr, schnell als überholt zu gelten.²⁸ „Writers hoping to transport readers only a short distance into the future are in danger of being outfutured by reality itself.“²⁹ Diese Transgression zur Antiquiertheit geschieht aufgrund des raschen Wandels des modernen Zeitalters oft schneller als gedacht, was die Produktion von Near-Future-Texten zu einem gewagten Unterfangen macht: „It’s risky, betting on what’s going to happen tomorrow. Much riskier than spinning fancies of what will happen 1000 years from now.“³⁰

Dennoch bietet die Literatur der nahen Zukunft wichtige Einblicke in kollektive Zukunftsvor-stellungen und ist ein wichtiges Inspirations- und Reflexionsinstrument für Gesellschaft und Wissenschaft. Nicht zuletzt deshalb nehmen Near-Future-Szenarien medienübergreifend ste-tig an Popularität zu. Zahlreiche neue Serien wie *Black Mirror* oder *Westworld* und Filme wie *Her* extrapolieren gegenwärtige Verhältnisse in eine nahe Zukunft und schließen sich damit Autoren wie George Orwell und Aldous Huxley an.

3.2. Zeitdimension

Das Erzählen einer Zukunftsthematik ist kein Widerspruch in sich, denn der Narrationsmodus ist unabhängig von der zeitlichen Lokalisierung der Handlung. „Science Fiction erzählt Zu-kunft als Vergangenheit, als Geschichte. Die innere Zeitstruktur ist, bis auf die Daten, die eines normalen Erzählwerks. [...] Die Blickrichtung ist also rückwärtsgewandt.“³¹ Innerhalb von Zukunftskonstruktionen besteht auf rezeptionsästhetischer Ebene aufgrund der zeitlichen

²⁵ Chambers 2017

²⁶ vgl. Berlatsky 2016

²⁷ Suvin 1979, S. 96

²⁸ vgl. Chambers 2017

²⁹ Bigge 2014

³⁰ Genrify 2015

³¹ Suerbaum et al. 1981, 15

Divergenz „[...] eine Art diachrone transkulturelle Verbindung [...]“³² Diese Wissensdiskrepanz ist darauf zurückzuführen, dass für die literarischen Figuren „[...] das in der Geschichte [liegt], was in der Zukunft des impliziten Lesers liegen könnte.“³³

In den untersuchten Romanen lässt sich dieses Phänomen nicht nur anhand der futuristischen Inhalte und der Rückbezüge auf deren Entstehungszeit, sondern auch am Gebrauch der Vergangenheitsform feststellen. Diese Methoden dienen zur Legitimation der literarischen Zukunft, beziehungsweise zur Konstruktion von Glaubwürdigkeit: “Narrating events, including future events, in the past tense creates a sense that what is alluded to has indeed occurred. This impression [...] always works toward sustaining plausibility.”³⁴ Der Autor nimmt dabei Bezug auf die reale Gegenwart des Rezipienten und verändert diese nach seinen Vorstellungen der Zukunft. Durch die Realitätsbezüge erkennt der implizite Leser, dass es sich um eine fiktive Zukunft und nicht um eine Parallelwelt handelt.³⁵

Eine Besonderheit der „futuristic fiction“ stellt die Diskrepanz zwischen imaginierten Zukünften und der zukünftigen Realität dar:

Über Zukünftiges kann unter modernen Bedingungen praktisch nur noch im Modus des Wahrscheinlichen bzw. Unwahrscheinlichen gesprochen werden, also im Modus einer fiktiv gesicherten (durch Fiktionen duplizierten) Realität. Man weiß mithin, daß die künftigen Gegenwarten anderes bringen werden, als die gegenwärtige Zukunft zum Ausdruck bringt [...].³⁶

Die beiden Zukunftshorizonte bestehen demnach aus „[...] dem unbekanntem Möglichen (der zukünftigen Gegenwart) und den bestimmten Wahrscheinlichkeiten (der gegenwärtigen Zukunft [...].“³⁷

Nachdem sich die Zukunft bloß auf eine einzige Weise verwirklichen wird, sagen Möglichkeitsbeschreibungen Esposito zufolge nichts über die Welt, sondern über die subjektiven Erwartungen des Beobachters [...]“³⁸ aus. Autoren futuristischer Literatur teilen demnach ihre persönlichen Vorstellungen der zukünftigen Gegenwart. Esposito betont in diesem Zusammenhang, dass die Fiktion der unbekanntem Zukunft nicht willkürlich geschehen darf, sondern nachvollziehbaren Regeln folgen muss.³⁹ Sie ist realitätsnah, da sie auf „[...] dem Boden neu-

³² Ulm 2016, 163 f.

³³ ebd.

³⁴ Alkon 2010, S. 222

³⁵ vgl. Ulm 2016, 156 f.

³⁶ Luhmann 2002, S. 187

³⁷ Esposito 2014, 59 f.

³⁸ Esposito 2014, S. 32

³⁹ vgl. Esposito 2014, S. 57

ester gesellschafts- und naturwissenschaftlicher Erkenntnisse [...]“⁴⁰ fußt. Es handelt sich demnach um eine berechnete Wahrscheinlichkeit, also eine „[...]“ strenge und kontrollierte Untersuchung der fiktiven Realität der gegenwärtigen Zukunft[,]“⁴¹ wobei eine Verwirklichung dieser laut Esposito reiner Zufall wäre. Ein Zukunftsroman beschreibt also eine mögliche Zukunft, hat aber nicht den Anspruch, sich tatsächlich zu verwirklichen. Gleichzeitig ist sie jedoch auch keine Lüge oder wilde Phantasie, sondern eine Darstellung einer plausiblen Zukunft: „[Die *fiction*] entwirft explizit eine Scheinrealität, die allerdings keine Lüge ist, sondern eine irrealen, aber realistische Realität [...]“⁴²

3.3. Plausibilität

Innerhalb dieser Arbeit werden ausschließlich Romane der nahen Zukunft, welche der puristischen Form der Science-Fiction angehörig sind, untersucht. Im Gegensatz zur universalistischen Strategie betonen Puristen den wissenschaftlichen Aspekt der Gattung: „Die Werke sind Fiktionen, aber ihre Erfindungen verstoßen nicht gegen die bekannten Naturgesetze; sie sind vielmehr wissenschaftlich vertretbare Extrapolationen, die vom jüngsten Stand der Forschung und Technik ausgehen.“⁴³ Realismus und Phantasie gehen hier Hand in Hand: Die Literatur entwickelt vielschichtige Erzählkonstruktionen, in denen „[...]“ die Unterscheidung von gewissem und ungewissem Wissen in der Schweben bleiben [...]“⁴⁴ kann. Die Autoren puristischer Science-Fiction beschäftigen sich daher mit den Verhältnissen der Entstehungszeit der Literatur und orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen und technologischen Errungenschaften, weshalb sich die geschilderten Zukunftsszenarien im Bereich des Möglichen bewegen. Daher wird der puristischen Science-Fiction Suerbaum zufolge ein hoher prognostischer Wert zugesprochen. Sie sehen die Möglichkeit einer „[...]“ Science Fiction von heute als Realität von morgen.“⁴⁵

Dabei ist jedoch zu beachten, dass es sich bei Science-Fiction um eine Beschreibung zukünftiger Möglichkeiten handelt und nicht um Prognosen mit Wahrheitsanspruch. Der Futurologe Alvin Toffler weist darauf hin, dass dieser Fakt die Bedeutung der Zukunftskonstruktion jedoch nicht mindert. Laut ihm sind "[...]“ Einbildungskraft und Einsicht viel wichtiger als ein Recht behalten um jeden Preis. Theorien können auch dann ungemein nützlich sein, wenn sie

⁴⁰ vgl. Suerbaum et al. 1981, S. 13

⁴¹ Esposito 2014, S. 69

⁴² Esposito 2014, 113

⁴³ Suerbaum et al. 1981, 8 f.

⁴⁴ Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin

⁴⁵ Suerbaum et al. 1981, S. 9

nicht in allen Punkten 'stimmen'." ⁴⁶ Er sagt außerdem: "Um uns in die Zukunft zu versetzen, müssen wir Intelligenz mit Phantasie verbinden. Gelegentliche Irrtümer sollten wir dabei nicht fürchten [...]." ⁴⁷ Science-Fiction-Autoren machen es sich demnach nicht zur Aufgabe, die „wahre“ Zukunft ausfindig zu machen, sondern beschreiben die Möglichkeiten, die vor der Menschheit liegen. Daher gilt: „Science Fiction ist keine romanhafte Futurologie. Sie will es inzwischen in der Regel auch nicht mehr sein.“ ⁴⁸ Die der Zukunftsliteratur zugrundeliegende Frage lautet demnach nicht „Was wird?“, sondern „Was würde sein, wenn...?“ ⁴⁹ Das Genre will Möglichkeiten und Alternativen aufzeigen, anstatt vorherzusagen. Suvin und Rottensteiner gelangen zur nüchternen Konstatierung:

Da die SF keinen Anspruch auf Prophezeiungen über den statistisch zu erwartenden Anteil hinaus erhebt, sollte sie nicht als Prophet behandelt werden: weder auf den Thron gehoben werden, wenn sie scheinbar erfolgreich ist, noch hingerichtet, wenn sie scheinbar erfolglos ist. ⁵⁰

Unabhängig von ihrem Anspruch auf Prognostik muss Zukunftsliteratur jedoch auf alle Fälle werkimmanent plausibel sein. Sie muss erklärbar sein, auch wenn dies nur mit viel Phantasie möglich ist. ⁵¹ Das Genre strebt demnach eine Glaubwürdigkeit an, ohne dabei einem Wahrheitsanspruch zu unterliegen. Um zu funktionieren, müssen Zukunftskonstruktionen allem voran paradigmatisch in sich geschlossen sein. Esposito drückt dies folgendermaßen aus: „Der Roman muß realistisch sein, s. h. er muß eine Welt entwerfen, die der direkt erfahrenen Welt an Kohärenz entspricht oder diese gar übertrifft.“ ⁵² Innerliterarische Schlüssigkeit bedeutet jedoch nicht, dass die Fiktion in der realen Welt zwingend funktionieren muss. Laut Schlobinski und Siebold geht es

[...] keineswegs in jedem Fall darum, wirklich eine glaubhafte alternative Lebenswelt auf der Grundlage systematisch ausgearbeiteter Vorstellungen zu modellieren. Der Leser kann in der Science-Fiction manch einer bizarren oder absurden Welt begegnen, die gar nicht vordergründig glaubhaft sein will. Im Hintergrund steht dann die Lust am Spiel mit dem Möglichen und dem Unmöglichen, oft auch eine humoristische oder satirische Absicht. ⁵³

Ein Beispiel dafür wäre die in Zukunftsliteratur übliche Darstellung zukünftiger Technologien. Diese sind meist in der Gegenwart des Lesers nicht realisierbar und werden es vielleicht auch niemals sein. Umso wichtiger ist es, dass der Autor die Situation so plausibel wie mög-

⁴⁶ Toffler 1970, S. 13

⁴⁷ Toffler 1970, S. 147

⁴⁸ Suerbaum et al. 1981, 21 f.

⁴⁹ vgl. ebd.

⁵⁰ Suvin 1979, S. 53

⁵¹ Tröster 1993, S. 46

⁵² Esposito 2014, S. 19

⁵³ Schlobinski und Siebold 2008, S. 143

lich darstellt, um das Lesevergnügen nicht zu schwächen. Dabei wird Tröster zufolge in Science-Fiction-Romanen oftmals auf eine wissenschaftliche Sprache zurückgegriffen, um „[...] die Glaubwürdigkeitsschwelle unglaublicher Vorgänge zu erhöhen.“⁵⁴ Der Rezipient muss das Gefühl haben, dass die geschilderte Welt zumindest innerliterarisch realistisch ist: "Zur wissenschaftlich-technischen Rhetorik des Neuen gehört [...] die Phantasie der Machbarkeit, der Umsetzbarkeit, der strategischen Planbarkeit und der Konstruierbarkeit."⁵⁵

Ihre plausible Wirkung erhält die Science-Fiction ebenso dadurch,

[...] daß der Autor in der Regel nicht die Maschinerie selbst beschreibt, sondern den Menschen bei der Handhabung der Geräte schildert. [...] [S]o verdankt [die] Science Fiction einen beträchtlichen Teil ihrer Überzeugungskraft der Tatsache, daß die Bedienung selbst des fremdartigsten Instruments als erfahrungskonforme Handlung erscheint.⁵⁶

Auch in den drei untersuchten Romanen wird nicht versucht, die Beschaffenheit der technischen Realisierungen der Zukunftswelten zu erklären. Auch wie die jeweiligen Innovationen im Detail funktionieren, wird nicht beschrieben. Beschrieben wird stattdessen der Umgang mit den Geräten und deren Auswirkung auf die zukünftige Gesellschaft. Die Ausgangssituation ist dabei möglicherweise unrealistisch, doch die Handlung der Gerätebedienung ist für die heutige Welt nachvollziehbar und bekannt, weshalb beim Leser ein Gefühl der Plausibilität entsteht.

Diese Plausibilität wird durch Sprache erzeugt. Da die beschriebenen Technologien der Science-Fiction Literatur in der Lesergegenwart nicht umsetzbar sind, sind sie an die Sprache gebunden, was Duerbaum und seinen Kollegen zufolge essentielle Vorteile hat:

Die fiktiven Geräte und Fahrzeuge brauchen nicht bis ins letzte durchdacht zu sein; sie brauchen weder vollständig noch funktionsfähig zu sein. Science Fiction benötigt nur Attrappen aus Sprache. Funktionieren muß nur das sprachliche Instrumentarium zur Erzeugung der Wirklichkeitsillusion.⁵⁷

Es handelt sich bei der Zukunftsimagination demnach um das Phänomen der sprachlichen Illusion, um Glaubwürdigkeit zu erzeugen. „Die Dauerhaftigkeit der Fiktion beruht nicht in erster Linie auf der Treffsicherheit der Prognose, sondern auf der Beherrschung sprachlicher Illusionsverfahren.“⁵⁸

Daraus lässt sich schließen:

⁵⁴ Tröster 1993, S. 46

⁵⁵ Macho 2004, S. 287

⁵⁶ Suerbaum et al. 1981, S. 21

⁵⁷ Suerbaum et al. 1981, S. 20

⁵⁸ Suerbaum et al. 1981, S. 21

Science Fiction ist phantasievoll ausgemalte Spekulation, die, real in der Darstellung, aber fiktional im Kalkül, zum Zweck des Spiels mit Möglichkeiten, der Konfrontation mit Denkbarem, der Einübung in Modelldenken, dem Kenntlichmachen gegenwärtiger Realitäten durch Trendverlängerung oder Verfremdung in eine vom Standpunkt des Autors oder seiner Figur aus gesehene erhoffte oder befürchtete Zukunft projiziert ist, die aus dem jeweiligen naturwissenschaftlichen Kenntnisstand und gesellschaftlichen Verständnis, bezogen auf den Zeitpunkt der Entstehung des Werkes, plausibel oder plausibel geschildert oder zumindest als plausibel imaginierbar, aber nicht wahrscheinlich sein muß.⁵⁹

Die Methoden der innerliterarischen Legitimierung von Zukunftsdarstellungen zur diegetischen Glaubwürdigkeitserzeugung werden in der vorliegenden Literaturanalyse anhand dreier Romane behandelt.

3.4. Verfremdung und Familiarisierung

Der Begriff des "Cognitive Estrangements" wurde von dem Literaturwissenschaftler Darko Suvin in seinem Werk *Metamorphoses of Science Fiction* geprägt, welches einen großen Einfluss auf die theoretische Auseinandersetzung mit Science Fiction hatte.⁶⁰ Suvins Theorie basiert auf dem Konzept der „Verfremdung“ von russischen Formalisten wie Viktor Šklovskij.⁶¹ Er zählt Science-Fiction-Literatur, da sie sich aufgrund ihrer abweichenden räumlichen und zeitlichen Lokalisierung nicht mit dem gesunden Menschenverstand der Lesergewertheit vereinbaren lässt, zur Gruppe der 'verfremdeten' Literatur.⁶² Die in der Zukunftsliteratur dargestellten Welten unterscheiden sich ihmzufolge grundlegend von der empirischen Realität der Rezipienten, weshalb bei diesen ein Gefühl der Verfremdung entsteht. Er betont: „Die SF ist folglich ein literarisches Genre, dessen [...] formaler Hauptkunstgriff ein imaginativer Rahmen ist, der als Alternative zur empirischen Umwelt des Autors fungiert.“⁶³ Diese literarische Verfremdung stellt Suvin zufolge die Grundbedingung der Science-Fiction dar.⁶⁴

Als Basis des Cognitive Estrangements sieht Suvin „[...] die erzählerische Vorherrschaft oder Hegemonie eines erdichteten 'Novums' (einer Neuheit, Neuerung) [...]“.⁶⁵ Es handelt sich dabei um eine Erscheinung, die sich von der empirischen Realität des impliziten Lesers unterscheidet.⁶⁶ Laut Suvin ist die imaginierte Neuheit von ganzheitlicher Natur, da sie das gesamte Erzähluniversum, beziehungsweise die bedeutendsten Aspekte der erzählerischen Welt

⁵⁹ Tröster 1993, S. 47

⁶⁰ vgl. Booker und Thomas 2009, S. 4

⁶¹ vgl. Suvin 1979, 25 f.

⁶² vgl. Suvin 1979, S. 40

⁶³ Suvin 1979, 27 f.

⁶⁴ vgl. Suvin 1979, 25 f.6

⁶⁵ Suvin 1979, S. 93

⁶⁶ vgl. Suvin 1979, 94 f.

maßgeblich beeinflusst.⁶⁷ Seine Definition der Science-Fiction basiert daher auf der Vorherrschaft des Novums:

Eine SF-Erzählung ist eine Prosadichtung, in der das SF-Element oder der SF-Aspekt, das Novum, dominierend ist, d. h. so zentral und so wesentlich, daß die ganze Erzähllogik - oder zumindest die vorherrschende Erzählhaltung - von ihm bestimmt wird [...].⁶⁸

Suerbaum und seine Koautoren argumentieren entgegen Suvins Verfremdungstheorie und betonen den umgekehrten Vorgang der Familiarisierung als konstitutiv für die futuristische Erzählung:

[...] [N]icht Verfremdung des Vertrauten, sondern Familiarisierung des Fremden ist das zugrunde liegende Prinzip. Der Erzähler muß auf jeden Fall bemüht sein, die durch die SF-Prämissen von der Erfahrungswirklichkeit unterschiedene und damit fremde Welt dem Leser vertraut erscheinen zu lassen, ihm den imaginären Eintritt in diese Welt, die innere Teilnahme an dem dargestellten Geschehen zu erleichtern.⁶⁹

Die Konstruktionsprinzipien der Science-Fiction-Welten beinhalten Suerbaum und seinen Koautoren zufolge „Variablen“, also Dinge, die sich in der Zukunftswelt von der Lesergegenwart unterscheiden.⁷⁰ Sie erklären: „Die Weltveränderungen entstehen dadurch, daß Gegebenheiten oder Tendenzen der Gegenwart entweder [...] verfremdet oder ins Extrem gesteigert werden.“⁷¹ Diese verändernden Neuerungen können dabei unterschiedliche Größenordnungen haben und sich von einer einzigen neuen Erfindung bis hin zu einem komplett neuen Milieu erstrecken.⁷² Letztere Ausformung ist den Autoren zufolge jedoch weniger üblich:

[...] In der Regel wird der Autor in der SF-Erzählung nicht eine unbegrenzte Fülle von Veränderungen gegenüber dem Status quo einführen, sondern versuchen, sich [...] auf *eine* Grundprämisse zu beschränken, aus der alle weiteren Abweichungen von der vertrauten Lebenswirklichkeit folgen. So erscheint die neue Welt dem Leser nicht so sehr unglaublich und phantastisch als vielmehr stimmig und glaubwürdig, nachdem er gewisse Grundvoraussetzungen akzeptiert hat.⁷³

Zukunftsautoren sollten ihnen demnach unter allen Umständen auf ihre Glaubwürdigkeit bedacht sein, um den Wahrheitsanspruch ihrer Fiktionen aufrechtzuerhalten. Dazu sollte dem Leser „[...] neben Fremdartigem auch genügend Vertrautes vorgesetzt [...]“⁷⁴ werden, um

⁶⁷ Suvin 1979, 94

⁶⁸ Suvin 1979, 100 f.

⁶⁹ Suerbaum et al. 1981, 115

⁷⁰ vgl. Suerbaum et al. 1981, S. 23

⁷¹ ebd.

⁷² vgl. Suvin 1979, 94 f.

⁷³ Suerbaum et al. 1981, 115 f.

⁷⁴ Suerbaum et al. 1981, 18

dessen 'willing suspension of disbelief' nicht überzustrapazieren.⁷⁵ Anstatt einer mit Zukunftseffekten übersättigten Welt ohne Aussagekraft wird dadurch von Zukunftsauteuren ein "[...] kontrolliertes und genau durchdachtes Faktorenspiel mit Konstanten und Variablen durchgeführt."⁷⁶ Dessen Ziel ist es, dem Leser die fiktionale Welt als „[...] mögliche individuelle Erfahrung, als potentielle Empirie [...]“⁷⁷ vorzustellen. Dazu werden den Autoren zufolge im besten Fall erfahrungsübersteigende Elemente der weitergedachten Welten "[...] in vorsichtiger Dosierung als Einschübe in den Kontext des Vertrauten eingefügt [...]."⁷⁸ Der Autor macht dem Leser dabei die Enträtselung der fremden Welt meist leicht,⁷⁹ was im Gegensatz zu Suvins Prinzip der Verfremdung von Vertrautem gesehen werden kann. Während sich Suvin in der Konstruktionsbeschreibung von Science-Fiction-Literatur auf die Grundprämisse der Verfremdung der Autorengenwart bezieht, betonen Suerbaum und seine Kollegen demnach das Bemühen, der Autoren, „[...] die dargestellte Welt auf Kategorien auszurichten, die dem Leser bereits empirisch vertraut sind [...].“⁸⁰

Sowohl die Methoden der Verfremdung und der Familiarisierung, als auch das erzählerische Mittel des Novums, beziehungsweise der Variablen, stellen innerhalb der vorliegenden Analyse Vergleichseinheiten der drei Romane dar, um die imaginierten Weltveränderungen zu dekonstruieren und erklären.

4. Kategorie #1 HANDLUNGSKONSTRUKTION

Der erste Teil der Korpusanalyse beschäftigt sich mit den Hintergründen, Figuren, Handlungsbögen und Hauptthemen der jeweiligen Romane. Zu Beginn findet eine kurze inhaltliche Zusammenfassung statt, um die späteren Analysen nachvollziehbarer zu machen. Durch eine Analyse der Handlungskonstruktion wird aufgezeigt, woran sich die jeweiligen Autoren bei ihren Zukunftskonsimaginationen orientiert haben.

4.1. Hintergründe und Handlung

Zukunftsromanen liegt Suerbaum und seinen Kollegen zufolge immer eine veränderte Welt zugrunde:

⁷⁵ vgl. ebd.

⁷⁶ Suerbaum et al. 1981, S. 22

⁷⁷ Suerbaum et al. 1981, 115 f.

⁷⁸ Suerbaum et al. 1981, 18 f.

⁷⁹ vgl. ebd.

⁸⁰ Suerbaum et al. 1981, 115

Es handelt sich um einen Extremfall der erdichtenden, Realität vorspiegelnden Literatur: Es wird etwas sprachlich verwirklicht, was ausschließlich unter den künstlichen, dem Wahrheitsbegriff der Empirie entzogenen Bedingungen der Gattung realisierbar ist. Außerhalb von Science Fiction sind Zukunft und Weltveränderung noch nicht existent.⁸¹

Die Zukunftswelt unterscheidet sich demnach von der gelebten Realität des Lesers. Autoren bieten ihren Rezipienten daher einige Hinweise, um die Hintergründe ihrer Zukunftswelten zu erklären und der Leserschaft nachvollziehbar zu machen, wie es zu dieser Version der Zukunft kam:

Diese Veränderungen verlangen nach einem Begründungszusammenhang. Wenn der Leser die Zukunftswelt glaubhaft finden soll, muß er erklärt bekommen, warum sie sich so verändert hat. Fast alle Werke der Gattung enthalten daher - in der Form eingestreuter Informationen oder breiterer Exkurse - ein massives Substrat an Vorgeschichte [...].⁸²

Die Einführung der Leser in die Ausgangssituation der futuristischen Welt und die Erklärung der Vorbedingungen ebendieser nehmen in Zukunftsromanen eine besondere Stellung ein:

„Wegen der größeren Entfernung dieser Welt von der Lebenswirklichkeit des Lesers kommt der Exposition, die diese Kluft überbrücken muß, in der Science Fiction eine noch wichtigere Aufgabe zu als in anderen Erzähltexten. Der Leser braucht prinzipiell mehr Erklärung, um das dargestellte Geschehen voll verstehen zu können [...]. Die Exposition müßte demnach in SF-Texten ausführlicher sein.“⁸³

Suerbaum und seine Kollegen sehen darin jedoch ein Problem, da der Handlung vorausgehende Erklärungen den Leser zu ermüden drohen. Daher findet in Zukunftsromanen oftmals aus Gründen der Spannungserhaltung ein Verzicht auf anfängliche lange Einführungen statt. Die Informationen, welche die Zukunftswelt erklären, werden stattdessen indirekt im Laufe der Handlung wiedergegeben.⁸⁴

Auch das Ausmaß der dystopischen Momente erschließt sich dem Near-Future- Leser meist erst bei fortgeschrittener Handlung. Leonhard sagt: „The future cannot be created based on blind optimism or paralyzing fear!“⁸⁵ Realistische Zukunftsgeschichten bestehen daher immer aus utopischen und dystopischen Momenten, welche auf einer gedanklichen Weiterführung momentaner Zustände basieren. Das Wechselspiel von Utopie und Dystopie spiegelt sich in allen Themenbereichen der drei untersuchten Werke wieder. Besonders betrifft es jedoch die technologische Weiterentwicklung. Damit fügen sich die Romane ihrer Genrekonvention:

⁸¹ Suerbaum et al. 1981, S. 11

⁸² Suerbaum et al. 1981, S. 26

⁸³ Suerbaum et al. 1981, S. 116

⁸⁴ vgl. Suerbaum et al. 1981, S. 116 f.

⁸⁵ Leonhard 2016, S. ii

"[...] [T]echnische Utopien produzieren - dem Anschein nach fast automatisch - ihre negativen Gegenbilder [...]. Kein Himmelreich ohne Weltuntergang"⁸⁶ Technologischen Errungenschaften steht dann beispielsweise eine paranoische Angst vor digitaler Überwachung und Kontrolle gegenüber: "Das Bündnis zwischen den technischen Utopien und jenen spezifischen Katastrophenängsten, die rekursiv auf die mögliche Verwirklichung dieser Utopien bezogen sind, ist offenbar beständig und stabil."⁸⁷ Eine anfangs scheinbar verbesserte und utopische Welt entpuppt sich mit der Zeit als angsteinflößende Dystopie. Dieser Handlungsverlauf von utopisch zu dystopisch soll in den folgenden Kapiteln aufgezeigt und erläutert werden.

4.1.1. *The Circle*

Dave Eggers erfolgreicher Roman beschreibt den Werdegang einer jungen Frau, welche ihren vermeintlichen Traumjob in einem einflussreichen, von transhumanistischen Ideen geleiteten Unternehmen antritt. Der multinationale Konzern begeistert weltweit mit Einfällen zur Weltverbesserung durch Technologien und bietet seinen Mitarbeitern viele Vorteile, weshalb der Roman von einem Zukunfts- und Technikoptimismus geprägt ist, der sich auch auf die Protagonistin Mae überträgt. Maes anfängliche Begeisterung für das Unternehmen schildert Eggers beispielsweise wie folgt: "[...] [T]hey were working at the center of the world and trying mightily to improve it."⁸⁸ Im Laufe der Handlung erfährt der Leser allerdings von den wahren Zielen des Unternehmens. Enormer Arbeitsdruck und immer intensivere Überwachungsmaßnahmen sollen die Monopolstellung der Firma garantieren und deren weltweiten Einfluss stärken. Eggers geht sogar so weit, dass er seine Protagonistin beinahe 24 Stunden täglich eine Kamera um den Hals tragen lässt, wodurch diese in jeder Situation beobachtbar ist. Der beschriebene Wechsel von utopischen Beschreibungen zu dystopischen Momenten ist in diesem Roman besonders auffällig. Auch Atwood stellt dies fest: „As the story advances, our view of *The Circle* moves from bright to dark to darker."⁸⁹ In einem Interview für *Contemporary Literature* sagt Eggers 2015 dazu:

„I had the idea of Mae, the protagonist, starting on her first day at one of the companies—the idea that somebody is given this great opportunity, leaving a terrible job to come to a utopia, a dream job, and that this slowly devolves so that the more nefarious aspects of this company would become clear as the novel went along.“⁹⁰

⁸⁶ Macho 2004, S. 286

⁸⁷ ebd.

⁸⁸ Eggers 2014, S. 118

⁸⁹ Atwood 2013

⁹⁰ Bex und Craps 2015, S. 548 f.

Der Leser begleitet Mae auf ihrem Weg, erfährt mit ihr zusammen von den Innovationen der Firma und lernt, genau wie sie selbst, die Zukunftswelt im Laufe des Romans kennen. Dies ist laut Suvin eine gängige Methode der Zukunftsdarstellung:

Die einfachste erzählerische Art, einen wichtigen Wandel bewußt zu machen, besteht [...] darin, daß der Held oder die Heldin in ihn hineinwächst [...]. Ein beträchtlicher Teil der guten SF verwendet auch die Handlungsstruktur des Erziehungsromans mit dem anfänglich unerfahrenen Helden, der nach und nach für sich und für die Leser das Novum verstehen lernt.⁹¹

Die Informationsfreigabe über die neue Welt erfolgt in *The Circle* durch Informationsveranstaltungen, Meetings und Einschulungen. Auch diese geschickt angewandten Erzähltricks sind nach Suerbaum typisch für die Erklärung der Beschaffenheit von Zukunftswelten, welche sich grundsätzlich schwer in die Handlung integrieren lässt.⁹²

The Circle weist eine große Ähnlichkeit zu unserer heutigen Welt auf: „The story is set in an immediate future, one that bears much resemblance to the present.“⁹³ Eggers kombiniert dazu im Zuge seiner Zukunftskonstruktion reale Tatsachen und Imagination:

The Circle [...] starts with a major contemporary issue, in this case the social and psychological impact of the Internet, but develops a fictional world all its own. This is to say that Eggers's most recent text seems less concerned with historical or mimetic verity than it is with exploring a particular set of ideas and their implications.⁹⁴

Dass sein Fokus auf den Auswirkungen möglicher Entwicklungen und nicht auf der wahrheitsgetreuen Wiedergabe von Tatsachen liegt, wird in einem Interview mit dem Autor ersichtlich. Er gibt unter anderem an, sich bei seinen Beschreibungen des Circle-Unternehmens bewusst nicht an heutige Firmen wie Google oder Facebook orientiert hat:

„I've never visited any tech campus, and I don't know anything in particular about how any given company is run. I really didn't want to. I wanted *The Circle* to be entirely separate, a company that has subsumed every major company by unifying all of the disparate services now offered. I do think it could happen. [...] [F]or the most part this was just a process of pure speculative fiction.“⁹⁵

Für diesen freien Zugang zum Thema wurde Eggers mehrfach angegriffen. Laura Bennett beispielsweise kritisiert Eggers' Roman in fünf Schritten. Unter anderem wirft sie ihm vor, sich zu wenig mit der Materie auszukennen und auseinanderzusetzen. Sie stellt infrage, dass Programme wie TruYouth, welche im Buch hoch angepriesen werden, im tatsächlichen Leben in einer derartigen Geschwindigkeit die Welt übernehmen und verändern könnten. Oder dass

⁹¹ Suvin 1979, S. 111

⁹² vgl. Suerbaum et al. 1981, S. 27

⁹³ Galow 2014, S. 116

⁹⁴ Galow 2014, S. 115

⁹⁵ Gutierrez 2013

die Social Media Plattform TruYou derart schnell alle Konkurrenten ausschalten und den Weltmarkt erobern könnte. Sie schreibt: "It is by now well-documented that Dave Eggers's brutal takedown of digital culture has very little interest in the real logistics of digital culture."⁹⁶ Außerdem stellt Bennett klar, dass manche „Erfindungen“ Eggers bereits im Erscheinungsjahr des Romans bestanden.⁹⁷ Dennoch bietet *The Circle* Diskussionsanstöße und greift brisante Themen der modernen Welt auf, weshalb sich eine literaturwissenschaftliche Betrachtung gewiss lohnt.

The Circle schließt sich in Bezug auf den Plot zweifellos der Norm „Totalitär geführte Gesellschaft und Dissident“ an. Unzählige Zukunftsromane und –filme folgen diesem Schema:

In critical dystopias it is usually the totalitarian state regimes and powerful corporations that, through their dominant ideologies and hegemonic control, try to manipulate people and their freedom. Whereas the majority of the oppressed is both directly and indirectly forced to conform to the ruling regime, some are trying to resist it.⁹⁸

In Eggers Roman wird Mae konstant von ihrem Exfreund Mercer und auch dem Unternehmensmitbegründer Ty vor den Machenschaften des Circle gewarnt. „While the reader is primarily limited to Mae's viewpoint, and thus follows along with her gradual conversion, other characters emerge throughout the work as representatives of different ideological positions“⁹⁹ Eine besondere Stellung nehmen hierbei die beiden Männer ein. Mercer spricht sich unentwegt gegen die Vorgänge am Circle-Campus aus und auch Ty betrachtet die Aktionen des Unternehmens nun kritischer und blickt voll Sorge in die Zukunft. Mae lässt jedoch aufgrund ihrer fortgeschrittenen Indoktrinierung keine Kritik am System zu. Sie erklärt Mercer für verrückt und Ty als kriminell. Doches stellt sich heraus, dass auch Mae ihre Zweifel am Circle hat.

Dave Eggers teilweise hell erstrahlende Zukunftswelt hinterlässt nämlich Spuren bei seiner Protagonistin. Vermehrt wird im Laufe des Romans von einem „schwarzen Riss“ gesprochen, der sich in ihr öffnet: „[...] [S]he found the tear opening wider, the underwater screams getting louder, an unbearable hiss.“¹⁰⁰ Speziell, wenn sie an Mercer und ihre durch Maes neue Arbeitsstelle verursachte konfliktgeladene Beziehung denkt, bricht eine Traurigkeit über sie herein: "The tear was growing within her, opening quickly, a fathomless blackness spreading under her."¹⁰¹ Die Metaphern der Dunkelheit und Beklemmtheit weisen auf Maes unterbe-

⁹⁶ Bennett 2013

⁹⁷ ebd.

⁹⁸ Vukovic 2016, S. 22

⁹⁹ Galow 2014, S. 119

¹⁰⁰ Eggers 2014, S. 336

¹⁰¹ Eggers 2014, S. 335 f.

wusste Kritik am System und ihre damit verbundene Desillusionierung hin. Als Ausweg sieht sie eine Betäubung ihrer Gefühlswelt durch Alkohol: „[...] [S]o she got up, poured herself far too much, and drank it down.“¹⁰² Sie beginnt, zum Stressabbau jeden Abend Wein oder Sake zu trinken, um einschlafen zu können.

Die größte Wandlung im Roman macht definitiv Annie durch. Sie wird von der hitzigen Verfechterin und Botschafterin des Unternehmens zu einer Gegnerin der Firmenideologie. Als sie über PastPerfect unangenehme Wahrheiten über ihre Familie erfährt, welche bald - ganz im Sinne totaler Transparenz - für alle Welt einsehbar sein werden, erleidet sie einen Nervenzusammenbruch: „I can't handle this. I mean, they've already quote-unquote relieved me of some of my duties. Whatever. I don't even care. But if they don't shut it down I'll go into some kind of coma. I already feel like I can barely stand or breathe.“¹⁰³ Sie spricht sich zunehmend gegen das System aus, zieht sich jedoch gleichzeitig zurück und scheint dem Druck nicht standzuhalten. Am Ende fällt die zuvor energiegeladene Persönlichkeit tatsächlich ins Koma, was ihr Unvermögen, gegen das totalitäre Unternehmen vorzugehen und ihre Machtlosigkeit zum Ausdruck bringt. Mae bleibt im Gegensatz dazu dem Unternehmen trotz aller Widrigkeiten bis zum Ende treu.

4.1.2. Feed

Andersons Jugendroman handelt von einem Teenager namens Titus, welcher in einer Zeit in den USA lebt, in der vieles, wie beispielsweise das Ausborgen eines technischen Armes am Flughafen für den Koffertransport, möglich ist. 73% der amerikanischen Staatsbürger verfügt über einen sogenannten „Feed“ – ein Implantat im Gehirn, wodurch man direkt mit dem Internet verbunden ist und beispielsweise miteinander chatten, fernsehen oder sich gegenseitig Musik senden kann. Über den Feed prasselt jedoch auch ständig unkontrollierbar Werbung auf dessen Benutzer ein. Auch Nachrichten, Angebote oder die neuesten Popsongs sind am laufenden Band entweder direkt sicht- oder hörbar. Diese Informationsimpulse werden durch einen aufwändigen Algorithmus erzeugt und auf die Interessen des Benutzers zugeschnitten. Die Person kann dann beispielsweise das Beworbene direkt kaufen und sich innerhalb von Stunden liefern lassen. Gleichzeitig kontrolliert der Feed jedoch auch die Gefühlswelt seiner Nutzer und lässt diese keine eigenständigen Gedanken fassen. Der Roman beschreibt die Vorteile, Tücken und negativen Auswirkungen der neuen Technik und kritisiert die Ignoranz der zukünftigen Konsumgesellschaft.

¹⁰² Eggers 2014, S. 336

¹⁰³ Eggers 2014, S. 443

Schon im ersten Satz gibt der Autor zu erkennen, dass es sich um eine etwas entferntere Zukunft handelt, da er seine Protagonisten eine Reise zum Mond unternehmen lässt. Der Roman spielt ungefähr 100 Jahre nach dessen Entstehungszeit. Dennoch handelt es sich um ein Werk der Near-Future, da Anderson Familiarisierung betreibt und die Thematik nahe an der Realität der Entstehungszeit des Romans ansiedelt. Seine Zukunft ist „[...] closely aligned with technologies being developed and marketed in real life at the present moment.“¹⁰⁴ Die imaginierte Gesellschaft befindet sich weiter in der Zukunft als diejenigen der beiden anderen untersuchten Romane, jedoch handelt es sich nicht um extraterrestrische oder apokalyptische Imaginationen, sondern um für den heutigen Leser vorstellbare Extrapolationen der Gegenwart:

In *Feed*, American society and American capitalism have simply proceeded apace without interruption. Rather than providing an “elsewhere” that distances the reader from the contemporary social conditions and economic modes of postindustrial capitalism, Anderson extrapolates a future based on entirely familiar consumer habits and Internet technology.¹⁰⁵

Die Voraussetzungen für Andersons Protagonisten beinhalten “[...] global capitalism through the expansion of the marketplace, excess of commodities, the waste product [...], the commodification of the body, destruction of natural resources, and a media-saturated culture.”¹⁰⁶

Dystopien für Jugendliche bestehen meist aus aufregenden Abenteuern mit fesselnden Handlungen, um die Leserschaft vor negativen zukünftigen Entwicklungen zu warnen.¹⁰⁷ Auch in *Feed* lässt sich eine Handlungskurve in Richtung der Dystopie feststellen, auch wenn der Roman bereits mit einer negativen Grundstimmung beginnt. Eine Anfangseuphorie wie in *The Circle* bleibt hier aus. Folgendes Zitat von Ulm trifft für Eggers Zukunfts konstruktion zu:

Im Kontext der jugendliterarischen Dystopie ist der Fokalisierer fast immer der oder die zentrale jugendliche ProtagonistIn, für die die beschriebene totalitäre Gesellschaft zunächst Normalität darstellt und demnach erst nach und nach als kritische Beobachtungsinstanz oder gar oppositionelle RebellIn inszeniert werden kann.¹⁰⁸

Titus selbst ist das Gegenteil von einem politisch engagierten Jugendlichen. Obwohl er über zahlreiche Quellen wie den Feed, Erwachsene, Violet, im Zuge des Hackangriffes oder über Demonstranten immer wieder kritische Gedanken erfährt, unternimmt er nichts gegen das System. Ganz im Gegenteil scheint er jegliche Warnung zu ignorieren. Bei Andersons Protagonisten bestehen seiner Umwelt gegenüber Desinteresse, Teilnahmslosigkeit und Gefühllo-

¹⁰⁴ Ventura 2011, S. 90

¹⁰⁵ Hanson 2015, S. 260

¹⁰⁶ Ventura 2011, 89 f.

¹⁰⁷ vgl. Basu et al. 2013, S. 1

¹⁰⁸ vgl. Ulm 2016, S. 155

sigkeit. Diese sind jedoch als bedeutende Reaktionen des Jugendlichen auf sein Umfeld zu verstehen:

Unlike child protagonists who are subjected to societal tragedy, teenage protagonists are not passive vessels evoking sympathy. Instead, they are citizens-in-the-making whose response to catastrophe—whether displays of apathy, anger, or political action—is understood to have real import.¹⁰⁹

Titus beschreibt sich selbst als jemand, der sich keine Gedanken über die Welt macht. Er sieht sich als “[...] this meg normal guy, who doesn’t think about anything until [...] he meets a dissident with a heart of gold [...].”¹¹⁰ Als Dissidentin und Revolutionistin fungiert hier demnach nicht der Hauptcharakter Titus, sondern seine Freundin Violet, welche aufgrund ihrer Erziehung ohne Feed kritische Gedanken entwickeln kann und die weltweit durch den Feed verursachte Zerstörung wahrnimmt. Dieser dystopischer Zustand der Welt zwingt die Protagonistin zum überstürzten Erwachsenwerden, was für Jugend dystopien ein typisches Merkmal darstellt:

In emphasizing the trials of adolescents, YA dystopias the conventions of the classic *Bildungsroman*, using political strife, environmental disaster, or other forms of turmoil as the catalyst for achieving adulthood. The novels detail how the conditions of the dystopian society force protagonists to fall from innocence and achieve maturity as they realize the dystopian realities in which they live. [...] Uncovering the failures of the dystopia often means leaving aside childhood and confronting the harsh truths of the adult world.¹¹¹

In *Feed* geht Violet gegen Titus kindliche Naivität vor und versucht ihn davon zu überzeugen, gegen die dystopischen Mächte aufzubegehren. Doch sie scheint am Versuch, Titus vom Feed geprägtes Weltbild umzuwerfen, zu scheitern: „Violet’s problem is that she cannot divert Titus’ attention from the *Feed* and into the reality of the world she is glimpsing.“¹¹² Als sie Titus beispielsweise angeregt über die Machenschaften hinter dem Feed aufklärt, reagiert dieser genervt:

This was the kind of thing people talked about a lot, like, parents were going on about how toys were stupid now, when they used to be good, and how everything on the feed had its price, and okay, it might be true, but it's also boring, so I was like, 'Yeah. Okay. That's the feed. So what?'¹¹³

Er stimmt der Meinung der Erwachsenen sogar zu, stellt jedoch keine eigenen Reflexionen zu dem Thema an und sieht die Situation als gegeben und unveränderbar an. Violet will sich da-

¹⁰⁹ Schwebel 2014, S. 198

¹¹⁰ Anderson 2012, S. 297

¹¹¹ Basu et al. 2013, S. 7

¹¹² Canady 2012, S. 276 f.

¹¹³ Anderson 2012, S. 97

mit nicht zufriedengeben und strebt eine Revolution an. Durch unzusammenhängende Interessensbekundungen hat sie vor, den *Feed* zu überlisten und durch das Vermarktungsraster zu fallen. Ihr Credo lautet: „Complicating. Resisting.“¹¹⁴ Sie versucht, dadurch „[...] to create a customer profile that's so screwed, no one can market to it. I'm not going to let them catalog me. I'm going to become invisible.“¹¹⁵ Ihr Plan schadet im Endeffekt jedoch bloß ihr selbst, da das Unternehmen hinter dem *Feed* sie als nicht mehr profitabel einstuft und ihren durch einen zuvor erfolgten Hackangriff gestörten *Feed* nicht repariert. Am Ende stirbt die Jugendliche qualvoll an den Folgen ihres Selbstversuchs einer Revolution.

Als Titus an Violets Sterbebett trauert, schlägt ihm der *Feed* eine „Lösung“ für das Problem vor: „Feeling blue? Then dress blue! It's the Blue-Jean Warehouse's Final Sales Event! [...] Everything must go! Everything must go. Everything must go. Everything must go.“¹¹⁶ Die Tatsache, dass auch in dieser Situation Konsum als Ausweg vorgeschlagen wird, mag beim Leser zu einer Hoffnungslosigkeit für Andersons Zukunftswelt führen. Mit der häufigen Wiederholung des letzten Satzes deutet der Autor an, dass nicht nur Violet, sondern das gesamte System „gehen“ muss, damit die Menschheit eine Überlebenschance hat: "Indeed, everything about this culture must go if humanity is to survive.“¹¹⁷ Schmeink sieht dies jedoch sogar dies kritisch: „Anderson sieht keine Chance für den Menschen, wie wir ihn heute definieren. Dafür sind die Veränderungen der Welt durch Medien zu gravierend.“¹¹⁸ Er ist der Meinung, dass Andersons Zukunftsgesellschaft die Realität zu spät erkennt und nicht mehr zum Positiven verändern kann:

In seinem Roman hat das biopolitische Machtgefüge die Menschen so stark verändert, dass der utopische Hoffnungsschimmer nicht mehr in der dargestellten Gesellschaft liegt, sondern nur noch im Ausbruch daraus, auch wenn dieser dem Tod gleichbedeutend ist.¹¹⁹

Hanson sieht Andersons Ende jedoch etwas optimistischer. Trotz Violets missglückter Revolution und der scheinbar ausweglosen Situation bietet Anderson seiner Leserschaft ihmzufolge Gründe zur Hoffnung für den Protagonisten Titus. Dieser lässt nämlich mehrfach vermuten, dass Violets Aufklärung bei ihm Früchte getragen hat:

Even if Titus decides to resist the *Feed*, he will still remain a consumer in a commodity culture. What Anderson leaves available, though, through the glimpses of historical consciousness and critical memory, is the reeducation of Titus's desire toward less

¹¹⁴ Anderson 2012, S. 99

¹¹⁵ Anderson 2012, S. 98

¹¹⁶ Anderson 2012, S. 299

¹¹⁷ Bullen und Parsons 2007, S. 137

¹¹⁸ Schmeink 2008, S. 292

¹¹⁹ Schmeink 2008, S. 294

consumption and greater social equity. While not the revolutionary praxis typically looked for by utopian critics, the redemptive and social power of the moral choice should not be overlooked.¹²⁰

Titus Revolution geschieht wohlmöglich langsamer und passiver als der radikale Aufstand seiner Freundin. Dennoch hegt er bereits systemkritische Gedanken, welche den Leser mit einer kleinen Hoffnung auf einen Umschwung zurücklässt.

4.1.3. *Follower*

Die 2016 erschienene Dystopie der nahen Zukunft *Follower* begleitet den demoralisierten Geschäftsmann Nio Schulz auf seiner Geschäftsreise nach China. Der Nachfolgeroman von *In Zeiten des abnehmenden Lichts: Roman einer Familie* spielt im Jahr 2055 und schreibt die Familiengeschichte in die Zukunft der nachfolgenden Generation weiter. Die Veränderungen der Zukunftswelt sind daher nicht so gravierend wie beispielsweise in *Feed*. Die Hauptthemen der Auswirkungen neuer Technologien und des unbändigen Konsums bleiben jedoch bestehen.

Statt politischen Regierungen sind in Ruges Zukunftswelt wirtschaftliche Konzerne an der Macht. Staaten wurden in Wirtschaftszonen aufgeteilt und an die größten Machthaber verkauft. Fortgeschrittene Technologien dienen, wie in *Feed*, hauptsächlich zur Steigerung des Konsums und haben meist keinen höheren Zweck. Die Zukunftsgesellschaft stellt so hohe Anforderungen an die Menschheit, dass sich diese auf einem Pfad der Selbstopтимierung und Effizienzsteigerung befindet. Die Einnahme von stimmungsregulierenden und effizienzsteigernden Medikamenten ist ebenso zum Alltag geworden wie die Nutzung der „Glass“, einer Brille, die mit dem Internet verbunden ist und direkte Kommunikation und stetige Werbebeschallung zulässt.

Auch in *Follower* dringt die dystopische Beschaffenheit der Zukunftswelt im Laufe der Handlung immer mehr in den Vordergrund. Vor den katastrophalen Zuständen der Welt wird zuerst beiläufig und dann immer häufiger und eindringlicher gewarnt. Der Einbruch der Weltbörse und eine Klimakatastrophe scheinen unmittelbar bevorzustehen, doch die Informationsverbreiter solcher Nachrichten werden bloß als Verschwörungstheoretiker abgetan.

Währenddessen leidet Nio unter den naturgetreuen Simulationen der Zukunft. Durchgehend fragt er sich, ob die Dinge, die er sieht, künstlich erschaffen wurden oder real sind. Weder dem künstlichen Himmel, noch den simulierten Goldfischen in einem Teich oder den „[...]“

¹²⁰ Hanson 2015, S. 272

fotoidentischen Scheintitten [...]“¹²¹ auf der Bekleidung der Damenwelt kann Schulz trauen, was ihn von Grund auf skeptisch und unsicher werden lässt. Er beginnt, jede Beobachtung zu hinterfragen und an der Realität der Welt zu zweifeln. Gegen Ende des Romans werden sowohl Nios subjektive Wahrnehmung, als auch die allgemeine Lage der Welt immer dystopischer und hektischer dargestellt, bis der Protagonist schließlich im Zuge einer Panikattacke ausbricht und in die Natur flüchtet. Doch nicht nur Nio scheint an Ruges Zukunft zu scheitern. Eine Andeutung auf einen Selbstmordversuch seines Kollegen Jeff lässt vermuten, dass selbst dieser vorgebliche Vorreiter und absolute Befürworter der neuen Welt nicht mit deren Gegebenheiten zurechtkommt.¹²²

Gegen Ende des Romans begleitet der Leser den verzweifelten Nio auf der Suche nach einer realen, ungeschönten Erfahrung hinab in eine düstere und furchterregende Etage eines überdimensionalen Kaufhauses,

[...] und noch auf der Rolltreppe hofft Schulz insgeheim auf - irgendetwas, er weiß es selbst nicht: auf etwas anderes, auf etwas, das nicht in hellen Gängen präsentiert, nicht von einer freundlichen Kaufhausstimme angepriesen wird, das nicht anatomisch geformt, nicht netzfähig, nicht abwaschbar ist [...].¹²³

Er sehnt sich nach etwas Realem und erhofft sich dies im dubiosen Kaufhauskeller. Dort angekommen wird ihm für seine Bereitschaft gedankt, "[...] einen Menschen zu erlösen [...]."¹²⁴ Seine Spende würde den Familien der „Protagonisten“ zukommen. Es sei der persönliche Wunsch ebendieser, „[...] den HEILIGEN WEG [...]“¹²⁵ zu gehen. Nio kann sich nun einen straffällig gewordenen und zwecks mehrfacher Raubmorde zu Tode verurteilten Wanderarbeiter aussuchen, der sich für die „[...] wirtschaftliche Verwertung des eigenen Todes [...]“¹²⁶ entschieden hat, um seinen Hinterbliebenen finanzielle Sicherheit zu bieten. Nio entscheidet sich zwischen drei Arten der „Vollendung“ und beschließt, den Wanderarbeiter mit einem Schwert hinzurichten. Völlig verstört und aufgeregt will Nio die Situation dann aber so schnell wie möglich verlassen und beruhigt sich selbst damit, dass es sich bei der düsteren Szene bloß um eine Videosimulation gehandelt hat: „[...] und das Schwert ist schwer und das Töten ist leicht denkt Schulz aber in Wirklichkeit ist es ein Spiel und jetzt ist sein Gehirn wieder da es ist alles Simulation es ist gut simuliert [...].“¹²⁷ Als er schließlich abgehetzt am Ausgang ankommend nach seiner Identität gefragt wird, schlägt er dem Wächter ins Gesicht,

¹²¹ Ruge 2016, S. 166

¹²² vgl. Ruge 2016, S. 152

¹²³ Ruge 2016, S. 287

¹²⁴ Ruge 2016, S. 291

¹²⁵ Ruge 2016, S. 292

¹²⁶ Ruge 2016, S. 66

¹²⁷ Ruge 2016, S. 294 f.

springt auf einen Elektroroller und „[...] rollt ins Freie.“¹²⁸ Sein Untertauchen und die Gewalttat veranlasst die Polizei dazu, Nio unter Terrorverdacht zu stellen und die im Laufe der Jahre über ihn gesammelten Daten auszuwerten. Der Leser erfährt anhand der Polizeiberichte, dass die Figuren in Andersons Zukunftswelt einer konstanten und detaillierten Überwachung ausgesetzt sind. Nios Realitätsverlust wird besonders deutlich, als eines dieser Protokolle enthüllt, dass es sich bei der Hinrichtungsszene doch nicht um ein Videospiel gehandelt hatte.¹²⁹ Aus dem Protokoll geht ebenso hervor, dass Nio die Tat nicht durchgeführt hat. Am Ende werden auch die Anschuldigungen des Terrorverdachts entkräftet.

Follower ist der einzige der drei untersuchten Romane, der mit einem für den Protagonisten positiven Ende abschließt. Seine Flucht aus der überfordernden und unübersichtlichen Welt des Konsums gewährt ihm Freiheit und Ruhe. Im Zuge seines Ausbruchs verliert er seine Glass und ertappt sich bei einer alten Gewohnheit: „[...] [A]nfangs wandert sein Blick noch manchmal in die obere rechte Ecke, aber es gibt keine Ecke, die Zeit ist verschwunden [...]“¹³⁰ Er ist stressfrei und empfindet das Offline-sein so, als ob nicht nur die angezeigte Uhrzeit, sondern die Zeit allgemein verschwunden wäre. Ruhe kehrt ein und er lässt sich treiben. Er denkt an seine Kindheit und findet die lang ersehnte Echtheit am Land: „[...] und auf einmal kapiert Schulz, warum die Leute hier draußen alle die schmalen Augen haben: echte Augen, denkt Schulz, echte chinesische Augen, ohne Lidkorrektur heute im Angebot [...]“¹³¹ Eggers konstruiert die Natürlichkeit des ländlichen Dorfes als Gegenpol zur hektischen Zukunftsgesellschaft der Stadt. Hier ist Nio zufrieden und schlussendlich „[...]“ denkt er an nichts mehr [...].¹³²

4.2. Hauptthemen und -motive

Die literaturwissenschaftliche Untersuchung der Hauptthemen des Textkorpuses stellt einen wesentlichen Bestandteil der vorliegenden Arbeit dar. Jost Schneider erklärt, dass die Thematik innerhalb der Lektüreerfahrung einen der wesentlichsten Punkte für den Leser darstellt: "Neben den Figuren sind es im Allgemeinen die Inhalte, die zuerst das Interesse der Roman-

¹²⁸ Ruge 2016, S. 296

¹²⁹ Ruge 2016, S. 304

¹³⁰ Ruge 2016, S. 309

¹³¹ Ruge 2016, S. 313

¹³² Ruge 2016, S. 319

leser erregen.“¹³³ Die Literaturwissenschaft beschäftigt sich dabei „[...] mit der Frage, welche Themen ein Text aufgreift [und] in welcher Weise er sie behandelt [...]“¹³⁴

Die drei untersuchten Romane schließen an Huxley's und Orwell's dystopische Zukunftsvisionen an und greifen Jahrzehnte nach deren Erfolgen ähnliche Themengebiete auf. Dazu zählen die für die Science Fiction typischen Kernelemente technologische Möglichkeiten, Überwachung und Privatsphäre. Es werden veränderte Welten mit neuen Wertsystemen vorgestellt, wobei sich die Handlungsschwerpunkte auf das lebensweltliche Umfeld der Gesellschaft zu den Produktionszeiten der Romane rückbeziehen.

Ziel der Untersuchung ist es, die unterschiedliche Bearbeitung der thematischen Schwerpunkte, das komplexe Gefüge der Abwechslung von literarischer Utopie und Dystopie und den Einfluss der veränderten Welten auf die imaginierten Zukunftsgesellschaften herauszuarbeiten. Für die Kategorisierung wurden Themengebiete gewählt, die in allen drei Romanen die Grundpfeiler der Zukunftsgesellschaften bilden und die Konstruktionen der Zukünfte maßgeblich prägen.

4.2.1. *Technologie und Transhumanismus*

„Humanity will change more in the next 20 years than in the previous 300 years.“¹³⁵

Zukunftsvorstellungen der modernen Welt beinhalten im Allgemeinen immer technische Neuerungen, was sich auch in der Literatur niederschlägt. Die zentralen Themenbereiche der Science-Fiction sind beispielsweise immer technologisch geprägt.¹³⁶ „Den Ausgangspunkt für weite Bereiche der Zukunftsvisionen innerhalb der Sf-Literatur stellt die Annahme von der Existenz einer weit fortgeschrittenen Technik dar.“¹³⁷ Die Science-Fiction beschäftigt sich im Speziellen mit dem rasanten Wandel der modernen Welt, welcher von der gesteigerten Nutzung und Abhängigkeit von Technik bestimmt ist. Unzählige Romane thematisieren und prognostizieren zukünftige gesellschaftliche Veränderungen und Auswirkungen einer fortwährend technikaffineren Welt. Besonders interessant ist dies in mechanisierten Zeiten wie heute, in denen Veränderungen besonders rasant passieren. Die technologische Revolution ist in vollem Gange. Dabei findet der Fortschritt, welcher Auswirkungen auf verschiedenste Bereiche menschlichen Lebens hat, exponentiell statt: „Our world is entering a period of truly

¹³³ Schneider 2016, S. 33

¹³⁴ ebd.

¹³⁵ Leonhard 2016, S. 1

¹³⁶ vgl. Schlobinski und Siebold 2008, S. 103

¹³⁷ Klein 1976, S. 50

transformative change where many of us will be surprised by the scale and pace of developments we simply hadn't anticipated."¹³⁸ Diesem Wandel, welcher mit neuen Möglichkeiten, Anforderungen und Verantwortungen an die Menschheit in Verbindung steht, widmet sich das Genre der Zukunftsliteratur. Durch die technischen Weiterentwicklungen findet ein sozialer Umschwung statt, welcher auf technologische Neuerungen zurückzuführen ist: "One of the most recurrent themes in science fiction is its examination of humanity's relation to its own material constructions [...]. Technology is a central indicator of change in science fiction."¹³⁹ Die rasche technologische Weiterentwicklung schürt gesellschaftliche Ängste in Bezug auf das Fortbestehen der Menschheit, welche in literarischen Zukunftsszenarien thematisiert werden:

Technology expands and evolves, at times seemingly out of human control, forever pushing forward boundaries with regards to the aspects of human life it affects. This forceful, limitless presence is thus frequently interpreted in literature as a fundamental threat to human existence.¹⁴⁰

Gerd Leonard beschreibt in *Technology vs. Humanity* die Veränderungen, welche der schnelle technologische Fortschritt mit sich bringt: "Today [...] I see a set of science and technology enabled Megashifts coming together that will redraw not only commerce, culture, and society, but also our biology and our ethics."¹⁴¹ Chambers sagt in diesem Zusammenhang: "These stories propose a future where our lives will be transformed by science and technology, redefining what it is to be human."¹⁴² Heilinger erklärt ebenfalls, dass sich die menschliche Lebensform und das Bild davon, was es heißt, Mensch zu sein, in der Zukunft erheblich verändern werden. Er erklärt, dass der Menschheit Experten zufolge eine Entwicklung hin zum Trans- und später Posthumanismus bevorsteht.¹⁴³ Der ursprünglich 1998 von einer weltweiten Autorengruppe verfassten und seitdem mehrmals modifizierten *Transhumanist Declaration* zufolge „[...] stehen der Menschheit tiefgreifende Veränderungen durch Wissenschaft und Technologie bevor, die substanzielle Erweiterungen des menschlichen Potentials möglich machen."¹⁴⁴ Die Optimierung des Menschen und dessen Befreiung von seinen biologischen Schranken stehen in der Ideologie des Transhumanismus an oberster Stelle. Dies soll durch die Anwendung neuer und künftiger Technologien wie der Nanotechnologie, Biotechnologie und Genetik geschehen:

¹³⁸ Leonard 2016, i

¹³⁹ Seed 2011, S. 47

¹⁴⁰ Brun 2015, S. 6

¹⁴¹ Leonard 2016, i

¹⁴² Chambers 2017

¹⁴³ Heilinger 2014, S. 165

¹⁴⁴ Lohmann et al. 2014, 9 f.

Wir wollen mehr sein als das, was die bisherige Definition des Menschen vorschreibt. Das zentrale Merkmal des Transhumanismus, das ihn von allen vorhergehenden Philosophien unterscheidet, ist der Einsatz von Technik, um den bisherigen Rahmen dessen zu überwinden, was es heißt, Mensch zu sein.¹⁴⁵

Als Fernziel sollen menschliche Einschränkungen wie beispielsweise das Altern oder limitierte kognitive Fähigkeiten mit der Hilfe von Technik eliminiert werden, um dessen gesamtes Potential zu nutzen.¹⁴⁶ Selbstoptimierung ist jedoch nichts, das in der fernen Zukunft liegt. Bereits heute dienen Alltagsgegenstände zur Verbesserung der körperlichen Fähigkeiten:

For example, medicating ourselves to lower our cholesterol or blood pressure, or to avoid pregnancy, already represent significant but widely accepted intrusions into the body's natural workings.¹⁴⁷

Die bestehende Optimierung und ersehnte Effizienzsteigerung der Menschheit und die damit verbundenen Bedrohungsmomente einer transhumanistischen Gesellschaft werden in literarischen Auseinandersetzungen mit der Zukunft behandelt. Neuerungen der Technik sind die Basis der in den Romanen vorkommenden Veränderungen und ziehen sich wie ein roter Faden durch die Handlungen. Das Thema des Transhumanismus mit seinem „[...] lemming-like rush to the edge of the unknown [...]“¹⁴⁸ wird in jedem der drei Romane behandelt und stellt einen grundlegenden Aspekt der vorliegenden Analyse dar.

Das technische und wissenschaftliche Verständnis einer Gesellschaft wirkt sich auf die kollektive Vorstellung der Zukunft aus. Diese schlägt sich wiederum in der Literatur nieder. "[...] Evident ist mittlerweile, wie viele Autoren und Künstler - seit mehr als zweihundert Jahren - von wissenschaftlichen Entdeckungen beeinflusst wurden [...]"¹⁴⁹ Science-Fiction-Literatur richtet sich nach der gesellschaftlichen Ansicht über Technologie und wissenschaftlichem Fortschritt und zeigt mögliche zukünftige Entwicklungen auf: "Scientific thought has most decisively influenced science fiction where it has itself contained a strong vein of futuristic fantasy."¹⁵⁰ Umgekehrt gilt Science-Fiction-Literatur als wichtige Inspirationsquelle für wissenschaftliche Weiterentwicklungen. Weigel nennt Zukunftsfiktionen „Gedankenexperimente“ und stellt fest, dass "[...] Fiktion und Einbildungskraft Voraussetzungen wissenschaftlicher Neugier und Reservoirs für neue Ideen, Forschungswege, Modellversuche und

¹⁴⁵ Transhumane Deklaration 2015

¹⁴⁶ vgl. ebd.

¹⁴⁷ Leonhard 2016, S. 30

¹⁴⁸ Leonhard 2016, S. v

¹⁴⁹ Wunschel und Macho 2004, S. 12

¹⁵⁰ Parrinder 1979, S. 69

innovative Lösungen anstehender Fragen darstellen [...]."¹⁵¹ Es findet demnach eine Wechselwirkung von Realität und Fiktion statt.

4.2.1.1. *The Circle: Technokratie und Weltverbesserung*

Technologie ist in *The Circle* omnipresent. Die darin vorgestellten neuen Erfindungen stehen dabei in direkter Verbindung mit der Realität der Entstehungszeit des Romans. Ray Moynihan schreibt in einem Zeitschriftenaufsatz: „Part of the power of *The Circle* is the way its science fiction blends seamlessly with the facts of contemporary existence, where the present seemingly disappears into a perpetual future of ceaseless technological change.“¹⁵² Dieses Phänomen der realitätsnahen Schilderung beschreibt auch Tessarek: "[...] Dave Egger's novel depicts a range of technologies that are directly derived from present-day innovations, with merely their fictitious implementation being more dystopian."¹⁵³ Auf die in einem Interview getätigte Anmerkung, die in *The Circle* vorgestellten Innovationen seien angsteinflößenderweise in der nahen Zukunft vorstell- und realisierbar, sagt Eggers:

I wanted the Circle technology to seem logical and likely in the not-distant future. More than a few times, though, I had to make adjustments when I thought I'd invented some scary new product or feature, only to find it already existed or was on its way.¹⁵⁴

Auf beinahe jeder Seite des Romans wird eine neue technische Errungenschaft oder Innovation des Unternehmens vorgestellt und beim Leser werden immer wieder Wünsche nach einer vernetzteren, einfacheren und sichereren Welt geweckt. Mae gewöhnt sich schnell an die neuen Technologien und fühlt sich beispielsweise nach ein paar Tagen ohne den kleinen Monitor an ihrem Handgelenk, der ihre Körperfunktionen aufzeichnet, unvollständig.¹⁵⁵ Eggers greift den populären Vorgang des „Self Trackings“ mithilfe von Sportuhren oder Fitnessarmbändern auf und stellt sich vor, wie diese Technologien in der Zukunft aussehen könnten. So schluckt Mae beispielsweise einen Chip, welcher ihre Gesundheit betreffende Informationen direkt an ihre behandelnde Ärztin schickt. Das System wird vom Unternehmen als revolutionäres Mittel zur Gesundheitserhaltung angepriesen:

Through CHAD, we get real-time data on everyone at the Circle. [...] And this enables us to get perfect and complete data on the eleven thousand people here. Can you imagine? The first boon has been that when the flu arrived on campus last week, we knew in minutes who brought it. We sent her home and no one else was infected.¹⁵⁶

¹⁵¹ Weigel 2004, 184 f.

¹⁵² Moynihan 2014, S. 1

¹⁵³ Tessarek 2016, S. 63

¹⁵⁴ Gutierrez 2013

¹⁵⁵ vgl. Eggers 2014, S. 335

¹⁵⁶ Eggers 2014, S. 359

Dieses Beispiel zeigt die in *The Circle* dargestellte ausgeprägte Form des Technologieoptimismus. Dem Menschen bieten sich der transhumanistischen Unternehmensideologie zufolge unendliche Möglichkeiten, wenn man bloß dessen Potential ausschöpft. Eggers belächelt diese Einstellung im Laufe des Romans, indem er den Glauben an die Macht der Technik seiner Protagonisten satirisch überzeichnet.

Neben der Vermeidung und Heilung von Krankheiten hat sich der Circle einiger anderer Weltverbesserungen verschrieben. Ein von Francis speziell entwickeltes Programm zur Standortverfolgung von Personen verhindert beispielsweise jegliche Kindesentführungen.¹⁵⁷ Eggers schildert die überschwänglichen Reaktionen auf die revolutionäre technische Entwicklung wie folgt: "Parents in states without TruYouth were considering moving. Francis was being compared to Moses."¹⁵⁸ In einer kurzen Passage wird angesprochen, dass der Circle an der Eliminierung von Bargeld arbeitet. Auch dies soll einer Verbesserung der Weltsicherheit dienen: „[...] [T]he trackability of internet currency would eliminate huge swaths of crime overnight [...].“¹⁵⁹ Damit verbundene mögliche negative Folgen bleiben dabei der Leserimagination überlassen.

Schlussendlich macht der Circle auch vor politischen Themen nicht Halt. Der größte Coup des Unternehmens wird im letzten Drittel des Romans vorgestellt. Das neu kreierte Programm *Demoxie* soll, so das Unternehmen, den Wahlvorgang erheblich erleichtern und die Wahlbeteiligung bis hin zur utopisch anmutenden vollen Teilnahme erhöhen. Eamon Bailey, begeisterter Verfechter der Idee, bewirbt die Anwendung wie folgt: „*We're calling it Demoxie [...]. It's democracy with your voice, and your moxie.*“¹⁶⁰ Erreicht werden sollen diese Ziele durch eine automatische Wahlregistrierung über das verifizierte TruYou Profil der Nutzer. Dort könne man die Benutzer am Wahltag mit einer persönlichen Nachricht zum Wählen aufrufen oder den Wahlvorgang gar zur Voraussetzung machen, um die Anwendung weiterhin nutzen zu können. Etliche Kongressmitglieder wurden bereits von der Idee überzeugt. Doch die Circlemitarbeiter spinnen das Projekt in einem Meeting noch weiter. Mae schlägt vor, das Circlekonto mit den wichtigsten Regierungsseiten verbinden, um den Nutzern die Handhabung zu erleichtern und dem Staat Einsparungen zu ermöglichen. Der Unternehmensgründer Stenton ist von der Idee begeistert:

¹⁵⁷ vgl. Eggers 2014, S. 345

¹⁵⁸ ebd.

¹⁵⁹ Eggers 2014, S. 327

¹⁶⁰ Eggers 2014, S. 400

'What if we all stopped duplicating services and made it all part of one unified system? You use your Circle account to pay taxes, to register to vote, to pay your parking tickets, to do anything. I mean, we would save each user hundreds of hours of inconvenience, and collectively, the country would save billions.' *'Hundreds of billions,'*¹⁶¹

Die bereits vorhandene Infrastruktur und die Tatsache, dass bereits 83 Prozent der wahlberechtigten Amerikaner über ein Circlekonto verfügen, mache das Unternehmen zu einem interessanten Regierungspartner. Der Circle würde dem Staat „[...] instant and clear and verifiable data [...]“¹⁶² zur Verfügung stellen. Die Aufbruchsstimmung der Mitarbeiter wird deutlich, wenn Stenton sagt: „It would eliminate the guesswork, [...] [e]liminate polls. It might even eliminate Congress. If we can know the will of the people at any time, without filter, without misinterpretation or bastardization, wouldn't it eliminate much of Washington?“¹⁶³

Die Ziele des Unternehmens scheinen keine Grenzen zu kennen und keine Hürde scheint zu groß. Damit steht es ganz im Sinne des Transhumanismus. Eggers Protagonistin hat die Doktrin, dass die Zukunft nicht aufhaltbar ist, bereits verinnerlicht und möchte auch ihre Familie davon überzeugen:

She tried to explain to them that they were on the wrong side of history. [...] Mae knew that eventually she'd convince them, that it was only a matter of time, for them and for everyone - even Mercer. He and her parents had been late to get PCs, late to buy a cell phone, late to everything. It was comical and it was sad, and it served no purpose, to put of the undeniable present, the unavoidable future.¹⁶⁴

In Eggers Roman wird die Annahme propagiert, dass die Zukunft unausweichlich eine technische ist. Technologien haben dem Circle zufolge das Potenzial, alle Probleme der Welt zu beseitigen und ein Sträuben gegen die technologische Revolution wird von seiner Protagonistin nicht akzeptiert und belächelt. Die dystopischen Seiten dieses Technologieoptimismus werden im Laufe dieser Arbeit genauer behandelt.

4.2.1.2. *Feed: Humantechnologie und Gentechnik*

Der technische Fortschritt der von Anderson kreierte Zukunftswelt wird bereits im ersten Satz des Romans ersichtlich: „We went to the moon to have fun, but the moon turned out to completely suck.“¹⁶⁵ In den 100 Jahren zwischen der Entstehungszeit von *Feed* und der darin dargestellten Welt soll es Jugendlichen Anderson zufolge möglich sein, das Spring Break Wochenende auf dem Mond zu verbringen. Als Transportmittel wird ein sogenanntes „upcar“

¹⁶¹ Eggers 2014, S. 393

¹⁶² Eggers 2014, S. 395

¹⁶³ ebd.

¹⁶⁴ Eggers 2014, S. 374

¹⁶⁵ Anderson 2012, S. 3

verwendet. Für Titus ist der Flug zum Mond bereits zur Normalität geworden. Anstatt einer begeisterten Reiseberichterstattung erhält der Leser daher bloß eine nüchterne Schilderung inklusive massiver Beschwerden: „It was at least good to get out of the hotel, because most of the rest of the city had pretty good artificial gravity, so if you dropped things, at least they fuckin' fell.“¹⁶⁶ Diese Vorstellung scheint auf den zweiten Blick nicht mehr ganz so unrealistisch, wenn man bedenkt, dass Firmen wie Golden Spike schon heute daran arbeiten, Privatpersonen in nächster Zukunft zum Mond zu schicken.¹⁶⁷ Eggers spinnt diese Idee in seiner Zukunftswelt weiter und macht einen Ausflug zum Mond zur Alltäglichkeit.

Gleich darauf wird der Leser mit der technischen Innovation konfrontiert, welche den Verlauf des Romans bestimmt. "We flew up and our Feeds were burbling all sorts of things about where to stay and what to eat." ¹⁶⁸ Das Novum besteht aus dem „Feed“, einer Technologie, welche das Gehirn direkt mit dem Internet verbindet. Es handelt sich demnach um eine „[...] complete interconnectivity of the brain and the Feed. The Feed is far from being simply a “chip in the head” that links a person to the Internet.“ ¹⁶⁹ Das Implantat wird selbst zu einem Teil des Körpers und ermöglicht es dem Nutzer nicht nur, Kraft der Gedanken im Internet zu surfen, Freunde zu kontaktieren und diverse Social Media Kanäle abzurufen, das Hauptaugenmerk der Anwendung liegt darauf, der Person maßgeschneiderte Werbung zuzuspielen und sie dadurch zum Konsum zu animieren. Dabei beeinflusst das Implantat ebenso das sensorische und emotionale Empfinden des Trägers.

Die Entwicklung einer Technologie, die dem Feed ähnelt, steht der Menschheit Leonhard zufolge tatsächlich bevor. Er beschreibt den Weg, den die Technik mit großer Wahrscheinlichkeit einschlagen wird, wie folgt:

A magic explosion is just about to happen as technology becomes super-powerful and super-fast beyond imagination, rendering us godlike. Intelligent digital assistants will soon become super-intelligent, omnipresent, dirt cheap, invisible, and embedded into absolutely everything - including ourselves.¹⁷⁰

Zum Thema der Mobilität des Computerwesens und dessen Integration in unseren Alltag und schließlich in den Menschen selbst stellt Titus folgende Überlegungen an:

‘I don't know when they first had Feeds. Like maybe, fifty or a hundred years ago. Before that, they had to use their hands and their eyes. Computers were all outside the

¹⁶⁶ Anderson 2012, S. 10

¹⁶⁷ vgl. Dorminey 2014

¹⁶⁸ Anderson 2012, 3 f.

¹⁶⁹ Hanson 2015, 265 f.

¹⁷⁰ Leonhard 2016, S. 77

body. They carried them around outside of them, in their hands, like if you carried your lungs in a briefcase and opened it to breathe.¹⁷¹

Die Passage beschreibt, dass die Technik des Feeds für Titus zu einem Teil seiner selbst geworden ist. Der Vergleich mit einer Lunge zeigt, dass er nicht zwischen organischen und anorganischen Körperteilen unterscheidet. Diese für unser heutiges Verständnis absurde Vorstellung beschreibt jedoch eine laut Leonhard nicht sehr abwegige Zukunft. Das Computerwesen sei schon heute tief in unsere Leben verwurzelt und würde durch die steigende Mobilisierung zunehmend unsichtbarer.¹⁷² Er schreibt: „[...] Mobilization also means that technology is moving much closer to (and soon, into) us [...].“¹⁷³ Laut Leonhard sei es kein weiter Weg vom Mobiltelefon über Smartwachtes und Virtual Reality Brillen bis hin zum implantierten Computerchip im Gehirn.¹⁷⁴

Schon heute gibt es Firmen, deren Mitarbeiter sich zur Erleichterung des Büroalltages Chips in die Hände implantieren lassen. Durch dieses transhumanistische Gadget lassen sich beispielsweise Türen öffnen oder Drucker bedienen.¹⁷⁵ Der in Andersons Zukunftswelt dargestellte natürliche Umgang mit in den Körper implantierter Technologie ist demnach näher an der Gegenwart als seine Leserschaft vielleicht denken mag. Diesen Entwicklungen steht Morrissey zufolge nichts im Wege: „It is easy to imagine the neural implants of *Feed* enhancing our access to knowledge and bringing us closer together through instantaneous non-verbal communication [...].“¹⁷⁶ Auch wenn die zugehörige Technik noch nicht realisierbar ist, kann sich Morrissey eine baldige Verwirklichung der konstanten Werbebeschallung durch neurologische Implantate vorstellen: „[...] [I]magining such a breakthrough is easy given the extent to which young people live in virtual venues and the extent to which they are targeted by advertisers.“¹⁷⁷

Nach einem Hackangriff ist Titus ohne seinen Feed anfangs verloren. So weiß er beispielsweise anfangs nicht, wo er sich befindet, da sein GPS-System nicht mehr funktioniert. Auch auf die Kommunikation mit Familie und Freunden muss er verzichten, da er offline ist und keine andere Art der Kontaktaufnahme kennt.¹⁷⁸ Er erklärt seinen Zustand gewohnt geradlinig: „Everything in my head was quiet. It was fucked.“¹⁷⁹ Anderson kritisiert in dieser Szene

¹⁷¹ Anderson 2012, S. 47

¹⁷² vgl. Leonhard 2016, S. 35

¹⁷³ ebd.

¹⁷⁴ vgl. Leonhard 2016, S. 35

¹⁷⁵ vgl. Spiegel Online 2017

¹⁷⁶ Morrissey 2013, S. 191

¹⁷⁷ Morrissey 2013, S. 195

¹⁷⁸ Anderson 2012, S. 43

¹⁷⁹ Anderson 2012, S. 44

die Abhängigkeit von der neuen Technologie und das daraus resultierende Unvermögen des selbständigen Handelns.

Besonders hervorzuheben ist hier, dass Anderson das Novum ausschließlich anhand seiner Bedienung beschreibt, anstatt seine Beschaffenheit zu erklären. Wie bereits beschrieben, kann diese narratologische Methode dem Leser gegenüber als Plausibilitätsgenerator gesehen werden. Als beispielsweise nach dem Hack die Feeds von Titus und seinen Freunden wieder repariert werden sollen, nehmen sich sowohl ein Arzt, als auch ein Techniker der Sache an. Der Arzt verwendet einen „Bootstick“, um Titus Feed neu zu starten. Titus erklärt die Situation wie folgt: „The bootstick was cold on my neck. I could feel the little hairs standing up around it. There was some kind of static electricity.“¹⁸⁰ Die Handlung der heilenden Reparatur wird beschrieben, doch die technischen Hintergründe bleiben unerwähnt. Hinzu kommt, dass Titus selbst nicht genau weiß, was in der beschriebenen Situation passiert. Der Rezipient ist mit dem Vorgang ärztlicher Behandlungen und daraus resultierenden gesundheitlichen Besserungen vertraut. Dieses Konzept nutzt Anderson und legt es auf seine technisierte Zukunftswelt um, um beim Leser ein Gefühl der Plausibilität zu erschaffen.

In einer anderen Szene ist Titus entgeistert, als Violet Stift und Papier zur Hand nimmt, um etwas zu notieren. „’Doesn't your hand get all cramped up?’ I asked. 'Don't you end up like, hook-hand?’“¹⁸¹ Wiederholt lässt er sich versichern, dass sie tatsächlich vorhabe, damit zu schreiben und gibt dann zu, selbst nur beschränkt lesen zu können. Dies ist mit der nicht-schriftlichen Art der Kommunikation des Feeds zu erklären. Die Angst vor einem zukünftigen Verlust von Lese- und Schreibfähigkeiten besteht bereits heute:

Th[e] fear that technology is causing illiteracy is widespread in contemporary society today, where teachers, parents, popular essayists, and others complain about the current generation's addiction to texting and reluctance to read. It is perhaps unsurprising, then, that these fears should emerge in texts aimed at young adults themselves.¹⁸²

Anderson nimmt hier demnach einen Rückgriff auf die Ängste der Lesergegenwart vor und extrapoliert gesellschaftliche Vorgänge in eine Zukunftswelt.

Auch die in Zukunftsdebatten häufig besprochenen Themen der künstlichen Fortpflanzung und Gentechnik werden, wenn auch nur in kurzen Passagen, von Anderson behandelt. Eine Einschaltung des Feeds lautet beispielsweise: „... *based on the true story of a clone fighting to*

¹⁸⁰ Anderson 2012, S. 69

¹⁸¹ Anderson 2012, S. 66

¹⁸² McDuffie und Kristi 2013, S. 145

save her own liver from the cruel and ruthless original who's farming her for organs.“¹⁸³ In Andersons Zukunftswelt ist es demnach möglich, Menschen zu klonen. Die Ausbeutung der Klone um Organtransplantationen vorzunehmen gilt jedoch als moralisch verwerflich. Der Feed dient Anderson hier als Vermittler von Informationen über die neue Welt. Ein weiteres Beispiel für den Stand der Gentechnik in *Feed* ist jenes von Titus Freund Link. Schon früh wird angedeutet, dass dieser eine besondere Geschichte hat: „[...] Link stood out. He's much taller than anyone else, because he's part of a secret patriotic experiment.“¹⁸⁴ Titus eröffnet Violet später, dass Link im Zuge des Regierungsexperiments aus einem Blutfleck Abraham Lincolns geklont wurde.¹⁸⁵

Auch in Andersons Roman finden sich durchwegs neue Erfindungen, im Gegensatz zur Welt in *The Circle* scheinen diese in *Feed* jedoch ausschließlich der Steigerung des Konsums zu dienen. Dies ist auch das Hauptziel des Implantates: „Der Feed dringt in jeden Aspekt des Lebens und ist somit ein Instrument biopolitischer Macht, den die Konzerne dazu nutzen, den Menschen zum Konsum zu erziehen.“¹⁸⁶ Ventura sieht das Novum als Mittel dazu, die Gesellschaft zu passiven Konsumenten zu machen:

The brain has simply become an extension of the technology, with the technology as the primary site of intelligence. [...] [T]he *Feed* is able to manufacture desires instantaneously, as well as fulfill them in the same instant, writing youth and adult citizens alike as passive consumer subjects.¹⁸⁷

Sogar die Schulen der Zukunft sind privatisiert und dienen alleine den Zweck, die Schüler zu vorbildlichen Konsumenten auszubilden. Titus ist von dem System begeistert: „Now that SchoolTM is run by the corporations, it's pretty brag, because it teaches us how the world can be used, like mainly how to use our Feeds.“¹⁸⁸ Indem Titus die Welt mit dem Feed gleichsetzt, offenbart Anderson die Bedeutung der Technologie für den Jugendlichen. Die Ausbildung zu perfekten Konsumenten wirft beim Leser Fragen nach der Agency, also der Handlungsmacht und Entscheidungsfähigkeit der Protagonisten, auf. Bradford sieht den Konsum in diesem Zusammenhang als Ersatz für die Beteiligung am politischen Leben:

Denied an education, the young people of *Feed* are trained not as citizens but as consumers, while shadowy political forces seek to undermine the corrupt world of the

¹⁸³ Anderson 2012, S. 26

¹⁸⁴ Anderson 2012, S. 11

¹⁸⁵ vgl. Anderson 2012, S. 186

¹⁸⁶ Schmeink 2008, S. 291

¹⁸⁷ Ventura 2011, S. 92

¹⁸⁸ Anderson 2012, 109 f.

novel. In effect, then, the dystopian setting of *Feed* is a state of emptiness where the young are offered consumerism as a substitute for participation in citizenship.¹⁸⁹

Als Titus über die Anfänge des Feeds sinniert, erfährt der Leser mehr über die Strategie und Überzeugungsmechanismen, die angewandt wurden, um die Bevölkerung von der einschneidenden neuen Technologie zu überzeugen:

People were really excited when they first came out with Feeds. It was all *da da da, this big educational thing, da da da, your child will have the advantage, encyclopedias at their fingertips, closer than their fingertips, etc.* That's one of the great things about the Feed - that you can be supersmart without ever working. Everyone is supersmart now. You can look things up automatic, like science and history, like if you want to know which battles of the Civil War George Washington fought in and shit.¹⁹⁰

Die Illusion der verbesserten Bildung scheint sich bis zu Titus Zeiten gehalten zu haben. In einem Atemzug bezeichnet er sich selbst und die Mitbenützer der neuen Technologie als „supersmart“ und macht gleichzeitig den fatalen Fehler, George Washington als Kämpfer im Sezessionskrieg einzuordnen. Dabei ist es natürlich kein Zufall, dass sich Anderson einer der wichtigsten und berühmtesten Persönlichkeiten des heutigen Amerikas bedient:

His confident assertion is funny because even in our own knowledgepoor society, most people know that George Washington was “the father of our country” and not, well, alive during the Civil War. Titus's error—along with his sloppy sentence structure—highlights just how unhelpful access to data is without a cognitive framework. Lacking a historical schema, Titus is a void easily filled by political rhetoric and product pitches. School™ has fashioned a perfect consumer, an ideal tool of the corporate-political machine.¹⁹¹

Titus beschreibt die Vorteile, die er im System sieht, wie folgt: „And it's really great to know everything about everything whenever we want, to have it just like, in our brain, just sitting there.“¹⁹² Das Beispiel mit George Washington zeigt jedoch, dass all diese Information keinen Vorteil bringt, wenn man sich nicht auch damit auseinandersetzt. Auf Wissen und historisches Verständnis wird kein Wert mehr gelegt, da alle Informationen binnen Sekunden über den Feed abrufbar sind. Titus ist von der Technologie begeistert: „We can learn anything and everything 'just in time' rather than 'just in case'“. ¹⁹³ Die Ironie, dass der Jugendliche das simple Abrufen und ungefilterte Nachplappern der Informationen als „lernen“ bezeichnet, zeugt von Andersons Humor. Die Machthaber haben ihr Ziel, Menschen zu unreflektierten Schäfchen zu machen, meisterhaft erreicht. Mehr als das – die Menschheit sieht den Feed als eine Art des

¹⁸⁹ Bradford 2010, S. 129

¹⁹⁰ Anderson 2012, S. 47

¹⁹¹ Schwebel 2014, S. 213

¹⁹² Anderson 2012, S. 49

¹⁹³ ebd.

Empowerments und als Methode der Intelligenzsteigerung. Doch Violet hat die Vorgänge hinterschaut und brüskiert sich: „*It makes me angry, what people don't now about these days. Because of the Feed, we're raising a nation of idiots. Ignorant, self-centered idiots.*“¹⁹⁴ Titus reagiert im Gegensatz dazu auf Kritik am Feed gewohnt pragmatisch:

Of course everyone is like, *da da da, evil corporations, oh they're so bad*, we all say that, and we all know they control everything. I mean, it's not great, because who knows what evil shit they're up to. Everyone feels bad about that. But they're the only way to get all this stuff, and it's no good getting pissy about it, because they're still going to control everything whether you like it or not. Plus, they like keep everyone in the world employed, so it's not like we could do without them.¹⁹⁵

Wieder sieht der Jugendliche das System als nicht veränderbar an. Eine Welt ohne Feed ist für ihn gar nicht vorstellbar. Die körperliche und geistige Abhängigkeit von der neuen Technologie wird dem Leser bewusst, sobald sich Violets Gesundheitszustand verschlechtert. Sie sagt:

The Feed is tied in to everything. Your body control, your emotions, your memory. Everything. Sometimes Feed errors are fatal. I could loose... I don't know. [...] I could lose my ability to move; I could lose my ability to think. Anything. It's tied in everywhere. They said the limbic system, the motor cortex...the hippocampus. They listed all this stuff. If the Feed fails too severely, it could interfere with basic processes. My heart could just...¹⁹⁶

Da der Feed ein Teil des Gehirns ist und viele Körperfunktionen übernommen hat, kann dieser nicht einfach abgeschaltet werden. Violet ist damit der Technik und dem Unternehmen absolut ausgeliefert: „Anderson envisions the Feed as fully part of the brain in order to suggest that what might appear to be a symbiotic relationship of biology and technology is actually parasitic.“¹⁹⁷ Diese Tatsache kostet der Systemkritikerin schlussendlich sogar ihr Leben.

4.2.1.3. *Follower: Selbstoptimierung und Stimmungsaufheller*

Ruge grenzt seine Zukunftsvision von der heutigen Welt ab, indem er den technischen Standard zur Entstehungszeit des Romans belächelt. So spricht er beispielsweise von einem „[...] vorsintflutlichen Schnurtelefon, das es so nur noch in Hotelzimmern gab [...]“¹⁹⁸ und von veralteten 2D-Schulfotos.¹⁹⁹ Fotos sind in Ruges fiktiver Zukunft nämlich „[...] hochauflösende Netzhautprojektionen, die einem das Gefühl gaben, mitten im Bild zu sein [...]“²⁰⁰ Der Autor geht noch einen Schritt weiter und bemängelt Technologien, welche zur Produktions-

¹⁹⁴ Anderson 2012, S. 113

¹⁹⁵ Anderson 2012, 48 f.

¹⁹⁶ Anderson 2012, S. 170 f.

¹⁹⁷ Hanson 2015, S. 266

¹⁹⁸ Ruge 2016, S. 7

¹⁹⁹ Ruge 2016, S. 40

²⁰⁰ Ruge 2016, S. 41

zeit des Romans als Zukunftsinnovation galten. So spottet er über eine „[...] total veraltete[] OLED-Lampe [...],“²⁰¹ deren Technologie sogar im Jahr 2018 noch als „Licht der Zukunft“²⁰² betitelt wird. Dieser Einbezug in der Lesergegenwart existierender Geräte kann als Methode gesehen werden, um beim Leser ein Realitätsgefühl zu erzeugen. Gleichzeitig findet durch die Abgrenzung von den „veralteten“ Technologien ein Cognitive Estrangement statt. Anderson macht dadurch deutlich, dass sich seine zukünftige Welt von der veralteten Welt des Lesers unterscheidet.

Wie auch in den beiden anderen Romanen scheinen Ruge die Ideen für zukünftige Weiterentwicklungen nicht auszugehen. Die zahlreichen, teilweise nur kurz in Nebensätzen ange deuteten Erfindungen seiner Zukunftswelt dienen fast ausschließlich der menschlichen Perfektionierung und Effizienzsteigerung. Die Technologien sollen eine verbesserte, verschöner te und produktivere Gesellschaft der Hochstimmung hervorbringen.

Neben Produkten wie Air-Sneakers der Marke ASICS mit „[...] Abroll-Controller und elekt ronischem Schrittlängenoptimierungssystem [...]“²⁰³ stellt Anderson humorvoll skurrile Inno vationen wie den natürlich wirkenden und angeblich perfekt verträglichen künstlichen Brust vergrößerungstumor vor, von dem Nio schwer begeistert ist.²⁰⁴ Am fragwürdigen neuen Pro dukt, das er in China vermarkten soll, zweifelt Nio jedoch immer wieder und selbst seine Che fin gibt zu, dass sie mit den True-Barefoot-Running-Fußbändern „[...] *kollektive Identitäten* [...] [und] *Zeichen der Zugehörigkeit* [...]“²⁰⁵ verkaufen. Sie erklärt demnach selbst, dass das Produkt keinen unmittelbaren, rational messbaren Zweck erfüllt.

Besonderes Augenmerk legt Ruges Protagonist auf Neuheiten im Bereich der Erotik. Nios Gedanken kreisen immer wieder um innovative Produkte wie "Life-Dolls", deren Werbung Nio besonders anspricht: „[...] [W]ähle aus vierhunderttausend Modellen weiblich, männlich, transsexuell oder gestalte deinen Partner frei, mache Liebe mit deiner Wunschperson, 3-D-Foto erforderlich [...].“²⁰⁶ Die Möglichkeiten der sexuellen Befriedigung scheinen endlos, weshalb diese einen Großteil von Nios Gedanken einnehmen.

Ruge imaginiert, genau wie Anderson, eine technische Erweiterung des Körpers, indem er seinen Protagonisten beispielsweise von einer durch eine durch ein Implantat erzeugte „[...]

²⁰¹ Ruge 2016, S. 7

²⁰² Kober 2018

²⁰³ Ruge 2016, S. 282

²⁰⁴ Ruge 2016, S. 163

²⁰⁵ Ruge 2016, S. 77

²⁰⁶ Ruge 2016, 286 f.

freundliche Aufwachstimmung [...]“²⁰⁷ wecken lässt. Es handelt sich bei der Technologie um: „[...] drei harmlose, jeweils in den Frontlappen, den Schläfenlappen und die Amygdala eingelassene Haarelektroden [...]“²⁰⁸ Die Tatsache, dass er seit der Verwendung der Aufwachhilfe von Alpträumen heimgesucht wird, lässt Nio die Vermutung anstellen, gehackt worden zu sein. Seine Unsicherheit darüber zeigt die Ausgeliefertheit der Gesellschaft an die Technik. Nio schwebt in ständiger Angst vor Irreführung, Manipulation oder Fehlfunktionen der von ihm angewandten Technologien.

Das bedeutendste „Novum“ des Romans wird ebenfalls in der Aufwachszene vorgestellt, als der Protagonist zum Nachttisch greift, um seine „Glass“ zu finden. Dass es sich dabei trotz selber Bezeichnung nicht um eine gewöhnliche Brille handelt, erfährt man unter anderem durch die Feststellung, dass diese die Uhrzeit anzeigt.²⁰⁹ Die smarte Brille ist mit dem Internet verbunden und stellt für Andersons Figuren einen wesentlichen Teil des Lebens dar. Diese Erfindung beschreibt Eggers in einer technisierten Sprache, die beim Leser Plausibilität erzeugen soll: „[...] [E]s war eine Enigma 7.0 mit vorinstallierter Andromeda Beta Software [...]“²¹⁰ Bei einem späteren Besuch in einem Kaufhaus sieht er neuere Modelle der Brille mit besseren Funktionen. Es handelt sich um „[...] High-Level Smart-Glasses mit noch schnellerem Kohlenstoffprozessor, C₃/D-Chip inklusive Sofort-Implantation [...]“²¹¹

Nio ist ebenso abhängig von der Technologie wie die Figuren der anderen untersuchten Romane. Als er befürchtet, dass der Fingerprintsensor seiner Glass defekt ist, spielt sich „[...] in den nächsten Sekunden in Schulz' Kopf das komplette Horrorszenario der Totalsperrung seines Accounts [ab]“²¹² Er stellt sich in einer außerordentlich langen Auflistung vor, was bei einer Zerstörung des Gerätes alles verlorenginge:

[N]icht nur ein paar tausend E-Mails und Fotos und Seminarmitschnitte, nicht nur sein Kalender und seine Kontakte, sondern es war ein hochkomplexe und persönliches System, alle Apps und Settings, vom Begrüßungsjingle bis zur Nachrichtenübersicht, alle Playlists, Profile, Filter, Favoriten, seine Links zu Lieblingsseiten oder zu Lieblingsclips oder zu Lieblingsirgendwas, die automatisch gespeicherten Zugangsdaten für Foren, Shops, die AKW-Community, für den noch immer existierenden anonymen Account, den er für seine Besuche der Cyberporn-Plattformen nutzte, sogar die Aufwachstimmung F1, die er nie wieder rekonstruieren könnte [...]“²¹³

²⁰⁷ Ruge 2016, S. 12

²⁰⁸ Ruge 2016, S. 15

²⁰⁹ vgl. Ruge 2016, S. 14

²¹⁰ Ruge 2016, S. 38

²¹¹ Ruge 2016, S. 284

²¹² Ruge 2016, S. 38

²¹³ Ruge 2016, S. 39

Der Verlust dieses „[...] hochkomplexen und persönlichen [...]“²¹⁴ Systems wäre demnach fatal für Nio, was seine Angewiesenheit auf die Technik veranschaulicht. Ruge geht sogar einen Schritt weiter: „[...][D]ie Vorstellung, dass das alles plötzlich weg wäre, kam [Nio] vor wie eine Amputation, als würde man ihm einen Teil seiner selbst abschneiden [...].“²¹⁵ Obwohl die computergesteuerte Brille im Gegensatz zu Titus Feed nicht in Nios Körper implantiert ist, so empfindet er diese doch als Teil davon. Dieser Vergleich macht die enge Bindung anschaulich, welche er zu dem Gerät verspürt.

Wie in *The Circle* wird das technologische Gadget der Zukunft zum Self-Tracking genutzt. Als Nios Freundin ein ernstes Gespräch mit ihm beginnt, wird dessen Gefühlswelt beispielsweise mithilfe der laufend durch die Gesundheits-App generierten Daten ausgedrückt. Diese „[...] meldet erhöhten Puls und einen signifikanten Anstieg der pH-Werte [...].“²¹⁶ Es hat fast den Anschein, als müsse er sich durch die Daten selbst von seiner Aufregung vergewissern. Diese penible Körperbeobachtung fungiert ebenso als Methode zur Selbstoptimierung, was folgende Textstelle zeigt: „[...] [K]urzer Gesundheitscheck: *Puls normal, Cholesterin/gesamt leicht über normal, pH-Wert/Blut leicht unter normal*, besonders die fast immer gleichlautende Ermahnung *Weniger Eiweiße zuführen, mehr Ausdauersport!* kam ihm beinahe mütterlich vor [...].“²¹⁷ Nio verlässt sich stets auf die Informationen der Anwendung. Anstatt zu überlegen, ob er Hunger hat, überprüft er seinen Blutzucker und seine Nährstoffgehalte. Eigenständiges Denken und Fühlen ist dazu nicht notwendig. Leonhard sorgt sich über diese bereits heute beobachtbaren Entwicklungen:

The so-called quantified self is on the rise, everywhere, and entire new industries are being created around the concept. However, I often worry that these offerings may sooner or later turn us into quantified slaves or, even worse, into stupefied selves, effectively deskilling us by allowing us to outsource our thinking (and feeling) to external technologies.²¹⁸

In Ruges futuristischem Szenario regiert die Selbstoptimierung. Schon in aller Frühe ergibt sich für Ruges Protagonisten eine Möglichkeit der Stimmungsaufhellung. Nio genießt einen „[...] Decaff-Soja-Macchiato mit natürlichem Ephedrin [...]“²¹⁹, einen Morgenkaffee mit stimulierender Wirkung, den Ruge mit einem Augenzwinkern in Anlehnung an heute gängige Kaffeebezeichnungen „Ephedrino“²²⁰ nennt. Nios Gedanken kreisen darüber hinaus immer

²¹⁴ Ruge 2016, S. 39

²¹⁵ ebd.

²¹⁶ Ruge 2016, S. 174

²¹⁷ Ruge 2016, S. 53

²¹⁸ Leonhard 2016, S. 94

²¹⁹ Ruge 2016, S. 35

²²⁰ Ruge 2016, S. 36

wieder um Medikamente, die er einnehmen könnte, um seine Stimmung zu verbessern oder seine Produktivität zu steigern. Er wägt ab, welche Tabletten er wann nehmen sollte und ist der festen Meinung, die Dosierung unter Kontrolle zu haben:

Nur die Frage, ob er vor dem Frühstück eine L-Carnetin einwerfen sollte, verhakte sich irgendwie, wollte beantwortet werden, aber Schulz entschied sich gegen den Appetitzügler, weil er eine kräftige Energiezufuhr vor einem so wichtigen Termin als günstig ansah, stattdessen könnte er eine MetaKin nehmen, ausnahmsweise, er war schließlich nicht abhängig, die anderen in der Firma fraßen andauernd irgendwelche Brain-Tuner [...].²²¹

Der Versuch, die Einnahme zu rechtfertigen, gibt neben dem Fakt, dass seine Gedanken ständig um Tabletten kreisen, Aufschluss über seine Abhängigkeit von den Substanzen.

Nios Kollege Jeff ist ein absoluter Befürworter des Human Enhancements, also der künstlichen Optimierung des menschlichen Körpers. Er lässt sich Gewebe implantieren, die Haut aufhellen, das Gesicht operieren und schluckt Hormonpräparate und Stimmungsaufheller.²²²

Diese Verfolgung der Zukunftsideale bietet Nio immer wieder Grund zu höhnischem Spott:

[...] Schulz fragte sich, ob Jeff [...] ob er die *Energie* fühlte, aber wie fühlte man Energie, wenn sie Silikon-Implantate durchströmte, Jeff bestand ja hauptsächlich aus Silikon-Implantaten, aus schicken, aber nutzlosen Silikon-Implantaten [...] *dafür* hatte er kein Verständnis, er empfand sogar eine gewisse Verachtung für dieses synthetische Bodybuilding, wie es neuerdings unter jungen Menschen in Mode kam, weil es, wie behauptet wurde, gesünder sei, als Gewichte zu stemmen und Eiweißpräparate zu fressen, nein, Schulz war stolz auf seinen in Handarbeit und, zugegeben, mit Unterstützung von ein paar Appetitzüglern und Fatburnern getrimmten Körper [...].²²³

Ruge macht sich über Jeff lustig, indem er das Wort „Silikon-Implantate“ oft wiederholt und dadurch ins Lächerliche zieht. Nio selbst wendet heute verpönte, aber in der Zukunft scheinbar akzeptierte Methoden an, um seinen Körper zu formen, während umgekehrt heutige Methoden zur Körperformung als überholt und ungesund gelten. Ruge betont dadurch die bereits besprochene „[...] diachrone transkulturelle Verbindung [...]“²²⁴ zwischen implizitem Leser und den Romanfiguren und zeigt gleichzeitig auf, dass sein Protagonist nicht mit allem übereinstimmt, was die neue Welt zu bieten hat. Seine teilweise fortschrittskritische Haltung zeigt sich auch, als er verachtend über Jeffs „[...] Zeug im Hirn [...]“²²⁵ nachdenkt:

[...] [Ein] Hormon-Chip, das ist doch nicht mehr gesund, mit Turbo-Modus und Komaschlaf-Funktion, sechzehn Stunden lang ununterbrochen Scheiße quasseln, und

²²¹ Ruge 2016, S. 23

²²² vgl. Ruge 2016, S. 152

²²³ Ruge 2016, S. 27 f.

²²⁴ Ulm 2016, 163 f.

²²⁵ Ruge 2016, S. 202

dann knipst er sich für sechs Stunden aus und ist wieder *dermaßen komplett gut drauf*, dass man ihm die Fresse einschlagen möchte [...]"²²⁶

Jeff teures Human Enhancement, „[...] die Gen-Editionen, mit denen er immer angibt, angeblich hat er sogar eine HIV-Immunität epigenieren lassen [...]“,“²²⁷ wird von Ruge dazu genutzt, um das Thema der sozialen Ungerechtigkeit des Transhumanismus anzusprechen. Während sich Nio stets überlegen muss, wie teuer die gewünschten Selbstoptimierungsmaßnahmen sind, können sich Menschen wie Jeff, welche aus reichem Haus stammen, nach Lust und Laune körperlichen Veränderungen unterziehen, um infolgedessen im Leben noch erfolgreicher zu werden. Dadurch vergrößert sich die Schere der sozialen Ungleichheit immer mehr. Heilinger zufolge sind deshalb im Rahmen der Human-Enhancement-Debatte Gerechtigkeitsüberlegungen anzustellen:

Wird damit schließlich nicht eine bereits bestehende Kluft zwischen den leistungs- und finanzstarken Individuen einerseits und den leistungs- und finanzschwächeren Individuen andererseits noch weiter vergrößert? Sichern sich mit solchen Enhancement-Eingriffen nicht die ohnehin Privilegierten weiter ihre Privilegien, indem sie das eigene Leistungsprofil noch besser an bestehende Anforderungen anpassen?“²²⁸

Die Einnahme von Instant-Antidepressiva und anderer psychoaktiver Substanzen, um mit der Leistungsgesellschaft Schritt zu halten, ist in Ruges Roman zum Alltag geworden. Die durchgängige Hochstimmung und Überdrehtheit, welche Jeff dadurch erreicht, bewirkt beim Leser ein befremdliches Gefühl. Heilinger versucht dies einzuordnen. Er erklärt die Irritation und Abschreckung dadurch, dass dadurch „[...] in einer relevanten Hinsicht etwas spezifisch Menschliches wegzufallen scheint: der Zyklus von Arbeit und Entspannung, ein authentisches Abwechseln von Freude, neutraler Stimmung und gelegentlichen Stimmungstiefs.“²²⁹ Um eben solche Stimmungstiefs zu vermeiden überlegt Schulz gar, sich eine sogenannte „MAOA-CDH13-Mutation“ epigenieren zu lassen:

[...] [M]an fühlt sich vollkommen anders, sagen Leute mit Editionserfahrung, man ist jemand anders, ein anderes Ich, kein Cyber-Ich, keine Second-Life-Variante, sondern echt anders, sagen die Leute, und Schulz versucht sich vorzustellen, wie es wäre, wie er sich fühlen würde als jemand anders, als jemand, der geheilt ist, [...] wie er sich fühlen würde, wenn alles Kranke, Dunkle, Verbrecherische in ihm ausgelöscht ist [...].²³⁰

Der Wunsch nach einer Veränderung seiner Psyche und die Annahme, er müsse geheilt werden, deutet auf Nios Selbstzweifel und Unzufriedenheit hin, welche jedoch auf den Vorgängen seiner Welt beruhen. Der Wunsch danach, ein perfekter Mensch zu sein, steht in Ruges

²²⁶ Ruge 2016, S. 202

²²⁷ Ruge 2016, S. 205

²²⁸ Heilinger 2014, S. 167

²²⁹ ebd.

²³⁰ Ruge 2016, 205 f.

Zukunftswelt über allem anderen. Heilinger zeigt auf, dass wir dieses Phänomen bereits heute kennen und sagt:

Neu ist allenfalls, dass solche Anpassungen mithilfe der Biotechnologien womöglich erfolgreicher umgesetzt werden können. Bedenklich ist das allemal, und man ahnt schnell, dass solch eine Entwicklung Menschen zu einem friktionsfrei funktionierenden Federchen in einem großen, neokapitalistischen Uhrwerk degradieren könnte, wogegen jeder vernünftige Mensch etwas einzuwenden haben sollte.²³¹

Ruge extrapoliert demnach die bereits heute gängige Praxis der menschlichen Verbesserung und perfektioniert diese lediglich mit transhumanistischen Mitteln, was die ausschließlich subjektiv beantwortbare Frage aufwirft, bis zu welchem Grad eine Selbstoptimierung als ethisch akzeptabel gilt.

4.2.2. *Kommunikation und Informationsflut*

Die Autoren der untersuchten Near-Future Romane scheinen die Meinung zu teilen, dass eine Erweiterung der technischen Möglichkeiten eine Vereinfachung und Steigerung der Kommunikation mit sich bringt. In diesem Kapitel wird analysiert, welche Folgen das konstante Senden und Empfangen einer immer größer und unüberschaubarer werdenden Menge von Informationen auf die jeweiligen Protagonisten hat.

Alvin Toffler beschreibt das Phänomen, einer zu hohen Informationsmenge ausgesetzt zu sein, bereits 1970 als "Bombardierung der Sinne", "Überstimulation", "Überflutung" oder "Informationsüberfütterung". Laut ihm sind sich Forscher im Folgenden einig: "[D]ie Kapazität des Menschen ist begrenzt, und die Überlastung des Systems führt zu einer ernsthaften Leistungsstörung."²³² Leonhard verwendet in Zusammenhang dazu die Bezeichnung "Digital Obesity"²³³ und erklärt diese wie folgt:

As we wallow and pig out on a glut of news, updates, and algorithmically engineered information, we also entertain ourselves in a burgeoning tech-bubble of questionable entertainment. Taking into account the coming tidal wave of new technologies and digital engagement platforms, it's high time to think about digital nutrition just as we already do about bodily nurture.²³⁴

Die Bewohner der imaginierten konsumgetriebenen Zukunftswelten müssen sich, basierend auf einem imaginierten Anstieg der technischen Kommunikationsmittel und –möglichkeiten, im Dschungel konstanter Werbeeinschaltungen, Nachrichten und privater Mitteilungen zu rechtfinden. Unzählige Informationen prasseln auf sie ein und eine ständige Kommunikation

²³¹ Heilinger 2014, 166

²³² Toffler 1970, 279 ff.

²³³ Leonhard 2016, v

²³⁴ ebd.

wird von der Zukunftswelt vorausgesetzt. Vorab ist bereits zu sagen, dass dadurch alle Protagonisten der drei Romane an Überforderung leiden. Nun soll untersucht werden, auf welche Arten die Autoren das Thema der Kommunikation und Informationsflut in ihren Romanen behandeln.

4.2.2.1. *The Circle: Sharing is Caring*

„Sharing is Caring“ ist ein Leitsatz des Circles, den Mae mitkreiert hat. Das digitale Teilen von Informationen gilt in der cirkelschen Ideologie als selbstlos, da man dadurch seinen Mitmenschen Wissen vermittelt, welches diese ansonsten vielleicht nie erlangen würden. Teilt man seine Informationen, mögen diese noch so wertlos erscheinen, nicht, droht eine Maßregelung der Unternehmensleitung. Eine ständige Kommunikation jeglicher Tätigkeiten und Gedanken ist erwünscht und wird indirekt sogar eingefordert. Um eine konstante Verbindung der Angestellten mit ihren Kollegen und der Außenwelt zu garantieren, werden ihnen neben technischen Geräten wie Bildschirmen und Kameras auch unterschiedliche digitale Kommunikationsmittel zur Verfügung gestellt. In Maes Einschulung werden die unzähligen Social-Media-Kanäle erklärt und beworben: „Now, next to the Zing feed, you‘ll see the window for your primary social feed. You‘ll also see that we split it into two parts, the InnerCircle social feed, and your external social, that‘ s your OuterCircle. Isn‘ t that cute?“²³⁵

Eggers spricht in einem Interview von den überfordernden Seiten der modernen Kommunikation: „You get this constant feeling that people around you are offended by your silence or your indifference to their invitations or their asking you to like or dislike something. There is an overwhelming deluge of stimuli that we are supposed to respond to.“²³⁶ Dieses Phänomen imaginiert er in seiner Zukunftswelt aufgrund zusätzlicher technologischer Mittel und Social-Media-Plattformen als noch einschneidender und überfordernder.

Mae befindet sich in ihrer anfänglichen Position als Customer Experience-Mitarbeiterin den ganzen Tag lang in Kommunikation. Sie beantwortet Kundenfragen, unterzeichnet Petitionen, welche ihr zugesandt werden, füllt firmeninterne Fragebögen aus und kommuniziert gleichzeitig mit Vorgesetzten, Freunden und ihrer Familie. Dabei entsteht das Gefühl, dass sie nie alleine ist, was zur Folge hat, dass ihre Gedanken nie zur Ruhe kommen. Mae hat keine kommunikationsfreie Minute, was mit der Zeit negative Auswirkungen auf ihre Psyche hat.

²³⁵ Eggers 2014, S. 98

²³⁶ Bex und Craps 2015, S. 549

Auch ihre realen Kontakte leiden unter Maes ständigem Informationsaustausch mit Menschen aus der ganzen Welt. In einem Streit zwischen Mae und Mercer nennt dieser sie sozial autistisch, da sie aufgrund der vom Circle geforderten konstanten Interaktion nie anwesend zu sein scheint. Er sagt: "You no longer pick up on basic human communication clues. You're at a table with three humans, all of whom are looking at you and trying to talk to you, and you're staring at a screen!"²³⁷ Die Art der Kommunikation hat sich in Eggers Zukunftswelt demnach dramatisch geändert und verläuft, zumindest für die Mehrheit der Menschen, über technische Geräte. Mercer bittet Mae weiters um eine Veränderung ihrer Interaktion, da sie ihm, anstatt direkt mit ihm zu kommunizieren, bloß mitteilt, was auf Social Media Plattformen über ihn erzählt wird. Er sagt: „It becomes like we're never alone. Every time I see you, there's a hundred other people in the room. You're always looking at me through a hundred other people's eyes.“²³⁸ Dieses Phänomen wird im gesamten Roman thematisiert. Die unmittelbare globale Vernetzung und die Kultur der ständigen Erreichbarkeit in Eggers Zukunftswelt bedingt einen rasanten Informationsfluss, welcher das Leben der Protagonisten stark beeinflusst. Besonders technikaffine Charaktere wie Mae sind in jeder Minute damit beschäftigt, Informationen zu verbreiten oder zu teilen. Dieser soziale Druck wirkt sich, wie man am Beispiel Mercers sieht, auf ihre persönlichen Kontakte aus, da sie die direkte, nicht-technisierte Form der Kommunikation verlernt zu haben scheint. Mercer reagiert auf Maes Vorwürfe, kommunikationsfaul zu sein, folgendermaßen:

‘It’s not that I’m not social. I’m social enough. But the tools you guys create actually manufacture unnaturally extreme social needs. No one needs the level of contact you’re purveying. It improves nothing. It’s not nourishing. It’s like snack food. You know how they engineer this food? They scientifically determine precisely how much salt and fat they need to include to keep you eating. You’re not hungry, you don’t need the food, it does nothing for you, but you keep eating these empty calories.’²³⁹

Mae ist so in der Ideologie des Unternehmens gefangen, dass sie Mercers Kritik nicht nur ignoriert, sondern ihn in diesem Moment gedanklich gar beleidigt und körperlich abstoßend findet : „[...] Mae looked at his fat face. He was thickening everywhere. He seemed to be developing jowls. Could a man of twenty-five already have jowls? No wonder snack food was on his mind.“²⁴⁰ Diese Art der Abschottung von der Person, die ihr in früheren Zeiten nahe stand und die Tatsache, dass sie sich sogar über ihn lustig macht, zeigt Maes ideologische

²³⁷ Eggers 2014, S. 262

²³⁸ Eggers 2014, S. 132

²³⁹ Eggers 2014, 134 f.

²⁴⁰ ebd.

Entfernung von Mercer. Wahrscheinlich erkennt sie jedoch auch einen Funken Wahrheit in seinen Warnungen, da ihr statt Gegenargumenten bloß Beleidigungen in den Sinn kommen.

4.2.2.2. *Feed: Werbeschwall*

Ständiger Konsum und Entertainment in Form von Musik und seichten Serien stellen den Lebensinhalt von Andersons Protagonisten dar, was eine direkte Auswirkung auf die Informationen hat, welche diese von ihrem Feed erhalten:

Consumption is a given in the society of *Feed*: children are interpellated as consumers at birth when the Feed is implanted and they are continually profiled through product placement. The overriding image of the novel is precisely that: images of advertisements for unnecessary products, ranging from news to movies, restaurants and sport events, as well as fashion styles and music, all of which change at an alarming rate.²⁴¹

Der Großteil der Information, die Titus täglich erreicht, ist Werbung. Konsum gilt als Utopie und das Unternehmen hinter dem Hauptkommunikationsmittel des Feed setzt alles daran, dass seine Nutzer diesem Ideal treu bleiben. Schon von Kindesbeinen an sind sie den Marketingstrategien großer Firmen ausgesetzt, was großen Einfluss auf ihr Denksystem hat: „The novel’s teenagers are bombarded by direct-line advertising and propaganda from infancy. Their synaptic pathways have formed according to the laws of the corporation [...].“²⁴² Jugendliche reagieren Ostry zufolge besonders anfällig auf Werbung: „Their childish dependence on technology serves a consumerism that is dangerously mind-altering, appealing to the senses in a way that mimics direct experience.“²⁴³ Die Beeinflussung einer direkten Werbebeschallung ist daher an Ruges minderjährigen Protagonisten umso deutlicher ersichtlich.

In Anlehnung an die kapitalistische Welt der Lesergegenwart steht Akkumulation in *Feed* im Zentrum der Gesellschaft und prägt das Leben der Menschheit der Zukunft. „Der glückliche Mensch in Andersons Dystopie ist ein ignoranter Mensch, ein Konsument, der lieber wegschmeißt und neu kauft, der sich zudröhnt und nicht nachfragt.“²⁴⁴ So stellt für Titus die größte Errungenschaft des Feeds der Algorithmus dar, welcher dessen Nutzer Kaufentscheidungen erleichtert: “[I]t knows everything you want and hope for, sometimes before you even know what those things are. It can tell you how to get them, and help you make buying decisions that are hard.“²⁴⁵ In der Praxis des Feeds sieht das beispielsweise so aus: „*Hi! I’m Nina, your personal FeedTech shopping assistant! [...] Hey, Violet Durn, what a skip kinda day you had!*

²⁴¹ Ventura 2011, S. 92

²⁴² Bullen und Parsons 2007, S. 133

²⁴³ Ostry 2013, S. 106

²⁴⁴ Schmeink 2008, S. 291

²⁴⁵ Anderson 2012, 48

You go shop, girl! Here's some more great info about all the brag stuff you asked about!"²⁴⁶

Die hohe Stellung, welche der Jugendliche dieser Funktion zuschreibt, ist auf die kapitalistische Indoktrinierung von Kindesbeinen an zurückzuführen. Schon heute sind wir tagtäglich mit Anwendungen konfrontiert, die uns zum Konsum bewegen wollen. Die Algorithmen hinter Facebooks Werbeeinschaltungen sind ein Beispiel dafür. Laut Leonhard können solche Algorithmen zu einer Art der Abhängigkeit führen, welche man in *Feed* gut beobachten kann. Die Protagonisten sind versucht, das Denken aus Gründen der Einfachheit und Schnelligkeit Softwares und Algorithmen zu überlassen.²⁴⁷ Außerdem sagt Leonhard, dass durch intelligente digitale Assistenten Verwirrung darüber entstehen kann, ob getroffene Entscheidungen von einem selbst kommen oder ob man manipuliert wurde. Er beschreibt diesen Vorgang als Kontrollverlust.²⁴⁸ Andersons Charaktere sind von einem solchen Kontrollverlust betroffen, da der Feed in jeder Lebenslage interveniert und versucht, den Benutzer zu beeinflussen. Titus sieht diese gedankliche Intervention, beziehungsweise Manipulation, jedoch als positiv an: "[The Feed] can tell you how to get [things], and help you make buying decisions that are hard."²⁴⁹ Da der Feed auch Zugriff auf die Gefühlswelt der Nutzer hat, lassen sich diese unkontrolliert lenken.

Ein Beispiel dafür, wie überfordernd die einprasselnde Werbung für Andersons jugendliche Protagonisten sein kann, zeigt die Szene der Ankunft der Jugendlichen am Mond:

When we got off the ship, our Feeds were going fugue with all the banners. The hotels were jumping on each other, and there was bumff from like the casinos and mud slides and the gift shops and places where you could rent extra arms. I was trying to talk to Link, but I couldn't because I was getting bannered so hard, and I kept blinking and trying to walk forward with my carry-on. I can't hardly remember any of it. I just remember that everything in the banners looked goldy and sparkling [...].²⁵⁰

Die Werbeeinschaltungen überschlagen sich, sodass Titus für einen langen Moment nichts mehr sieht und sich danach nicht mehr an die Situation erinnert. Die Möglichkeit des Feeds, alle Sinnesorgane von Menschen zu stimulieren, führt hier zur körperlichen Beeinträchtigung.

Minütlich werden die Jugendlichen vom Feed über neue Trends informiert, um neue Produkte zu vermarkten und den Konsum anzukurbeln. Die Werbestrategie setzt sich durch und die Heranwachsenden folgen den Trends wie Schafe, was an folgendem Textbeispiel ersichtlich

²⁴⁶ Anderson 2012, S. 106

²⁴⁷ vgl. Leonhard 2016, S. 45

²⁴⁸ ebd.

²⁴⁹ Anderson 2012, S. 48

²⁵⁰ Anderson 2012, S. 8

wird: „Quendy and Loga went off to the bathroom because hairstyles had changed.“²⁵¹ Die Trends vergehen dabei so schnell, dass Andersons Protagonisten ständig gestresst sind. Bullen und Parsons erklären, dass dies einen Grundbestandteil der kapitalistischen Utopie darstellt: „Obsolescence is inextricably bound up in these social and economic equations because the promise of a consumer’s utopia is always illusive.“²⁵²

Neben der konstanten Befriedigung materieller Gelüste ermöglicht der Feed seinen Nutzern auch eine direkte Kommunikation. Jeder noch so unwichtige Gedanke wird sofort und ungefiltert geteilt, denn die nonverbale Verständigung über den *Feed* fällt den Protagonisten viel leichter als die langsamere und aufwändigere Kommunikationsmöglichkeit der gesprochenen Sprache. Ein Beispiel dafür findet sich in einer Streitsituation. Titus erklärt: „We were too angry to speak out loud. Our jaws were like *grrrrrvvvvv*. So we started to chat.“²⁵³ Durch die Simplizität der digitalen Informationsübermittlung beginnt die verbale Kommunikation auszusterben, wogegen sich Violet wehrt: „She whispered, 'Talk to me. In the air.“²⁵⁴ Anderson benutzt hier dasselbe Verb wie für unsere heutige verbale Kommunikation. Ein Gespräch, wie wir es heute kennen, wird jedoch in seiner Zukunft als Gespräch „in der Luft“ betitelt, um die Divergenz der beiden Arten der Unterhaltung aufzuzeigen. Durch das Novum des Feeds entsteht hier ein Cognitive Estrangement.

4.2.2.3. *Follower: Reizüberflutung*

Der Name des Romans spielt auf den für den Protagonisten wichtigsten Informationsdienst Twitter an, dessen Nutzer bereits zur Entstehungszeit des Romans als „Follower“ betitelt werden. Nio ist dabei als passiver Konsument zu bezeichnen. Er liest täglich Feeds, und „folgt“ unterschiedlichsten Kanälen, teilt jedoch selbst keine Informationen mit seiner Umwelt. Auch telefonisch kommuniziert er nur mit seinen Mitmenschen, wenn er angerufen wird. In einer von der Polizei durchgeführten Kommunikationsanalyse zeigt sich beispielsweise, dass 85% von Nios Nachrichten unter „eingehend“ zu verbuchen sind und dass er insgesamt nur 6 aktive Kontakte hat.²⁵⁵ Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass Ruges Protagonist bereits mit der passiven Kommunikation überfordert zu sein scheint. Nio hat Schwierigkeiten, sich in den über seine Glass auf ihn einprasselnden Informationen der Welt zurechtfinden und möchte gleichzeitig jedoch nichts verpassen. So kommuniziert er meist über den Videochat,

²⁵¹ Anderson 2012, S. 20

²⁵² Bullen und Parsons 2007, 135

²⁵³ vgl. Anderson 2012, S. 167

²⁵⁴ Anderson 2012, S. 169

²⁵⁵ vgl. Anderson 2012, S. 89

während er gleichzeitig seine eingehenden Nachrichten überprüft. Diese Strategie des Multitaskings zur Informationsbewältigung findet sich auch in den Romanen *Feed* und *The Circle* wieder.

Einen weiteren Stressfaktor stellt für Nio seine ständige Erreichbarkeit dar. So war es beispielsweise eine Voraussetzung bei der Annahme seines Berufes, seine Zustimmung dafür zu geben: „[...] [V]or langer Zeit, als Schulz bei CETECH anfang, musste er der Installation eines Plug-ins zustimmen, einer Software, die es der Firma möglich macht, ihn jederzeit über eine verschlüsselte Leitung anzusprechen, *der Mann in Ohr*, wie es intern heißt [...].“²⁵⁶

Als sein Kollege Jeff Nio nicht kontaktieren kann, bombardiert dieser ihn förmlich mit Nachrichten und wird dabei immer vulgärer. Der Leser erkennt anhand Nios aufgezeichneten Körperwerten, wie beispielsweise dem sinkenden Blutzuckerspiegel und der steigenden Körpertemperatur, dass er sich unwohl fühlt und gestresst ist. Er versucht, Jeffs Nachrichten zu blockieren und schaltet ein Kommunikationsmittel nach dem anderen ab. Ruge zählt hier Anwendungen namens Biotrasponder, Messenger, Look-Out-Look-In, Blassphemia, Multitasker, Sharkness, Spottycat und Radiator auf. Doch erst, als er DiveIn deaktiviert, hört Nio Jeffs Stimme nicht mehr und ist erleichtert.²⁵⁷ Diese Unmenge an Kommunikationskanälen soll in überzogener Weise darstellen, wie unübersichtlich sich die digitale Interaktion in der Zukunft darstellen könnte.

Banale Informationen und weltbewegende Nachrichten wechseln sich im Sekundentakt ab und prasseln über seine Glass unkontrolliert auf Nio ein. Dass ihn der Großteil der Inhalte nicht interessiert, lässt sich am besten am Beispiel von @Luzia, einer Bekannten, der er auf Twitter folgt, aufzeigen: „[...] [A]uch dass @Luzia gerade einen Kokos-Bounty-Geburtstagskuchen backte, musste er nicht unbedingt wissen [...].“²⁵⁸ Dann muss er sogar erfahren, dass der Kokos-Bounty-Kuchen angebrannt ist²⁵⁹ und als ihn später eine weitere Nachricht über den Kuchen aus seinen Gedanken reißt, ist Nio

[...] zum soundsovielsten Mal versucht, sie endgültig zu entfolgen, was interessierten ihn ihre Busverspätungen und Softwarekatastrophen oder ob ihr Kater kotzte oder sie im Bett fror oder Bauchschmerzen hatte, aber irgendetwas hinderte ihn, auf den blauen Entfolge-Button zu klicken, es kam ihm auf einmal wie ein Totschlag vor [...].²⁶⁰

²⁵⁶ Ruge 2016, S. 211

²⁵⁷ Ruge 2016, 214 f.

²⁵⁸ Ruge 2016, S. 54

²⁵⁹ vgl. Ruge 2016, S. 66

²⁶⁰ Ruge 2016, S. 79

Der Vergleich mit einem Totschlag zeigt die intensive Bindung von Ruges Protagonisten an Social-Media-Plattformen auf. Nio selbst hatte vor einiger Zeit gar mit einer Twittersucht zu kämpfen, welche er angeblich bereits überwunden hat:

Schulz nutzte den Dienst jetzt vernünftig und professionell, [...] was ihm insgesamt das Gefühl gab, auf dem Laufenden zu sein, auch wenn oder gerade weil er das meiste, was eintraf, mehr oder weniger belanglos fand [...].²⁶¹

Die Tatsache, dass er diese belanglosen Nachrichten tagtäglich liest und sich nicht einmal überwinden kann, die von ihm als nervtötend empfundene @Luzia zu entfolgen, weist jedoch auf das Gegenteil hin.

Auch in Ruges Roman stellt der Konsum eine Utopie dar. Die Glass wirkt dabei wie Andersons Feed als Mittel zur möglichst effizienten Bedürfnisbefriedigung. Eine ständige Beschallung durch personifizierte Werbung führt beim empfindlichen Nio schlussendlich zur Reizüberflutung. In einem überdimensionalen Kaufhaus möchte er aus Überforderung „[...] nicht angesprochen werden, weswegen er ein Gesicht aufsetzt, als wüsste er, was er sucht, und die musikalisch untermalten Produktbeschreibungen erträgt, die erklingen, sobald man einen Artikel einen Tick zu lange fixiert [...].“²⁶² Durch die Datensammlung der Glass entsteht eine Art Angreifbarkeit derer Nutzer. Die Informationen und Werbungen scheinen Nio buchstäblich zu jagen, weshalb er sich durch einen speziellen Gesichtsausdruck zu tarnen versucht. Er möchte der unangenehmen Situation der Werbebeschallung entkommen und versucht vergeblich, „[...] die Lautstärke herunterzuregeln [...] warum lässt sich die verdammte Lautstärke nicht regeln [...].“²⁶³ Als er schließlich zu Boden blickt, ist es zu Nios Überraschung „tatsächlich“ einen Moment lang still und er fragt sich, was nun geschehen soll. „[...] [A]ber sein Gehirn ist wieder mal weg, er bewegt den Kopf vor und zurück, um sein Gehirn wieder zu spüren [...].“²⁶⁴ Ein einziger Moment der Stille bringt den reizüberfluteten Protagonisten demzufolge völlig aus dem Konzept.

Das chinesische Einkaufszentrum stellt den Inbegriff des Kapitalismus und der Reizüberflutung dar. Dort findet man „[...] Business-Mode in Alabaster, Alpenweiß, Birkenweiß, Blütenweiß, Buttercreme, Elfenbein, Kreideweiß, Himmelweiß, Mehlweiß, Neonweiß, Salz-, Schnee- und Ultraweiß sowie zweihundertvierzig weiteren individuellen Weißtönen [...].“²⁶⁵

²⁶¹ Ruge 2016, 53 f.

²⁶² Ruge 2016, S. 276

²⁶³ ebd.

²⁶⁴ Ruge 2016, S. 277

²⁶⁵ Ruge 2016, S. 282

Die schier endlose Aufzählung von Weißtönen soll humorvoll den Überfluss der Zukunftswelt darstellen und erklärt Nios Überforderung in Ruges imaginerter Welt.

4.2.3. Überwachung und Privatsphäre

Im Zuge der technologischen Revolution, welche die Überwachung von Menschen mittels digitaler Medien erheblich vereinfachte, wurden Fragen der Privatsphäre immer lauter. Die neuen, für den Nutzer immer unübersichtlicheren Technologien schüren gesamtgesellschaftliche Debatten zu den Themen Überwachung, Informationsdiebstahl und den Rechten an Daten. Ein aktuelles Beispiel ist der Datenskandal in Zusammenhang mit Facebook, welcher momentan für einen breiten gesellschaftlichen Diskurs sorgt.²⁶⁶

Schon heute teilen Millionen Menschen ihre täglichen Unternehmungen und Gedanken auf Social Media Plattformen. Freiwillig werden Meinungen, Standorte oder private Fotos mit einer meist unübersichtlichen Masse an Menschen geteilt – der Wert der Privatsphäre scheint für den Einzelnen immer mehr zu sinken. Der Gedanke daran, wer von diesen geteilten Informationen profitiert, ist meist fern. Dabei ist die Macht der Daten nicht zu unterschätzen. Leonhard zufolge werden diese rasant zum wichtigsten Wirtschaftsfaktor der Welt.²⁶⁷ Konzerne sammeln und kaufen digital gewonnenen Daten, legen Nutzerprofile an und überwachen somit das Kaufverhalten ihrer Kunden, um ihre Produkte effizienter zu vermarkten.

In totalitär regierten Gesellschaften dient die Überwachung der Bevölkerung häufig als Mittel zur Durchsetzung von Ideologien und zur Machterhaltung. Historisch finden sich dafür diverse Beispiele. Auch in den drei vorliegenden Near-Future-Romanen finden sich totalitäre Mächte, welche ihre Vorherrschaft durch Überwachung zu festigen versuchen.

Die Thematik der digitalen Überwachung und der dadurch geraubten Privatsphäre stellt aufgrund ihrer gegenwärtigen gesellschaftlichen Relevanz einen festen Bestandteil moderner dystopischer Literatur dar und wird auch in den drei untersuchten Romanen behandelt.

4.2.3.1. *The Circle: Privacy is Theft*

Eggers Roman wurde nach der Informationsrevolution „[...] and in the midst of a digital age struggling with growing pains and a crisis of ethics regarding the impact of surveillance on

²⁶⁶ siehe u. a. Der Standard 2018

²⁶⁷ vgl. Leonhard 2016, S. 68

the privacy of the individual []²⁶⁸ veröffentlicht und greift die brisanten gesellschaftlichen Themen dieser Zeit auf.

Der Slogan „Privacy is Theft“ dient in Eggers Roman als Weiterentwicklung von “Sharing is Caring”. Der Unternehmensgründer Eamon Bailey postuliert, dadurch seinen Traum, alle Informationen über jeden Menschen für jeden Menschen verfügbar zu machen, verwirklichen zu wollen. Das Fernziel des Unternehmens sei es ihmzufolge, jegliches menschliche Wissen zu sammeln, zugänglich zu machen und die Informationen für eine Besserung der Welt zu nutzen. Bailey ist der festen Überzeugung, dass das Offenlegen jeglicher persönlicher Daten eine Verbesserung der Welt zur Folge hätte: "We can cure any disease, end hunger, everything, because we won't be dragged down by all our weaknesses, our petty secrets, our hoarding of information and knowledge. We wil finally realize our potential."²⁶⁹

Versuche zum Erhalt der eigenen Privatsphäre werden demzufolge als egoistische Akte angesehen.²⁷⁰ Die Ideologie des Circle setzt den postulierten Anspruch auf Information zur eigenen Verbesserung und Sicherheitsgewährleistung gar mit einem Menschenrecht gleich, wenn Bailey sagt: „We all have a right to know everyhing we can. We all collectively own the accumulated knowledge of the world.“²⁷¹ Der Gesellschaft Informationen oder Erfahrungen vorzuenthalten verstößt in der Logik des Circles gegen dieses Recht. Um das Ziel des gläsernen Menschen zu erreichen, wird darum Privatsphäre mit Illegalität gleichgesetzt und als Diebstahl bezeichnet: „[Y]ou’re basically stealing from them. You’re depriving them of something they have a right to.“²⁷² Der Verlust der Privatsphäre wird demnach vom Unternehmen durch verschiedensten Methoden erklärt und legitimiert.

Romaninterne Systemkritiker warnen jedoch vor der gefährlichen Machtstellung, welche das Unternehmen durch die umfangreiche Datensammlung erreichen könnte. Transhumanistische Ideen, wie die im Circle angestrebte Perfektionierung der Menschen durch Technik, sind Krysmanski zufolge stets in Machtgefüge eingebettet:

[...] [B]ei den transhumanistischen Visionen geht es letztlich um eine [...] bislang undenkbbare Aktivitäten erlaubende Verknüpfung aller durch Forschung und Beobachtung gewinnbaren Daten. Und das geschieht nicht im luftleeren Raum, sondern in einer nach wie vor durch Macht und Herrschaft bestimmten planetarischen Zivilisation.²⁷³

²⁶⁸ Brun 2015, S. 9

²⁶⁹ Eggers 2014, S. 294

²⁷⁰ Eggers 2014, S. 303

²⁷¹ Eggers 2014, S. 304

²⁷² vgl. Eggers 2014, S. 303

²⁷³ Krysmanski 2014, S. 138

Das Unternehmen des Circle kann aufgrund der umfangreichen Datensammlung mit einem Gewinn exorbitanten Ausmaßes rechnen. Dies kann als Grund für die unzähligen im Roman vorgestellten Überzeugungsmechanismen, Ideen und Werkzeuge zur weiteren Informationsgewinnung angesehen werden. Die scheinbar revolutionären und fortschrittlichen Ziele des Unternehmens dienen jedoch hauptsächlich als Mittel zur Profit- und Kontrollmaximierung.

Am Circle-Campus ist man nie unbeobachtet: „Every moment within *The Circle* was caught on one camera or another, usually three, and reconstructing anyone's movements, after the fact, was only a few minutes' work.“²⁷⁴ Dabei wird frei nach dem Motto: „Wer nichts zu verbergen hat...“ vorgegangen. Die cirkelsche Version lautet: "If you aren't transparent, what are you hiding?"²⁷⁵ Dadurch wird gegenüber Personen, welche sich auch nur einen kleinen Rest an Privatsphäre bewahren möchten, ein generelles Misstrauen geschürt. Diese werden von ihren Kollegen beobachtet und bei Fehlverhalten direkt auf ihr Missverhalten angesprochen und in Echtzeit von ihren Vorgesetzten gerügt. Die Circler lassen sich demnach über ihre Social Media Kanäle oder der Entscheidung für eine komplette Transparenz freiwillig und aktiv überwachen und überwachen sich gleichzeitig ebenso gegenseitig, was sich als effizientes Mittel zur Machterhaltung und Kontrollausübung herausstellt. "In *The Circle*, observing through peer monitoring networks occupies a prominent place, showing that the surveillance by the government is not the only way that can endanger one's privacy and especially personal freedom." ²⁷⁶ Die Ideologie „Privatsphäre als Diebstahl“ manifestiert sich im Laufe des Romans immer mehr als Diebstahl der Privatsphäre.

Mit der Entscheidung, transparent zu werden, legt Mae schließlich jegliches Recht auf Privatsphäre ab. Rund um die Uhr wird sie weltweit über ihre Kamera beobachtbar gemacht. Zusätzlich wird jede ihrer Handlungen von der Unternehmensleitung beobachtet, da Mae nun als Aushängeschild des Circle gilt. Macht sie auch nur einen Schritt in die falsche Richtung oder wartet zu lange, um die Firma vor ihren abertausenden Zusehern anzupreisen, hört sie eine Stimme in ihrem Ohr, welche ihr sanften Druck verleihen soll. Diese extreme Form der Überwachung wird im Roman jedoch kontinuierlich verharmlost: „Mae was allowed, of course, to go where she pleased - her meanderings were what so many watchers appreciated most - but the Additional Guidance office still liked to check in from time to time.“²⁷⁷ In ihrer Gedankenwelt legitimiert Mae die Zurechtweisungen und schwächt die andauernde Kontrolle

²⁷⁴ Eggers 2014, S. 321

²⁷⁵ Eggers 2014, S. 239

²⁷⁶ Vukovic 2016, S. 31

²⁷⁷ Eggers 2014, S. 323

als etwas ab, das bloß „von Zeit zu Zeit“ geschieht. Und auch vom Unternehmen selbst werden Mittel angewandt, um die Überwachung zu verschleiern: „In *The Circle*'s rhetoric the word surveillance is replaced by transparency and the novel traces how the protagonist, and increasingly the world, 'go transparent.'“²⁷⁸ Dadurch wird der Vorgang als etwas dargestellt, für das man sich aktiv entscheidet.

Ihre neue Rolle als Botschafterin des populärsten und erfolgreichsten Unternehmens der Welt und ihre Überzeugung von dessen postulierten Werten machen Mae blind für den Grad an Aufsicht und Direktion, derer sie unterliegt. Als sie unter konstanter Beobachtung steht, entdeckt sie sogar neue Verhaltensweisen an sich selbst: "[...] [W]hen thousands, or even millions, are watching, you perform your best self. You are cheerier, more positive, more polite, more generous, more inquisitive."²⁷⁹ Doch auch kleine Anpassungen ihres Benehmens fallen ihr auf. Beispielsweise greift sie, da sie den Blicken und Kommentaren tausender Menschen ausgesetzt ist, automatisch zu gesünderer Nahrung oder vermeidet die Einnahme von Tabletten gegen Kopfschmerzen. Mae sieht in diesen Veränderungen ihres nun öffentlichen Lebens ausschließlich Positives: „Anything immoderate would provoke a flurry of zings of concern, so she stayed within the bounds of moderation. And she found it freeing. She was liberated from bad behavior.“²⁸⁰ Dass dieses Gefühl der Freiheit jedoch eine Unmenge an Einschränkungen und Kompromissen mit sich bringt, wird von Mae ignoriert.

Auch als ihre Eltern durch die von Mae im Haus installierten Kameras unabsichtlich beim Geschlechtsverkehr gefilmt werden und das Video sich viral wie ein Lauffeuer verbreitet, geht Eamon Bailey beispielsweise nicht auf Maes dringlichen Wunsch ein, das Video zu löschen, sondern erklärt ihr, warum es der Firmenideologie widerspräche, dies zu tun:

'Mae, c'mon,' he said. 'You know we can't do that. What would transparency be if we could delete anything we felt was embarrassing in some way? You know we don't delete.' His voice was empathetic and fatherly, and Mae knew she would abide by whatever he said. He knew best, could see miles further than Mae or anyone else [...].²⁸¹

Sie solle an das große Ziel des Unternehmens denken, über ein absolutes, pures und vollständiges Informationsrepertoire zu verfügen um die Welt zu verbessern. Diese Situation sei zwar für Mae kurz schmerzhaft, doch irgendwann würde das Thema niemanden mehr interessieren. Er setzt all seine Überzeugungskräfte ein und appelliert an Maes verantwortungsvolle Rolle, indem er sagt: „'When everything is known, everything acceptable will be accepted. So for the

²⁷⁸ Brun 2015, S. 47

²⁷⁹ Eggers 2014, S. 330

²⁸⁰ Eggers 2014, S. 331

²⁸¹ Eggers 2014, S. 372

time being, we need to be strong. You need to be a role model here. You need to stay the course.“²⁸² Maes persönliche Rolle interessiert ihn nicht, da es ihm ausschließlich um den Erfolg der Firma und die Durchsetzung seiner revolutionären Idee geht. Das Opfer, das Mae bringen muss, wird von ihm der gewohnt revolutionistischen Circle-Rhetorik gerechtfertigt.

Die Welle der Transparency macht auch vor Politikern keinen Halt. Nach und nach entscheiden sich Machthaber unterschiedlichster Länder dafür, all ihre politischen Handlungen offenzulegen und die Welt direkt an ihrem Leben teilhaben zu lassen. Dies soll ihre Glaubwürdigkeit stärken, Wählerstimmen generieren und Mitstreiter in Zugzwang bringen, dasselbe zu tun. Diese Innovation nützt der Circle, um sich eine weltweite Veränderung und Verbesserung der Demokratie an die Fahnen zu heften:

There were tens of thousands of clear elected officials all over the country and world, and the movement was less a novelty and more of an inevitability; most observers predicted full governmental transparency, at least in democracies - and with See-Change there would soon be no other kind - within eighteen months.²⁸³

Maes Eltern wehren sich im Gegenzug dazu gegen die konstante Überwachung und decken einige der angeblich zur gesundheitlichen Beobachtung in ihrem Haus montierten SeeChange Kameras ab, um sich ein letztes Stück Privatsphäre zu sichern.²⁸⁴ Mercer erklärt Mae, dass die vom Circle zur Verfügung gestellte kostenlose medizinische Behandlung ihrer Eltern – einer der Vorteile, den das Unternehmen für Mae mit sich bringt – nicht den Verlust deren Privatsphäre rechtfertigt: „They want to be alone. And not watched. Surveillance shouldn't be the tradeoff for any goddamn service we get.“²⁸⁵

Mercer warnt Mae außerdem vor einer durch die ständige Überwachung hervorgerufenen negativen Veränderung und Verdummung der Gesellschaft:

‘If things continue this way, there will be two societies - or at least I hope there will be two - the one you're helping create, and an alternative to it. You and your ilk will live, willingly, joyfully, under constant surveillance, watching each other always, commenting on each other, smiling and frowning, and otherwise doing nothing much else.’²⁸⁶

Der junge Mann steht in Eggers Roman für die humanitäre Stimme der Vernunft. Bei einer Präsentation am Circlegelände, welche zeigen soll, dass Verbrecher weltweit innerhalb nur weniger Minuten aufgespürt werden können, wird Mercer unfreiwillig zum Versuchsobjekt

²⁸² Eggers 2014, 372 f.

²⁸³ Eggers 2014, 328 f.

²⁸⁴ vgl. Eggers 2014, S. 361

²⁸⁵ Eggers 2014, S. 370

²⁸⁶ ebd.

und schließlich ironischerweise zum Opfer der neuen Überwachungstechnologien, gegen die er sich so inbrünstig gewehrt hat. Eine wilde Verfolgungsjagd führt dazu, dass Mercer aus Panik vor den Augen hunderter Circler mit seinem Auto von einer Brücke rast und stirbt.

Brun fasst die Situation der Überwachung folgendermaßen zusammen:

Masked by an apparent subtlety *The Circle* invades all aspects of private life in a tyranny of surveillance and information. Technology becomes a threatening presence hovering over the characters, correcting their behaviour in favour of the company's ideology. The effect is a moralising form of surveillance, reminiscent of religious doctrine.²⁸⁷

4.2.3.2. *Feed: Marktforschung*

Zu Marktforschungszwecken werden Andersons Protagonisten konstant über deren Feed überwacht. Die zahlreichen gesammelten Daten werden dann genutzt, den Nutzern maßgeschneiderte Werbung zuzuspielen und dadurch deren Konsumverhalten zu steigern. Dabei wird die Bevölkerung

[...] kontinuierlich überwacht von den Konzernen durch den Feed, der wie eine Art permanenter Marktforschung Daten über das Kaufverhalten an die Betreiber sendet. Der Feed, und somit das Machtsystem, das dahinter steht, weiß immer, was ein Konsument sieht, denkt und fühlt.²⁸⁸

In gewohnter Manier hat Violet das System der machthungrigen Konzerne durchschaut und erklärt: „Everything we do gets thrown into a big calculation. Like they're watching us right now. They can tell where you're looking. They want to know what you want. [...] They're also waiting to make you want things.“²⁸⁹ Während Violet die Absichten der Unternehmen schildert, die hinter den Überwachungsmaßnahmen stehen, sieht Titus das Vorgehen der großen Technologiefirmen gewissermaßen euphorisch:

Everything we think and feel is taken in by the corporations, mainly by data ones like Feedlink and OnFeed and American Feedware, and they make a special profile, one that's keyed just to you, and then they give it to their branch companies, or other companies to buy them, and they can get to know what it is we need, so all you have to do is want something and there's a chance it will be yours.²⁹⁰

Besonders ist hier zu beachten, dass der Feed sogar die Gefühlswelt der Menschen abspeichert. Infolge der Überwachungsmaßnahmen werden dadurch die Bedürfnisse der Nutzer nicht bloß befriedigt, sondern sogar kreierte: „Through data mining, corporations monitor pe-

²⁸⁷ Brun 2015, S. 9

²⁸⁸ Schmeink 2008, S. 292

²⁸⁹ Anderson 2012, S. 97

²⁹⁰ Anderson 2012, S. 48

ople's thoughts and emotions, using such information to engineer desires for products and experiences that accord with consumers' profiles."²⁹¹

Die gesammelten Informationen werden profitabel verkauft und die unreflektierte Gesellschaft wird in dem Glauben gelassen, in einem Schlaraffenland des Konsums zu leben, in dem sich ausgesprochene – oder auch nur gefühlte – Wünsche sofort erfüllen. Über die Hintergründe dieser Vorgänge denkt Titus nicht nach, da er im Hier und Jetzt gefangen ist und die Utopie des Konsums lebt.

Violets schildert Titus in einer kritischen Analyse die ungeahnten Dimensionen der Überwachung und damit zusammenhängender Marktforschungsstrategien:

'Everything we've grown up with - the stories on the *Feed*, the games, all of that - it's all streamlining our personalities so we're easier to sell to. I mean, they do these demographic studies that divide everyone up into a few personality types, and then you get ads based on what you're supposedly like. They try to figure out who you are, and to make you conform to one of their types for easy marketing. It's like a spiral: They keep making everything more basic so it will appeal to everyone. And gradually, everyone gets less and less varied as people, more simple. So the corps make everything even simpler. And it goes on and on.'²⁹²

Der Mensch wird dabei als reines Investment angesehen. Er „[...] hat nur die Funktion, das System am Laufen zu halten und so bestimmt sich sein Wert innerhalb des Systems anhand seiner Kaufkraft [...].“²⁹³ Aufgrund der Tatsache, dass sich Violet im Zuge ihrer Verweigerung, als Produkt angesehen, kategorisiert und simplifiziert zu werden, absichtlich viele unzusammenhängende Produkte angesehen und dann nicht gekauft hat, wirft der Feed sie ohne Erbarmen aus dem System:

We're sorry, Violet Durn. Unfortunately, FeedTech and other investors reviewed your purchasing history, and we don't feel that you would be a reliable investment at this time. No one could get what we call a 'handle' on your shopping habits [...].²⁹⁴

Ihr wird vorgeschlagen, in den nächsten sechs Monaten die besonderen Angebote am Feednet zu beachten, um so möglicherweise wieder interessant für das Investmentteam zu werden: „*How 'bout it, Violet Durn? [...] Shop till you stop and drop!*“²⁹⁵ Diesen Spruch scheint das System ernst zu meinen, wie Violets qualvolles Ende zeigt. Da FeedTech eine Reparatur ihres Feeds als nicht profitabel ansieht, muss ihr Vater ihren schmerzhaften Verfall mitansehen:

²⁹¹ Bradford 2010, S. 128

²⁹² Anderson 2012, S. 97

²⁹³ Schmeink 2008, S. 292

²⁹⁴ Anderson 2012, S. 247

²⁹⁵ ebd.

I saw her gagging when parts of her throat stopped working. I saw her lying partway on the bed, partway on the floor, tangled in her sheets, her eyes open but not blinking. I saw her thrashing on the mattress, mooing like a cow for mercy.²⁹⁶

Ihr Vater erklärt die Situation seiner Tochter wie folgt: „We Americans [...] are interested only in the consumption of our products. We have no interest in how they were produced, or what happens to them [...] once we discard them, once we throw them away.“²⁹⁷ Violet wird bloß als Investment gesehen und die Überwachung ihres Kaufverhaltens dient dabei als eine Art Kosten-Nutzen-Analyse, welche für sie leider negativ ausgefallen ist.

4.2.3.3. *Follower: Staatsorgane*

Auch Nio Schulz lebt in einer Überwachungsgesellschaft, was sich unter anderem durch die ihm zugespielte personalisierte Werbung bemerkbar macht. Er wundert sich teilweise über die privaten Informationen, welche über die Glass von ihm gesammelt werden und stellt sich die Frage: „[...] [W]oher wusste die unterschwellige Webseite, dass er in HTUA-China war?“²⁹⁸ oder „[...] [W]oher also wusste @dpa, dass sein Großvater Alexander Umnitzer hieß [?]“.²⁹⁹

Staatsorgane übernehmen in Ruges Zukunftswelt ebenso Überwachungsfunktionen und sammeln unentwegt Daten der Bürger, auf die beim Verdacht auf ein Verbrechen zurückgegriffen werden kann. Als Nio beispielsweise aufgrund seines Verschwinden ins Visier der „European Security and Anti-Terror Facilities“ gerät, wird er unter Terrorverdacht gestellt und von da an eingehend geprüft und überwacht. Dazu nutzt die Polizei die weiterentwickelten Überwachungsmittel der Zukunft. Ein Beispiel dafür ist der im Zuge von Nios Verschwinden beschriebene Einsatz einer „[...] VZ-Mikro-Drohne im Umkreis des Bewegungsradius des gestohlenen Elektro Rollers [...]“.³⁰⁰

Polizeiprotokolle werden in der futuristischen Welt computerunterstützt erstellt und ziehen unzählige von der Glass gesammelte Daten zur Auswertung heran. Dadurch wird ein Persönlichkeitsprofil angelegt, welches umfassende Informationen über die zu prüfende Person enthält. Zur Aufspürung Krimineller werden unter anderem deren Personendaten, Kommunikationsdaten wie Kontakte, eine Clusteranalyse und deren räumliche Mobilität zusammengetragen. Nios „Sozial-Profil“ enthält unter anderem höchst private Informationen wie sein vermutliches Wahlverhalten und eine Einschätzung seiner Suchtgefährdung. Ebenso werden auf-

²⁹⁶ Anderson 2012, S. 290

²⁹⁷ ebd.

²⁹⁸ Ruge 2016, S. 58

²⁹⁹ Ruge 2016, S. 63

³⁰⁰ Ruge 2016, S. 307

grund seines bisherigen Verhaltens sein kriminelles Potenzial und seine religiöse Einstellung eingeschätzt. Dazu werden seine Kommunikationsinhalte und Ortsdaten herangezogen, um ein Assessment zu erstellen.³⁰¹

Nios Kaufverhalten und die von ihm online eingegebenen Suchbegriffe werden ebenso analysiert, was Aufschlüsse über seine Interessen gibt:

Die statistische Kommunikationsanalyse zeigt signifikante Häufungen von Begriffen aus den Bereichen Fitness, Gender, China sowie in den Bereichen Kommunikationstechnik, Karriere, Politik, Esoterik, Feminismus, Aikido, Philosophie, Gesundheit. Es werden Hashtags, Blogs und Nachrichten aus den entsprechenden Bereichen abonniert.³⁰²

Um weitere brauchbare Informationen über Nio zu sammeln, wird später auch eine "P1", eine Untersuchung der "[...] Personen im nahen persönlichen und beruflichen Umfeld"³⁰³ angefordert. Die Informationen, welche durch die Überwachung gesammelt werden, dringen tief in die Privatsphäre der Personen ein. Dies ist beispielsweise im Rahmen der Überprüfung von Nios Mutter ersichtlich. Diese ergibt: „[...] Seit 2040 über durchschnittliches Interesse für Topics im Umfeld Brust Krebs, Krebs Therapie, alternative Krebs Therapie usw. Im Gegensatz zu anderen Topics wird das Thema Krebs in den Hauptclustern *nicht* kommuniziert.“³⁰⁴ Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass Nios Mutter an einer Krankheit leidet, die sie jedoch geheim halten möchte. Auch dass Nios Chefin seit 2043 Brustimplantate trägt, wird im Überwachungsprotokoll vermerkt.³⁰⁵ Ruge hinterfragt durch diese Übertreibungen

Auch von seiner Arbeit wird Nio auf Schritt und Tritt verfolgt, denn „[...] laut Arbeitsvertrag hatte er seine Online-Präsenz anzuzeigen [...]“³⁰⁶ Nio hat demnach gar keine andere Wahl, als jeden der Videoanrufe seiner Chefin anzunehmen. Er ist dadurch auch für seine Vorgesetzten ständig überwachbar und kontrollierbar.

Ruge imaginiert solch umfassende Überwachungsmittel, dass bei Bedarf auf unzählige Informationen über bestimmte Personen zugegriffen werden kann. Er beschreibt demnach, genau wie Dave Eggers und M. T. Anderson das Phänomen des zukünftigen gläsernen Menschen.

³⁰¹ vgl. Ruge 2016, S. 87 ff.

³⁰² vgl. Ruge 2016, S. 92 f.

³⁰³ Ruge 2016, S. 95

³⁰⁴ Ruge 2016, S. 133

³⁰⁵ vgl. Ruge 2016, S. 142

³⁰⁶ Ruge 2016, S. 71

4.2.4. Natur

Als Gegenpart zu den technischen Neuerungen der zukünftigen Lebenswelten spielt die Natur in dystopischen Romanen meist eine wichtige Rolle. Oftmals lassen sich Vorgänge wie der Verfall oder der Umgang mit der Natur nur zwischen den Zeilen ablesen, da der Hauptfokus auf bahnbrechenden technologischen Innovationen liegt. Dennoch stellen Wert und Zustand der natürlichen Umwelt einen wichtigen Themenbereich der drei untersuchten Romane dar und sollen im Folgenden analysiert werden.

4.2.4.1. *The Circle: Natur als Rückzugsort*

Im Vergleich zu den anderen beiden untersuchten Romanen spielt die Natur in *The Circle* eine eher untergeordnete Rolle. Der Fokus liegt hier definitiv auf der technisierten, künstlichen Welt des Circle-Campus. In Eggers Zukunft steht der Wert der Natur demnach weit hinter dem der Technik.

Dennoch beschreibt der Autor Szenen, welche erkennen lassen, dass die natürliche Umgebung einen Mehrwert für seine Protagonisten haben kann. Sie dient vor allem als Rückzugsort und Versteck vor der hektischen Überwachungsgesellschaft.

Mae mietet beispielsweise am Wochenende gerne ein Kajak und beobachtet bei ihren Ausflügen die Tiere, die Landschaft und den Mond. Die technikfreie Umgebung lässt sie zur Ruhe kommen und ihre Gedanken sammeln. Dabei gilt die Natur als überwachungsfreie Zone. Als sie zu einer kleinen Insel unter der Golden Gate Bridge paddelt, wundert sie sich, ob sie an diesem unbekanntem Ort beobachtbar ist und kommt zu folgendem Schluss: „Most of the drivers and their passengers would not be looking down at her, would not have the faintest idea of her existence.“³⁰⁷ Diese Erkenntnis führt dazu, dass sie sich beruhigt der Beobachtung der Natur hingibt und nach langer Zeit wieder einmal an nichts denkt: „Across the silver bay she saw a pair of birds, egrets or herons, gliding low, heading north, and she sat for a time, her mind drifting toward blank.“³⁰⁸

Sie stellt sich vor, wie viele Lebewesen in diesem Moment für sie selbst nicht beobachtbar waren und empfindet dies – entgegen der cirkelschen Utopie der Allwissenheit – als wohltuend:

She thought of the foxes that might be underneath her, the crabs that might be hiding under the stones of the shore. [...] It was enough to be aware of the million permuta-

³⁰⁷ Eggers 2014, S. 271

³⁰⁸ Eggers 2014, S. 272

tions possible around her, and take comfort in knowing she would not, and really could not, know much at all.³⁰⁹

Die Natur stellt hier mit ihren unzähligen Verstecken und dem daraus resultierende Unvermögen, alles zu sehen, den direkten Gegenpol zum gläsernen Menschen dar, welcher vom Circle angestrebt wird. Dass sich Mae in der unbeobachteten Umgebung wohl fühlt und kein Problem damit hat, dass manche Dinge für sie unsichtbar bleiben, zeigt, dass sie die Unternehmensideologie nicht komplett verinnerlicht hat.

Als Kalden Mae gegen Ende des Romans dazu überreden möchte, die Machenschaften hinter dem Circle zu veröffentlichen und danach mit ihm unterzutauchen, imaginiert er die Natur als ihren Zufluchtsort: „Then you and I go somewhere. I have so many ideas. We’ll vanish. We can hike through Tibet. We can Bike through the Mongolian steppe. We can sail around the world in a boat we built ourselves.“³¹⁰ In diesen menschen- und technikleeren Räumen wären sie seiner Meinung nach vor der Reichweite des Circles geschützt.

Auch für Mercer gilt die Natur als Rückzugsort. Um vor der hektischen Welt mit ihren Technologien und Überwachungsmitteln geschützt zu sein, wohnt dieser in einem Haus tief im Wald. Beruflich stellt er Lampenschirme aus Hirschgeweihen her, was in direktem Kontrast zu den technologisch geprägten Berufen steht, welche in der Mehrheitsgesellschaft als zukunftsweisend gelten. Als Mae Probleme hat, Mercer mithilfe der neuen technologischen Anwendung SoulSearch zu finden, offenbart sich, dass in Eggers Zukunftswelt Natur mit Rückständigkeit gleichgesetzt wird: „But it was very possible, Mae realized, that he was on a hike or, like some caveman, out collecting firewood and might not return for hours.“³¹¹ Die Tatsache, dass es der neuen Technologie schlussendlich doch gelingt, Mercer aufzuspüren, beschreibt den Vormarsch der Technik und das drohende Ende der Unbeobachtbarkeit.

Eggers inszeniert die Natur in seiner Zukunftswelt demnach als Kontrast zur technisierten Welt des Circles und als vorläufig möglichen Zufluchtsort für seine Protagonisten.

4.2.4.2. *Feed: Künstliche Natur und Verfall*

Immer wieder greift Anderson die Problematik der Naturzerstörung seines zukünftigen Amerikas auf und lässt den dystopischen Zustand der Welt kontinuierlich durchschimmern, wenn er ihn auch nie direkt anspricht. Der Autor beschreibt den Verfall der Natur indirekt in Form

³⁰⁹ Eggers 2014, S. 272

³¹⁰ Eggers 2014, S. 491

³¹¹ Eggers 2014, S. 460

durch „[...] background information while the plot progresses [...].“³¹² Naturschutz spielt für die kapitalismusgetriebenen Akteure in Andersons Zukunftswelt demnach keine Rolle. Dort werden gar die letzten Wälder abgeholzt, um Platz für Luftfabriken zu machen. Titus Vater erklärt der aufgebrachten Violet, dass diese weitaus effizienter und platzsparender seien als Bäume.³¹³ Die grundlegenden Vorteile der Natur für den Menschen werden von ebendiesem lieber künstlich erzeugt, anstatt die bestehende Natur zu retten. Die Zukunftsmenschen entscheiden beispielsweise selbst kommunal und mithilfe von Technologien über Wetter und Tageszeit, um nichts mehr dem Zufall zu überlassen:

That's a great feeling, squelching, like in mud. Do you know, mud? When it's in your yard? And you know the day's going to get hot again when the rain's over, because that's what the neighborhood association has decided? So you can just stand there, and wait for the sun?³¹⁴

Die Annahme, durch künstliche Eingriffe eine verbesserte Natur kreieren zu können, scheint allgemein geteilt zu werden. Die anthropozentristische Annahme, dass die Natur keinen intrinsischen Wert hat, ist im Roman vorherrschend. Die Natur dient, wie scheinbar alles in Andersons Zukunftswelt, lediglich der Bedürfnisbefriedigung. Da diese durch technische Eingriffe effizienter gestaltet werden können, scheint eine Abnabelung von allem Natürlichen stattzufinden.

Die einzige im Roman vorgestellte Person, welche sich mit dem Verfall der Natur auseinandersetzt, ist Violet. Sie entwickelt “[...] critical thinking skills, which are necessary for figuring out ways to live harmoniously with nature, rather than thoughtlessly destroying it.”³¹⁵ Die Heranwachsende erkennt den Wert der natürlichen Natur und trauert um deren verlorengangene Schönheit und Intaktheit. Sie interessiert sich für die Vorgänge der Welt und erzählt Titus “[...] about how everything was dying and there was less air and everything was getting toxic.”³¹⁶ Die dystopischen Bedingungen machen sogar eine natürliche menschliche Fortpflanzung unmöglich. Kinder werden aufgrund der Umwelteinflüsse in „conceptionarium[s]“ erzeugt. Titus erzählt in diesem Zusammenhang die Geschichte seiner Entstehung: „*I guess they really wanted to have me freestyle. They talked about it a lot. [...] Anyway, the ambient radiation was already too bad by then for freestyle So they went test-tube.*“³¹⁷

³¹² Bullen und Parsons 2007, S. 132

³¹³ vgl. Anderson 2010, S. 125

³¹⁴ Anderson 2012, S. 226

³¹⁵ Ostry 2013, S. 105

³¹⁶ Anderson 2012, 110 f.

³¹⁷ Anderson 2012, S. 225

Einer von Violets letzten Wünsche lautet: „I want to go under the sea and watch the last fishes.“³¹⁸ Sie malt sich ihre Zukunft als Großmutter aus: „We'll sit by the lake, which won't steam like lakes do and won't move when the wind isn't on it, or burn sticks.“³¹⁹ Die Jugendliche sehnt sich demnach nach einer intakten Natur, welche sie selbst nie erleben durfte. Bullen und Parsons beschreiben dies als „[...] Violet's utopian yearnings for what has been lost as a result of techno-economic progress.“³²⁰ Ihre eigene Utopie ist mit der Gegenwart von heute verwandt, was beim Leser eine Reflexion über die Zukunftswünsche der modernen Welt anregt:

Encasing Violet's modest utopian vision (one that is easily accessible and taken for granted in our own time) in the dystopic world of *Feed*, Anderson invites readers to make comparative judgment of their present and potential future in ways that throw the glories of capitalist progress into sharp relief. Technology is not the hoped for utopia, and, for Violet, utopia is a world more like our own.³²¹

Anderson kritisiert demnach den Weg, den die Menschheit eingeschlagen hat und ruft zu einer Besinnung auf die Natur auf.

Der Autor schildert einen Ausflug von Titus und Violet ans Meer. In die Beschreibung eines scheinbar normalen Tages am Strand schleichen sich dystopische Elemente einer zerstörten Natur:

She and I went to stand beside it. We watched it move around. It was dead, but colorful. It was blue when the sun hit it one way, and purple when the sun hit it another way, and sometimes yellow or green. We had on suits so we wouldn't smell it. We sat in the sand. I made an angel with my arms and legs. She piled sand on my stomach. The suits were orange, which was stupid.³²²

Die Tatsache, dass das Meer so verseucht ist, dass man es nicht mehr ohne einen Spezialanzug besuchen kann, scheint der Freude der Jugendlichen keinen allzu großen Abbruch zu tun. Die beiden genießen trotz der widrigen Umstände das Farbenspiel des Wassers und vergnügen sich. Doch dann legt Violet den Zustand des Meeres auf ihre eigene Situation um und ihre Stimmung verdunkelt sich. Titus begegnet ihren Zukunftsängsten mit der Zuversicht, dass die Wissenschaft sich der Situation annehmen werde, da diese immer Lösungen findet. Violet teilt seinen Wissenschaftsoptimismus nicht und sagt, dass selbst die Wissenschaft nicht mehr weiterhelfen könne, da alles, demnach auch die Menschheit selbst, im Sterben liegt: „*Everyth-*

³¹⁸ Anderson 2012, S. 229

³¹⁹ Anderson 2012, S. 231

³²⁰ Bullen und Parsons 2007, 134 f.

³²¹ ebd.

³²² Anderson 2012, S. 179

ing's dead. Everything's dying.“³²³ Anderson begnügt sich nämlich nicht damit, Umweltkatastrophen zu schildern und sich eine Welt auszumalen, in der es keinen natürlichen Himmel mehr gibt. Der Autor dichtet seinen Figuren selbst sogenannte „lesions“, also durch Umwelteinflüsse entstandene schwerwiegende Wunden in der Haut, an und deutet somit auf den Verfall der Menschheit hin. „We had the lesions that people were getting, and ours right then were kind of red and wet-looking. Link had a lesion on his jaw, and I had lesions on my arm and on my side, Quendy had a lesion on her forehead.“³²⁴ Titus Mutter hat gar so viel Haut verloren, dass ihre Zähne selbst bei geschlossenem Mund zu sehen sind.³²⁵ Dabei scheint niemand deren Herkunft zu hinterfragen:

The novel's characters (except for Violet and her father) live almost entirely synchronic lives, determinedly unaware of the consequences of their consumption—how American capitalism has, over time, destroyed nearly every ecosystem—even to the point of failing to recognize the cause of their own skin lesions.³²⁶

Die diesbezügliche Ignoranz der fremdgesteuerten Menschen wird auf die Spitze getrieben, als diese körperlichen Einschränkungen als Schönheitsideale angesehen werden, weil sie vom Feed als solche propagiert werden:

But, instead of raising any kind of alarm, these lesions are soon commodified, especially thanks to the Feed and its shows, whose characters start showing theirs off. Lesions, then, stop being a sign of sickness but rather become a fashionable (and desirable) mark [...].³²⁷

Auch in dieser prekären Lage greift das totalitäre System ein und lenkt die Wahrnehmung der Lesions von ungewollt zu cool und wünschenswert, was den Einfluss der Konzerne und Medien veranschaulicht. Die Taubheit, bewirkt durch den technologischen Informationsüberfluss, steht in starkem Kontrast zum Verlangen nach Ruhe und Natürlichkeit, das den Protagonisten innewohnt: „They are drawn to what they lack - and need. Ignoring this longing, the technological utopia favors mediated over direct experience. In [...] *Feed*, cyberworlds distract people most effectively, just as modern teenagers are caught in the worldwide web.“³²⁸

Die Natur hilft den Charakteren dabei, den Feed zumindest für kurze Momente zu vergessen:

Titus and Violet only seem to ignore the Feed when they are in nature. [...] The values of the ecological utopia so necessary for developing agency - independence, responsi-

³²³ Anderson 2012, S. 180

³²⁴ Anderson 2012, S. 11

³²⁵ vgl. Anderson 2012, S. 284

³²⁶ Hanson 2015, S. 265

³²⁷ Canady 2012, S. 278

³²⁸ Ostry 2013, S. 105

bility, self-reliance, resourcefulness - can only be transmitted through direct experience.³²⁹

Nur in der Natur scheinen sie geistig wirklich anwesend zu sein und Macht über sich selbst zu haben.

Anderson gibt dem Leser jedoch auch einen kleinen Hoffnungsschimmer für die zukünftige natürliche Welt. Violet erzählt Titus von Informationen aus dem Feed: „There were slugs so big a toddler could ride them sidesaddle. 'The natural world is so adaptable,' she said. 'So adaptable you wonder what's natural.'“³³⁰ Violet, welche nun nicht mehr von der Allmacht des Feeds überzeugt ist und die Vorgänge der Welt hinterfragt, hat nun erkannt, dass die Natur sich gegen die Missgunst der Menschen wehren kann. Sie malt Titus dystopisch anmutende Mutationen aus und spricht somit die Anpassungsfähigkeit und verloren geglaubte Macht der Mutter Natur an. Bis jetzt wurde die Natur von den Menschen unterdrückt und unterschätzt, doch vielleicht schlägt sie irgendwann zurück. Auch in einem weiteren Beispiel wird deutlich, dass sich die Natur nicht unterdrücken lässt: Eine vom Feed übertragene Erzählung über die Zeit, in der die letzten Wälder gerodet wurden, um neue Wohnorte zu erbauen, handelt von den Tieren, welche ihres Lebensraumes beraubt wurden und in die Stadt flüchteten. Trotz ihrer prekären Situation sitzen die Falken „wie Könige“ anmutig auf ihren Laternenmasten und beobachten die Menschheit von oben herab.³³¹

4.2.4.3. *Follower: Natur als Ausweg*

Auch Ruges Roman prägen dystopische Zustände der Natur. Er bezieht sich dabei auf bereits bestehende Probleme und malt sich deren mögliche Entwicklungen aus. Die Informationen über Vorgänge erhält der Protagonist über seine Glass: „[...] der letzte Eisbär ist vor einem Monat in einem Zoo in Alaska verstorben [...]“³³² Die Tatsache, dass eine der letzten Wildnissen der empirischen Realität des Autors über einen Zoo verfügt, zeigt neben dem Aussterben einer Tierart das Ausmaß der Veränderung der natürlichen Welt der Zukunftsimagination auf. Auch die Reise „[...] sieben Tage altes Russland mit Besuch der Methanbrände über den ehemaligen Permafrostböden [...]“³³³ ist in Ruges Zukunftswelt buchbar. Ruges Sarkasmus zeigt sich auch in der folgenden Szene:

³²⁹ Ostry 2013, S. 107

³³⁰ Anderson 2012, S. 191

³³¹ vgl. Anderson 2012

³³² Ruge 2016, S. 208 f.

³³³ Ruge 2016, S. 283

[...] [U]nd es gibt erfreuliche Nachrichten aus der Tierwelt: chinesische Wissenschaftler [...] haben festgestellt, dass die Bisphenol-A-Konzentration in den Binnengewässern zu einer Vergrößerung einiger Fischpopulationen geführt hat [...].³³⁴

Die Tatsache, dass eine Auswirkung der Wasserverschmutzung als erfreulich beschrieben wird, während deren anderen Folgen unerwähnt bleiben, zeugt von der Verblendung der Zukunftsgesellschaft. Ruge macht dadurch indirekt auf die Ignoranz und den Egoismus der Menschheit aufmerksam und macht sich über deren Einfältigkeit lustig.

Ein großes Schild erinnert Nio beim Duschen daran, dass die chinesische Region in der er sich befindet besonders drastisch von Wasserknappheit betroffen ist.³³⁵ Und nicht nur HTUA-China leidet unter diesem Problem. Nio überfliegt die Tweets eines Nachrichtenkanals:

[...] @dpa meldete wieder soundso viele Tote im subsaharischen Wasserkrieg, allerdings gab es beinahe täglich soundso viele Tote im subsaharischen Wasserkrieg, seit er denken konnte, gab es beinahe täglich soundso viele Tote im subsaharischen Wasserkrieg [...].³³⁶

Die Wiederholungen in der Schilderung des Erzählers deuten auf die wiederholten Male der Berichterstattung über das Thema hin. Ruge extrapoliert hier das bereits heute bestehende Problem der Wasserknappheit und imaginiert eine daraus resultierende humanitäre Krise.

Auch die heutzutage aktuelle Debatte der Überbevölkerung wird im Roman aufgegriffen, als Nio den Gedanken daran, sich als Beitrag zu deren Eindämmung als homosexuell zu outen, verwerfen muss, da er „[...] keine Lust auf Männer [hat] [...]“ und „[...] unverbesserlich auf vaginale Penetration fixiert [ist] [...]“.³³⁷ Er erklärt, dass es laut seiner Sexualkundelehrerin jedoch „[...] im Hinblick auf die Entwicklung der Weltbevölkerung *wünschenswert* [...]“³³⁸ gewesen wäre und scheint sich fast schon für seine sexuelle Orientierung und die dadurch vorhandene Möglichkeit seiner Vermehrung zu entschuldigen. Ruge entwirft noch einen weiteren humoristischen Ansatz zur Einschränkung der Weltbevölkerung: Chinesische Extrem-Feministinnen mit künstlich behaarten Beinen machen sich in seiner Zukunftswelt für eine „[...] Auf-null-Dezimierung des männlichen Geschlechts durch Geburtenkontrolle [...]“³³⁹ stark, was durch die neuen Fortpflanzungsmethoden nicht zu einem Aussterben der Menschheit führen würde, sondern deren Reproduktion kontrolliert ablaufen lassen würde.

³³⁴ Ruge 2016, S. 219

³³⁵ vgl. Ruge 2016, S. 22

³³⁶ Ruge 2016, S. 54

³³⁷ Ruge 2016, 30 f.

³³⁸ Ruge 2016, S. 30

³³⁹ Ruge 2016, S. 161

Doch auch die Pläne der zukünftigen Regierung gegen den Verfall der Natur sind äußerst fragwürdig:

[...] @dpa meldete neue Proteste der *Aborigines* gegen das *#Klimaprogramm* der UN, wobei Schulz im Grunde nie kapiert hatte, wieso sich die Leute nicht einfach umsiedeln ließen, wo sollte man die Bombe denn sonst zünden - darin nämlich bestand das UN-Klimaprogramm: dass man regelmäßig niedrig radioaktive H-Bomben zündete, um die nötige Staubschicht in der Atmosphäre zu erzeugen -, wo, wenn nicht im inzwischen beinahe unbewohnten Australien, fragte sich Schulz [...].³⁴⁰

Die Temperatur in der chinesischen Stadt, in der Nio sich aufhält, beträgt zweiundvierzig Grad Celsius, was die „[...] künstliche Verschattung infolge der klimaregulierenden Großsprengung auf dem australischen Kontinent [...]“³⁴¹ in den folgenden Tagen normalisieren sollte. Nio hinterfragt die Tatsache, dass die Regierung aus Mangel an Alternativen konstant Wasserstoffbomben einsetzt, um die vorhandenen Umweltschäden einzudämmen, nicht und denkt auch nicht daran, welche Folgen diese Aktivität haben könnte. Warum Australien fast keine Einwohner mehr hat, erklärt Ruge ebenfalls nicht. Vermutlich hat in seiner Zukunftswelt die Klimaerwärmung den Kontinenten unbewohnbar gemacht.

Wie Anderson integriert auch Ruge einen künstlichen Himmel in seine Zukunftswelt:

Der Himmel über dem Großen Brunnenplatz von Wú Chéng ist eine Fälschung, man sieht es daran, dass er an den Rändern stärker blau ist als im Zenit, strahlendes UNIVERS-Blau, die Illusion von einem sonnigen Tag, obwohl die Sonne auch hier in Wirklichkeit nie zu sehen ist [...].³⁴²

Die Unwissenheit über die tatsächliche Tageszeit macht dem Protagonisten schwer zu schaffen. Immer wieder versucht er im Laufe des Romans, zwischen Realität und Künstlichkeit zu differenzieren. In diesem Fall hilft ihm dabei der unternehmensspezifische Blauton des Himmels, welcher die weltüberspannende Macht des Konzerns aufzeigt. Technik ersetzt auch hier die Natur und die Anspielung darauf, dass die Sonne nie mehr scheint, macht darauf aufmerksam, dass dies kein positiver Fakt ist.

Auch in *Follower* wird die Natur glorifiziert und als Ausweg dargestellt. Die bukolische Naturbeschreibung am Ende des Romans steht in starkem Kontrast zur technisierten Welt der Reizüberflutung, aus der Nio geflüchtet ist. In überschwänglicher Zufriedenheit und Gelassenheit liegt der Protagonist in Feldern, schläft im Gras und fliegt gedanklich über die schönen Landschaften.³⁴³ Das natürliche Treiben beruhigt ihn und befördert ihn geistig zurück in

³⁴⁰ Ruge 2016, S. 101

³⁴¹ Ruge 2016, S. 162

³⁴² Ruge 2016, S. 155

³⁴³ Ruge 2016, S. 312

seine Kindheit. Dabei gibt ihm die Natur alles, was er braucht und sogar noch mehr. Er entdeckt Goji-Beeren, mit denen er sich „vollstopft“, da diese

[...] hier im Überfluss wachsen, ein Angebot, dem seine Nachfrage niemals gerecht werden kann: wertlos, nach den Gesetzen des Marktes, geschenkt, denkt Schulz, [...] und plötzlich empfindet er sogar die Luft als Geschenk, und er atmet geschenkte Luft, er ist ganz besoffen vor Freude [...].³⁴⁴

Nios Kritik kapitalistischer Denkmuster kommt hier dadurch zum Ausdruck, dass der natürliche Überfluss, den er bewundert und genießt, aus wirtschaftlicher Sicht mit dem Adjektiv „wertlos“ zu beschreiben wäre. Die direkte Gegenüberstellung der natürlichen und der vom Menschen geschaffenen Welt resultiert darin, dass Nio, zumindest in diesem Moment des Glücks, erstere als weitaus attraktiveres Lebensumfeld wahrnimmt.

5. Kategorie #2 SPRACHLICHE KONSTRUKTION

In diesem Abschnitt werden literarische und sprachliche Strukturen der drei Romane analysiert, welche zur Konstruktion der drei Zukunftswelten beitragen. Suerbaum macht darauf aufmerksam, dass in Analysen von Science-Fiction-Literatur oftmals ausschließlich die darin bearbeiteten Themen behandelt werden und strukturelle Aspekte wie Form und Eigenschaften unbeachtet bleiben. Ihm zufolge ist die Science-Fiction jedoch in erster Linie als Erzählliteratur zu betrachten: „Für sie gelten daher prinzipiell die gleichen Gegebenheiten wie für Literatur anderer Art; insbesondere spielt die spezifische Form, in der ein bestimmter Inhalt vermittelt wird, eine entscheidende Rolle.“³⁴⁵ Diese Arbeit soll dazu beitragen, diese Forschungslücke zu füllen und widmet dieses Kapitel den formalen, syntaktischen und semantischen Besonderheiten der Texte.

5.1. Erzähltechnik und Form

Neben der Erzählsituation und den narrativen Besonderheiten wird im Folgenden auch die formale Gestaltung der drei Romane untersucht.

Das Metzler Literaturlexikon definiert die literarische Form folgendermaßen: "Form [lat. forma = Gestalt, Äußeres, Beschaffenheit; gr. eidos, morphe], Anordnung und Organisation der materialen, sprachlichen oder thematischen Teile eines Kunstwerks bzw. eines lit. Textes."³⁴⁶

Dieser Teil der Arbeit beschäftigt sich demnach mit einer Analyse der organisatorischen und schriftbildlichen Realisierung der Primärtexte. Unter anderem stellen Aufbau, Struktur, Syn-

³⁴⁴ Ruge 2016, 314 f.

³⁴⁵ vgl. Suerbaum et al. 1981, S. 111

³⁴⁶ Burdorf et al. 2007, S. 247

tax und Formatierung Analyseeinheiten dar, wobei beispielsweise die Typographie, welche in literarischen Texten als Stilmittel eingesetzt werden kann³⁴⁷, beachtet wird.

Vorrangig werden innerhalb der Analyse der Erzähltechniken und Formen die Zusammenhänge zwischen futuristischen Inhalten und narratologischen Umsetzungen untersucht, da diese den Vorgang der Zukunftskonstruktion skizzieren.

5.1.1. *The Circle: Narratologisches Wechselspiel*

Die Erzählsituation in *The Circle* dient dazu, die dystopische Natur der utopisch anmutenden Welt am Circle-Campus aufzuzeigen. Die divergierenden Wirklichkeiten von Maes überschwänglichem „Circleoptimismus“ und der dahintersteckenden Realität des totalitären Machtsystems des Unternehmens werden dem Leser durch die speziell konstruierte Erzählsituation offenbart:

A third person limited narrator follows Mae through the story and creates space for her individual emotional responses to the technologies and reforms of *The Circle*. Despite the fact that Mae overtly is an admirer and declared advocate of the company philosophy, considering it the foundation for the condition of social utopia, the narrative voice subtly suggests the emerging of the opposite condition of social dystopia. This is principally achieved through the exaggeration of Mae's attitude towards the world of *The Circle*, starting with naïve enthusiasm and later overshadowed by obsession.³⁴⁸

Durch diese Erzähltechnik unterscheidet sich die Wahrnehmung des Lesers von Maes Wahrnehmung des Unternehmens. Diese scheint sich von ihrem positiven Bild des Circles nicht lösen zu wollen und ignoriert nicht nur von Erzählfiguren direkt ausgesprochene Warnungen, sondern scheint sich gedanklich kontinuierlich vom Gegenteil der erzählerisch übermittelten Realität überzeugen zu wollen. Dadurch entsteht ein narratologisches Wechselspiel zwischen Utopie und Dystopie, in dem sich der Leser zurechtfinden muss.

Auffällig ist in Bezug auf Eggers Erzähltechnik ebenso der rasche Handlungsverlauf des Romans, welcher die rapiden Weiterentwicklungen am Circle-Campus widerspiegelt. Das Unternehmen steht für revolutionäre Ideen, Schnellebigkeit und einen rasanten Fortschritt: „The outpouring of ideas is central to *The Circle*, as it is in part a novel of ideas.“³⁴⁹ Innerhalb von nur ein paar Buchseiten wird beispielsweise eine kleine Idee eines Circle-Mitarbeiters in einem aufwändigen Projekt umgesetzt und weiterentwickelt, um sofort darauf die Welt zu übernehmen. Technische, politische oder finanzielle Hürden scheinen sich dem Technologiegiganten nicht zu stellen. So wird der Leser in einem ständigen Strom an neue, angeblich weltbe-

³⁴⁷ vgl. Burdorf et al. 2007, S. 735

³⁴⁸ Tessarek 2016, S. 67

³⁴⁹ Atwood 2013

wegende Erfindungen herangeführt und muss sich in der Zukunftswelt, die sich fast zu überschlagen scheint, zurechtfinden. Der Futurologe Alvin Toffler beschreibt bereits 1970 das Phänomen der Beschleunigung technischer Entwicklungszyklen:

[...] Tag für Tag werden neue wissenschaftliche Entdeckungen gemacht, und die neuen Erfindungen und Entdeckungen werden weit schneller praktisch ausgewertet und angewendet als je zuvor. Die Zeitspanne zwischen dem schöpferischen Einfall und der praktischen Verwirklichung hat sich entscheidend verkürzt.³⁵⁰

Durch das narratologische Mittel des raschen Handlungsverlaufes und der unaufhörlichen Ideenvorstellung stellt Eggers eine Verbindung zur Schnelligkeit der Vorgänge und der angestrebten Effizienzsteigerung des Unternehmens her. Der Circle setzt auf Beschleunigung, um die angestrebte technologische Revolution durchzusetzen, ohne Zeit für mögliche Hinterfragungen zu lassen. Beim Leser entsteht dadurch ein gemischtes Gefühl der Beeindruckung, des Skeptizismus und der Überforderung.

Der gesellschaftliche Einfluss der digitalen Welt lässt sich ebenso an der Erzähltechnik des Romans ablesen. Der konstante Wechsel zwischen Online- und Offlinekommunikation zeigt die intensive Nutzung der digitalen Medien auf. Mae kommuniziert meist gleichzeitig digital und verbal, was durch in die Erzählung integrierte Chatverläufe oder Ergebnisse unterschiedlichster Umfragen veranschaulicht wird.

Auch bezüglich seiner Form bietet Eggers Roman einige Besonderheiten, welche sich mit dem Romaninhalt in Verbindung setzen lassen. Eggers integriert beispielsweise viele Zahlen in seine Erzählung, um dem Leser ein Gefühl für die zunehmende Digitalisierung und Rationalisierung der Welt zu geben. Dazu gehören beispielsweise Maes Körperwerte, die sie im Zuge ihres Bodytrackings konstant abrufen oder die sich verändernden Zuseherzahlen, als sie transparent ist.

Der Circle will sich als revolutionäres Unternehmen der Zukunft von anderen Firmen abheben. Dazu wird auch von Eggers eine schriftbildliche Uniformität kreiert. Die firmenideologischen Slogans werden beispielsweise stets in Großbuchstaben und vom restlichen Text abgehoben dargestellt, um die ideologische Bedeutung und gleichzeitig die auffordernde Natur der Firmenmottos darzustellen. Auch die Markennamen von Anwendungen wie TruYou und Se-eChange folgen einem Regelwerk. Durch einen Großbuchstaben visuell abgetrennte Doppelbegriffe sollen eine Art Firmenbild entstehen lassen.

³⁵⁰ Toffler 1970, S. 30

5.1.2. *Feed: Durchbrochene Erzählung*

Anderson setzt in seinem Roman auf einen Ich-Erzähler und lässt den Leser das Geschehen aus Titus Perspektive erleben. Neben auffallend vielen Dialogen und Chatnachrichten werden auch Informationen und Werbungen, die den Protagonisten über den Feed erreichen, in die Erzählung eingefügt. Diese Darstellungstechnik gilt für Jugendromane als typisch: "Their narrative techniques often place us close to the action, with first-person narration, engaging dialogue, or even diary entries [...]."³⁵¹ Dabei ist Titus jedoch entgegen der Norm kein sympathischer Protagonist, was eine Leseridentifikation schwierig macht.³⁵² „Instead, the focal character in *Feed* is [...] unlikeable, selfish and often demonstrably stupid, but also depicted as the everyman of his generation."³⁵³ Andersons Wahl eines Antihelden als Protagonisten stellt eine zentrale Rolle in seiner Zukunftskonstruktion dar. Titus Charakter lässt Rückschlüsse auf die allgemeine Einstellung und Wertvorstellungen der Zukunftsgesellschaft zu und vermittelt dem jugendlichen Leser, dass es einer solch desinteressierten Einstellung entgegenzuwirken gilt. Die wahre Heldin des Romans ist unbestritten Violet, die jedoch, entgegen der Tradition der Textsorte, bloß eine Nebenfigur darstellt:

The activist, however, is not the focal character in *Feed*. Violet's dissenting voice is displaced, shifted outside the role of central protagonist and relegated instead to a sidelined and narratively punished character position. This movement of the empathetic subject position out of the narrative centre is unusual in children's and young adult literature.³⁵⁴

Diese erzähltechnische Unterdrückung von Violets Gegenstimme, die am Ende des Romans durch ihren Tod auf die Spitze getrieben wird, dient dazu, den Leser wachzurütteln und dazu aufzurufen, solch eine Zukunft in der realen Welt nicht zuzulassen.

Die auffallend vielen kurzen Dialoge im Roman könnten auf die vermehrte Kommunikation der Zukunftsgesellschaft über digitale Medien und Chats hindeuten. Die Knappheit der Unterhaltungen kann auf die eingeschränkten geistigen Kapazitäten der Protagonisten zurückzuführen sein. Lange und sinnhafte Gespräche finden in Andersons Zukunft nur noch selten statt. Stattdessen lässt sich der Zukunftsmensch lieber passiv vom Feed beschallen, was eine kurze Aufmerksamkeitsspanne zur Folge hat.

Die konstanten Kurznachrichten und Werbeeinschaltungen des Feeds werden von Anderson kursiv dargestellt, wodurch sie das Schriftbild des Romans durchbrechen. Zur weiteren grafi-

³⁵¹ Basu et al. 2013, S. 1

³⁵² vgl. Bradford 2010, 130 f.

³⁵³ Bullen und Parsons 2007, S. 134

³⁵⁴ ebd.

schen Abhebung vom Rest des Textes dient die Darstellung in Großbuchstaben oder die Verwendung von hängenden Einzügen und eine ausufernde Interpunktion. Auch grafisch durch Symbolzeichen unterbrochene seitenlange Werbepassagen finden sich im Text. Die aufdringliche, fast schon marktschreierische, Form der Einschaltungen macht die Dominanz des Feeds aufmerksam. Dieser ist weder vom Protagonisten, noch vom Leser zu ignorieren, indem er sich konstant in den Mittelpunkt drängt.

Diese fortwährenden Durchbrechungen des Fließtextes machen neben der hohen Stellung, die dem Feed in der Zukunftswelt zugeschrieben wird, auf die Störung von Titus Gedankengängen aufmerksam. Ständig schaltet sich der Feed ein und erlaubt es ihm nicht, längere Gedanken auszuformen. Auch seine Handlungen werden von den Einschaltungen gestört und teilweise ist der Feed sogar so penetrant, dass Titus seine Tätigkeiten kurz unterbrechen muss.

Doch der Feed unterbricht nicht nur Titus Gedanken, sondern auch den Lesefluss des Romans, was dem Leser ein Gefühl für die zukünftige Situation vermittelt. Auch für ihn ist es störend, vom Novum des Romans ununterbrochen durch kontextunabhängige Einschübe abgelenkt zu werden. Diese Besonderheit der Erzählung steht demnach in direkter Verbindung mit der Handlung des Romans und macht die Darstellung der Zukunftswelt für den Leser eindrücklicher und den Zustand des Protagonisten beinahe fühlbar.

Das Phänomen der konstanten Beschallung kann als eine Art der Kontrollausübung und Gefügigmachung der großen Technologiekonzerne gesehen werden. Eine Abhängigkeit vom Feed ist erwünscht, um die Macht der Unternehmen weiter zu maximieren. Anderson bringt dies durch die Erzähltechnik des Romans zum Ausdruck.

5.1.3. *Follower: Informationsstrom*

Der unaufhörliche Informationsstrom in Nios Leben spiegelt sich auch in der Satzstilistik des Romans wider. Das Werk besteht 14 Kapiteln, welche jeweils nur einen einzigen Satz umfassen. Dazu fügt Ruge additiv durch Kommata getrennte Halbsätze aneinander. Ruge benutzt, wie auch Autoren wie Heinrich von Kleist oder Thomas Bernhard, sogenannte Schachtel- oder Bandwurmsätze,

[...] die weit, sehr weit über die für die geschriebene Sprache ermittelte durchschnittliche Satzlänge von 15 bis 20 Wörtern hinausreichen. Es entspricht u. U. durchaus künstlerischer Absicht, wenn hierdurch das Gefühl der Unübersichtlichkeit bzw. der

Eindruck eines sich verselbständigenden, nicht mehr kontrollierbaren Sprechautomatismus erzeugt wird.³⁵⁵

Bei Ruge lässt der ständige Gedanken- und Ereignisstrom Rückschlüsse auf die Thematik und allgemeine Stimmung des Romans zu. Nio ist einer konstanten digitalen Beschallung ausgesetzt, wobei „[...]“ sich die Werbeslogans mit den politischen Nachrichten-Tweets aus Nios Bonephones zu einem entlarvenden Flosken-Einerlei vermischen, einem staccatohaften Permasound [...].³⁵⁶ Zurückzuführen sind diese Störungen auf die von Ruge imaginierte Möglichkeit der uneingeschränkten Kontaktaufnahme durch die Glass. Social-Media-Posts, personalisierte Werbung und Informationen aus Nios Nachrichtenfeed prasseln, wie auch bei Anderson, unkontrollierbar auf ihn ein und wechseln sich im Zuge der gesteigerten Vernetzung mit der häufigen Kontaktaufnahme anderer Menschen ab. Die Zukunftswelt konfrontiert den Protagonisten demnach unaufhörlich mit einer Unmenge an Reizen, weshalb dieser auch gedanklich nicht zur Ruhe kommt. Lediglich hin und wieder unterbrechen Absätze das Schriftbild, wenn er auch gedanklich eine kurze Pause einlegt.

Schneider erklärt anhand des berühmten Beispiels des *Ulysses* von James Joyce die satzstilistische Besonderheit der Kohärenzstörung. Diese Erzähltechnik besteht aus einer "[...] bewusste[n] Unterbrechung oder Zerstörung des inneren Sinnzusammenhangs der Darstellung." Diese soll "[...] das Zerrissene, Fragmentarische, Unfertige der Bewusstseinsinhalte widerspiegeln."³⁵⁷ In abgeschwächter Form findet dieses erzählerische Mittel in Ruges Roman Ausdruck. Während Joyce ein sinnorientiertes Lesen schwer macht, zeigt Ruge anhand abgebrochener Sätze und Inhaltsunterbrechungen die Wirrungen der neuen Welt auf. Solche "Variationen der Syntax [...]" bedingen Schneider zufolge einen "[...] intellektuelle[n] Mehraufwand bei der Rezeption."³⁵⁸

Wie auch in *Feed* finden sich in *Follower* Satzunterbrechungen, welche als Zeichen für den Informationsüberfluss der Zukunftswelt stehen. Die gedanklichen Unterbrechungen finden dabei ohne Vorankündigung durch Kommata oder eingeschobene Gliedsätze statt und stören den Sinnzusammenhang des Satzes. Tweets werden, wie heute auch, mit dem digitalen „@“-Zeichen angekündigt und durchbrechen dadurch oftmals das Schriftbild und auch die Gedanken des Protagonisten. Manchmal wird Nio in seinen Gedanken auch mitten im Wort unterbrochen, was sich an einem Gedankenstrich nach dem Wortanfang bemerkbar macht. Anhand des folgenden Beispiels wird die Erzähltechnik der Unterbrechung ersichtlich:

³⁵⁵ Schneider 2016, S. 52

³⁵⁶ Schuff 2016

³⁵⁷ Schneider 2016, S. 55

³⁵⁸ Schneider 2016, S. 54

[...] [A]lledings fühlte er sich nicht in der Lage, aufzustehen und vor aller Augen quer durch den Raum zu gehen, um vom Buffet einen Salzstreuer zu holen, *bitte halte deine Geräte auf Kopfhörerlautstärke und führe keine Telefongespräche im Frühstücksraum*, sondern war noch mit Gewaltphantasien beschäftigt [...].³⁵⁹

Lediglich an der Kursivsetzung erkennt der Leser, dass es sich hierbei um eine Informationseinschaltung handelt, ansonsten ist die Unterbrechung der Erzählung direkt in den Satz eingliedert, als würde es sich um ein inhaltlich schlüssiges Satzkonstrukt handeln. Nach der Einschaltung führt Nio seinen Gedankengang fort, als ob er niemals gestört worden wäre. Daran erkennt der Leser, dass die Erzählfigur mit diesem Vorgang vertraut ist.

Die Form des Romans verändert sich stark, wenn Ruge die Polizeiprotokolle und Persönlichkeitsanalysen einfügt, welche über Nio erstellt wurden. Das formale Stilmittel der Bandwurmsätze setzt hier aus. Stattdessen finden sich kürzere Sätze, Auflistungen und seitenlange Tabellen, die Aufschluss über Nios Person geben sollen.

Im letzten Kapitel des Romans, als Nio in der Natur frei und ungezwungen ist, setzt Ruge im Gegensatz zu den Hauptkapiteln des Romans viele Absätze ein. Möglicherweise soll der viele Platz auf der Buchseite Nios neugewonnene Freiheit symbolisieren. Seine Gedanken werden, da er seine Glass verloren hat, nicht mehr von Werbungen oder Nachrichten unterbrochen, weshalb er Denkpausen einlegen kann. Diese werden, wie bereits geschildert, durch Absätze angedeutet. Dieses Beispiel zeigt Ruges gekonnte Verbindung von Inhalt und Form.

5.2. Sprachgebrauch und Semantik

Die Kategorie „Sprachgebrauch und Semantik“ befasst sich mit den sprachlichen Ausdrucksformen und Bedeutungsnuancen der Texte. Sprachfiguren wie die Metapher werden ebenso analysiert wie Stilfärbungen und romaninterne Terminologien. Dabei wird auf gattungsspezifische Besonderheiten eingegangen:

Science-Fiction-Texte weisen unterschiedliche Sprachschichten und -register auf, es gibt Fachtermini, Wortneuschöpfungen, bekannte Wörter mit neuen Bedeutungen, und neben den Wortkomponenten spielt immer der Kon- und Kotext eine wichtige Rolle.³⁶⁰

Vorab soll jedoch auf die Spezifität der zeitlichen Gebundenheit der Sprache hingewiesen werden:

Der Verfasser von Zukunftsliteratur übermittelt die Produkte seiner Imagination nicht direkt oder bildlich. Er muß die Welt von morgen ausschließlich mit dem Material der

³⁵⁹ Ruge 2016, S. 104

³⁶⁰ Schlobinski und Siebold 2008, S. 8

gegenwärtigen Sprache bauen. Sprache aber ist nicht zukunftsgerichtet, sondern vergangenheitslastig. Sie hat sich als System historisch entwickelt; die meisten ihrer Begriffe sind in der Vergangenheit geprägt worden. [...] Eine Zukunftswelt läßt sich nicht darstellen, ohne daß heutige und gestrige Strukturen und Wertmaßstäbe hereingetragen werden. Eine sprachliche Extrapolation, eine Vorwegnahme der Sprache von morgen, ist praktisch unmöglich.³⁶¹

Near-Future Autoren orientieren sich demnach am Sprachgebrauch der Gegenwart und imaginieren mögliche zukünftige Weiterentwicklungen der Sprache. Dazu werden beispielsweise heute gängige Worte der „Onlinesprache“ abgeändert, um ein Gefühl für die imaginierte zukünftige digitale Welt zu erschaffen. In den untersuchten Romanen ist unter anderem eine technologisch und wissenschaftlich geprägte Sondersprache erkennbar. Der spezielle Jargon der einzelnen Romane wird durch bestimmte Zukunftsbegriffe und Ausdrücke, welche auf heutigen Sprachkonzepten basieren, ersichtlich. Auch hier gilt das Diktum, dass es sich bei der „Zukunftssprache“ nicht um eine Vorwegnahme oder Prognose, sondern um eine mögliche Form der Zukunftsrealität handelt. Es wäre jedoch durchaus vorstellbar, dass gewisse Ausdrücke von der Leserschaft aufgenommen werden und somit tatsächlich die Sprache der Zukunft mitgestalten.

Die Semantik der Wortneuformungen ist dabei durch den Kontext und durch Bezüge zum Sprachgebrauch der Lesergegenwart auszumachen:

Ungewöhnlich ist die angenommene Kommunikationssituation der Science-Fiction-Geschichte. [...] Auf der Ebene der Gegenwart denkt sich ein Autor eine Geschichte aus, die von hier aus gesehen in der Zukunft spielt; er faßt sie sprachlich als Text. Der Leser entschlüsselt sie mit Hilfe seines Welt- und Sprachverständnisses.³⁶²

Diese spezielle, vom Autor imaginierte, Sprache der Zukunft kann unter Umständen auch für geübte Leser herausfordernd sein. Schlobinski und Siebold nennen die „[...] zahlreichen Wortneubildungen des Genres, also Wörter, denen der Leser nicht von vornherein eine Bedeutung zuweisen kann [...]“³⁶³ als Teilgründe für dieses Phänomen. Sie weisen darauf hin, dass dieses literarische Mittel in unterschiedlicher Häufigkeit angewandt wird.³⁶⁴ Im Gegensatz zu Orwells Newspeak sind in den hier behandelten Near-Future-Romanen nicht allzu viele futuristische Sprachformen zu finden, da das Setting an die Lesergegenwart erinnern soll. Die fiktive Welt und auch die vom Autor gewählte Sprache sind nicht sehr weit voneinander entfernt. Dennoch finden sich sprachliche Besonderheiten, welche für ein Cognitive Estrangement sorgen, um die Handlung in der Zukunft zu lokalisieren.

³⁶¹ Suerbaum et al. 1981, S. 16

³⁶² Suerbaum et al. 1981, 15 f.

³⁶³ Schlobinski und Siebold 2008, 8 f.

³⁶⁴ vgl. ebd.

Ein Beispiel dafür ist der Neologismus: „Neologismus, m. (Aus gr. *néos* = neu, *lógos* = Wort], Pl. *Neologismen*; in der Sprachgeschichte eine Wortneubildung, die durch verschiedene Verfahren erreicht werden kann [...].“³⁶⁵ Wortneubildungen in der Science-Fiction beinhalten häufig Wortsilben wie "Zeit-", "Robo-", "cyber-", "-oid" oder "-mega". Diese werden mitunter satirisch verwendet und selbstironisch übertrieben.³⁶⁶ Der Neologismus gehört zu den Besonderheiten des Wortschatzes, welche als Stilmittel eingesetzt werden können und einen literarischen Text prägen.³⁶⁷ Autoren von Future Fiction zielen mit dem Einsatz von Neologismen auf eine Kontextualisierung in den imaginierten Zukunftswelten ab. Der Leser muss sich sowohl in den neuen Begebenheiten der futuristischen Welt, als auch in den neuen sprachlichen Merkmalen zurechtfinden. Das Zukunftsthema wird dadurch um eine Ebene erweitert, um das Szenario noch glaubhafter wirken zu lassen.

5.2.1. *The Circle: Übereuphorie*

Eggers setzt auf eine Sprache, welche die imaginierte Vorherrschaft der Technik widerspiegelt und die Macht des Circle stärken und erhalten soll. Der Roman ist geprägt von einer „Übereuphorie“, welche sich auf die technologischen Innovationen des Circle bezieht. Es scheint, als sei jede Neuerung und jede Aktivität am Campus “awesome”, “incredible” oder “phenomenal”. Diese überschwängliche Sprache weist auf den Hochmut der Circle-Mitarbeiter hin, welcher von Dave Eggers in übertriebener Weise bis hin zur Selbstbeweihräucherung getrieben wird. Eigenlob wird von den Unternehmensführern gefördert, um die Produktivität und den Erfolg der Firma künstlich zu steigern.

Der Autor setzt darüber hinaus auf eine Rhetorik der Logik, um Glaubwürdigkeit zu generieren und die Ideen des Unternehmens seinen Mitarbeitern gegenüber zu legitimieren. Dies wird besonders anschaulich, wenn in Informationsveranstaltungen oder Meetings des Circles unterschiedlichste Überzeugungsmechanismen angewandt werden, um die Mitarbeiter von den neuesten Innovationen zu begeistern und Euphorie zu erzeugen. Eingesetzt werden dazu unter anderem “[...] rational-sounding questions and answers [...]”³⁶⁸ durch welche das Team manipuliert werden soll.

Die technologischen Kommunikationsmittel, welche die Welt des Circle bestimmen, schlagen sich auch in der von Eggers gewählten Sprache nieder. Dadurch zeigt der Autor die Auswir-

³⁶⁵ Burdorf et al. 2007, S. 538

³⁶⁶ vgl. Schlobinski und Siebold 2008, S. 15

³⁶⁷ Burdorf et al. 2007, S. 735

³⁶⁸ Atwood 2013

kungen der ständigen digitalen Kommunikation über diverse Plattformen auf das Sprachsystem der Zukunft. Die Ironie, mit welcher Dave Eggers diesen Sprachgebrauch implementiert, wird in folgendem Beispiel deutlich. Im Zuge ihrer Einschulung wird Mae erklärt, wie das System des „Participation Ranks“, einer algorithmusgesteuerten Anwendung, welche die sozialen Aktivitäten der Circle-Mitarbeiter erfasst und miteinander vergleicht, funktioniert:

It takes into account zings, exterior *Followers* of your intra-company zings, comments on your zings, your comments on others' zings, your comments on other Circlers' profiles, your photos posted, attendance at Circle events, comments and photos posted about those events - basically it collects and celebrates all you do here. The most active Circlers are ranked highest of course.³⁶⁹

Mit Begeisterung und Euphorie wird hier ein System beschrieben, welches dem Unternehmen als Mittel zur Überwachung, Kontrolle und Steigerung der Produktivität durch Konkurrenzdenken dient. Auf die Spitze getrieben wird diese schier endlose Aufzählung der Datensammlung durch die Anmerkung, jede von Maes Aktivitäten würde von der Anwendung „gefeiert“ werden. Eggers scheint sich über die Blauäugigkeit seiner Figuren lustig zu machen, indem er die Situation überzogen darstellt.

Dieser Textauszug macht außerdem anschaulich, welche Begriffe das Bild des Romans hauptsächlich prägen. Eggers verfasst seine Geschichte in einer „Social Media Sprache“, indem er seine Charaktere von „zings“ und „posts“, „social Feeds“ und „ranks“ sprechen lässt. Darüber hinaus extrapoliert er die heute aufgrund der hohen Popularität von Facebook gängigen Begriffe „like“ und „dislike“ und formt diese in seinem Roman in „smiles“ und „frowns“ um. Als Leser zur Entstehungszeit des Romans weiß man, was Eggers mit diesen Neologismen transportieren will, dennoch wendet er eine, wenn auch leichte, Form des Cognitive Estrangements an, welche bewusst macht, dass es sich hier um eine Zukunftswelt handelt, die sich vom „Heute“ unterscheidet.

Des Weiteren ist das Bild des Romans geprägt von Zahlen und Statistiken. Ständig wird der Leser darüber informiert, welches Rating Mae für ihr Kundenservice erhält, wie viele Zuseher sie hat, als sie sich für die Transparenz entscheidet oder wie viele Personen ihr ein „smile“ gesendet haben. Die Übersicht über ihre Körperfunktionen – von den getätigten Schritten bis hin zu ihrem aktuellen Puls – stellt für Mae ein Mittel zur Selbstkontrolle dar. Mit der Zeit verlieren all diese Zahlen für den Leser an Wert, doch für Mae bedeuten sie ein grundlegendes und direktes Feedback auf ihre Verhaltensweise und sind von hoher Wichtigkeit.

³⁶⁹ Eggers 2014, S. 101

Besonders auffällig ist der Verfall der Sprache von Andersons futuristischer Gesellschaft. Titus und seine Freunde machen grammatikalische Fehler und sprechen so, wie es ihnen in den Sinn kommt. Oftmals fehlen dem Protagonisten dabei die Worte. Bei einem Ballspiel im gravitationsfreien Raum des Mondes erzählt er beispielsweise: „[...] and we were like, what it's called when you skim really close over the surface of something, we were that to the floor, with our arms out [...].“³⁷⁵ Hierbei ist zusätzlich auch auf den grammatikalischen Fehler, den Anderson einbaut, aufmerksam zu machen. Als er Violet zum ersten Mal sieht, fehlen Titus ebenfalls die Worte und der Feed schaltet sich ein, um Titus zu helfen: „Her spine was, I didn't know the word. Her spine was like ...? The Feed suggested 'supple.“³⁷⁶ Die Tatsache, dass der Feed darüber Bescheid weiß, welches Adjektiv Titus sucht, zeigt einerseits die Elaboriertheit des technologischen Mittels, andererseits jedoch auch Titus Abhängigkeit von diesem Gerät und seinen äußerst geringen Wortschatz. Dabei behält Anderson seine Leserschaft stets im Hintergrund:

The key to Anderson's satire is the humorous banality of his narrator. Titus speaks to the young adult audience in a language they will understand [...]. Like Beavis and Butt-head, Titus and most of his peers amuse readers with their language deficits.³⁷⁷

Als Titus aufgrund eines neuartigen Trends überrascht ist, kommuniziert er über den Feed mit Quendy: „*Oh! Unit! I grabbed Quendy's wrist. Oh, unit, this is like - whoa - total error message. Major system error!*“³⁷⁸ Das Wort „unit“ steht im gesamten Roman als familiäre Bezeichnung für Freunde. Der Begriffsverwendung liegt eine erzählerische Absicht Andersons zugrunde: „The term ‘unit,’ used as a form of gendered address (boys are units, girls unettes), signals how individuals are envisaged by FeedTech Corp: as revenue-generating components in a global economy.“³⁷⁹ Das Beispiel zeigt ebenfalls, dass Andersons Charaktere in einer technisierten Sprache kommunizieren.

Violet's Vater stellt das absolute Gegenteil der gesellschaftlichen Norm dar. Als Professor für tote Sprachen hat er seine eigene Form des Widerstandes gefunden. Er nutzt die Kraft der Sprache, um ein Zeichen gegen die aktuellen Vorgänge zu setzen. Violet erklärt Titus: „He says the language is dying. He thinks words are being debased. So he tries to speak entirely in weird words and irony, so no one can simplify anything he says.“³⁸⁰ Diese Form des Sprachgebrauchs steht in direktem Kontrast zu der Art, wie sich Titus mit seinen Freunden unterhält.

³⁷⁵ Anderson 2012, S. 13

³⁷⁶ Anderson 2012, S. 14

³⁷⁷ Morrissey 2013, S. 195

³⁷⁸ Anderson 2012, S. 184

³⁷⁹ Bradford 2010, S. 130

³⁸⁰ Anderson 2012, S. 137

Anderson spielt hier mit Sprachkonzepten und bringt den Sprachgebrauch in direktem Zusammenhang mit dem Inhalt des Romans.

Die unterschiedlichen Bildungsgrade der Protagonisten werden von Anderson unter anderem durch einen unterschiedlichen Sprachgebrauch ausgedrückt: „The novel incorporates a number of episodes where Violet’s access to discursive possibilities is compared with the impoverished language (and thought) of Titus’s friends.“³⁸¹ Als Violet einen Wortwitz macht, sind Titus und seine Freunde auf das Englisch-Englisch-Wörterbuch des Feeds angewiesen, um diesen zu verstehen.³⁸² Violets eloquenter Sprachgebrauch macht sie daher bei Gleichaltrigen unbeliebt. Ihr wird unter anderem vorgeworfen, absichtlich „dumme lange Wörter“ zu benutzen, die niemand verstehen kann.³⁸³ Und auch Titus beleidigt sie, indem er sagt, sie solle nicht immer mit eigenartigen Wörtern angeben.³⁸⁴

Dabei gilt die Metapher, also die

[...] wichtigste Form der Uneigentlichkeit, bei der auf der Ebene einzelner Formulierungen und Wörter [...] konventionelle Ausdruck-Inhalt-Zuordnungen durch das Zusammenspiel des Ausdrucks mit seiner Textumgebung (Kotext) oder situativen Umgebung (Kontext) aufgehoben und durch die Aufforderung oder den Zwang zu einer unkonventionellen und dadurch neuen Bedeutungskonstituierung ersetzt werden [...][,]³⁸⁵

in Andersons Zukunftswelt als Zeichen der Intelligenz und Menschlichkeit: „She rubbed my head, and she went, ‚You’re the only one of them using metaphor.‘“³⁸⁶ Die bildhafte Sprache, die ein Neuverstehen eines Ausdrucks in einem anderen Ko- oder Kontext voraussetzt³⁸⁷, kann als Unterscheidungsmerkmal zwischen komplett feedgesteuerten Menschen und solchen, die eigenständig denken können und wollen, angesehen werden. Auch Titus Gebrauch von Redewendungen wie „They say friends are worth your weight in gold“³⁸⁸ soll anzeigen, dass sich der Protagonist von seinen Freunden unterscheidet. In einer Metapher vergleicht er die vielzähligen Informationen, welche der Feed für sie bereitstellt, mit Schmetterlingen:

It was like they were lots of friendly butterflies, and we were smeared with something, and they kept coming and coming, and their wings were winking beautifully, and

³⁸¹ Bradford 2010, S. 131

³⁸² vgl. Anderson 2012, S. 23

³⁸³ vgl. Anderson 2012, S. 164

³⁸⁴ vgl. ebd.

³⁸⁵ Burdorf et al. 2007, S. 494

³⁸⁶ Anderson 2012, S. 63

³⁸⁷ Burdorf et al. 2007, S. 494

³⁸⁸ Anderson 2012, S. 77

more and more came. And they were landing on our fingers, and on our lips, and on our eyes, opening and closing? And we were going - *Whoa! Whoa! Whoa!*³⁸⁹

Diese positive Konnotation mit dem Feed wandelt sich jedoch mit der Zeit.

Andersons Beschreibungen der neuen Form der Drogeneinnahme weist ebenfalls sprachliche Besonderheiten auf. Der implantierte Chip lässt sich über spezielle Webseiten stören, sodass sich dessen Träger beeinträchtigt fühlt. Titus und seine Freunde nutzen diese Gelegenheit gerne, um in „mal“ zu gehen, was mit dem heute gebräuchlichen Adjektiv „high“ gleichzusetzen ist. Als Titus eine solche Webseite besucht, um sich zu berauschen, schreibt Violet: „*You're spewing a substream of junk characters all over the place. You're completely unformatted.*“³⁹⁰ Diese technisierte Sprache für einen körperlichen Vorgang weist auf die direkte Verbindung von Körper und Technologie hin.

5.2.3. *Follower: Anpassung an Lesergegenwart*

Auch wenn Nio beispielsweise davon spricht, einen Tweet zu „faven“ und sein Frühstücksei als „*double sided*“³⁹¹ bezeichnet, stolpert der Leser im Roman nicht häufig über Anglizismen. Und auch sonst stellt Ruges Zukunftssprache, im Gegensatz zu Andersons *Feed*, für den Rezipienten keine allzu großen Hürden dar. Den Grund dafür erklärt der Erzähler dem imaginierten Leser in einer außergewöhnlichen Textpassage selbst, indem er sich direkt an diesen wendet:

[...] und vielleicht sollte an dieser Stelle einmal darauf hingewiesen werden, dass Schulz' Sprache und Denken hier generell nicht korrekt wiedergegeben sind, [...] Schulz sagte *friends* anstatt *Freunde*, *responsen* anstatt *antworten*, *haten* anstatt *hasen*, er benutzte fast immer das politisch korrekte *manfrau* und sprach, zumindest in Gesellschaft, von Menschen und Menschinnen mit Migrationshintergrund - um nur einige Abweichungen zu nennen, die hier mit Rücksicht auf die konservativen Sprachgewohnheiten von Lesern unterschlagen wurden [...].³⁹²

Indem der in der empirischen Realität des Autors gängige Sprachgebrauch als konservativ bezeichnet wird, wird dem Leser erbarmungslos vor Augen geführt, dass er aus einer Welt stammt, die der fiktionalen Vergangenheit angehört. Die im Roman verwendeten Formulierungen gelten als veraltet und überholt und werden dem Erzähler zufolge nur aus Bedacht auf den Leser benutzt, um eine Verständlichkeit des Textes zu garantieren. Diese Besonderheit der Erzähltechnik stellt einen interessanten Einschub Ruges dar, um die Zukunftswelt von der Lesergegenwart abzugrenzen und ein Cognitive Estrangement zu erzeugen.

³⁸⁹ Anderson 2012, S. 106

³⁹⁰ Anderson 2012, S. 241

³⁹¹ Ruge 2016, S. 108

³⁹² Ruge 2016, S. 112

Eine Methode der Verfremdung ist der Gebrauch einer politisch überkorrekten Sprache, wodurch sich Ruge über den Sprachgebrauch der Lesergesellschaft lustig macht. So bezeichnet Nio Rollstuhlfahrer als „Sonderbefähigte“³⁹³ und fragt sich zu Beginn des Romans, ob die Tatsache, dass er seinen eigenen Körper sexy findet, „*masku*“³⁹⁴, also maskulinistisch, sein könnte. Er beruhigt sich später damit,

[...] dass das Gefallen am eigenen männlichen Körper, das ja einen eindeutig homoerotischen Aspekt hatte, gar nicht masku sein konnte, in folgedessen wäre auch das Gefallen am eigenen männlichen Körper politisch korrekt, kurz *p.c.* oder, wie es in Schulz' Kopf klang: *pisi* [...].³⁹⁵

Diese überspitzte Szene zeigt Ruges Vorstellung einer möglichen Entwicklung der heute gängigen Betonung der Wichtigkeit einer politisch korrekten Sprache.

Nio hinterfragt in vielen Szenen seinen eigenen Sprachgebrauch und korrigiert sich wie in folgendem Beispiel gedanklich oftmals selbst: „[...] das Zimmermädchen, pardon, die *Servicekraft* [...]“.³⁹⁶ Die Tatsache, dass er sich diese gedankliche Arbeit antut, obwohl ihn niemand hören kann, zeugt von Nios Unbehagen in der Gesellschaft. Ruges Protagonist ist ein unsicherer Mensch, der in der schnelllebigen Zukunftswelt keinesfalls negativ auffallen oder versagen möchte. Die Akririe, mit welcher er sich an die Normen und Regeln der Sprache hält, kann als zwanghafter Versuch angesehen werden, in kein gesellschaftliches Fettnäpfchen zu treten. Politisch korrekter Sprachgebrauch scheint in Ruges Zukunftsrealität einen extrem hohen Stellenwert zu haben, doch Nio scheint diesen für sich nicht zu erkennen, da er den ihm nicht verinnerlicht hat. Immer wieder stolpert er über Ausdrücke, deren gesellschaftlicher Bedeutung er sich nicht sicher ist. Diese Unsicherheit führt zu einer maßlosen Selbstregulierung. Die Tatsache, dass er mit seinen Bezeichnungen keine negativen Absichten hat, spielt dabei für Nio keine Rolle. Die Diskrepanz zwischen seinem natürlichem Sprachgebrauch und der gesellschaftsnormativen Art der Kommunikation zeigt Nios Außenseiterrolle und sein Unverständnis für einige Aspekte der Welt, in der er lebt.

In starkem Kontrast zum angestrebten politisch korrekten Sprachgebrauch steht die vulgäre und sexualisierte Sprache von Nios Kopfstimme. Sexualität ist im Roman thematisch und sprachlich allgegenwärtig. Nios Gedanken kreisen um die „Titten“ seiner Chefin und „Ärsche“, die sich vorbeibewegen. Ruge deutet dadurch an, dass Vorschriften zum Sprachge-

³⁹³ Ruge 2016, S. 105

³⁹⁴ Ruge 2016, S. 27

³⁹⁵ Ruge 2016, S. 28

³⁹⁶ Ruge 2016, S. 32

brauch das Problem der Diskriminierung und Sexualisierung nicht lösen, sondern bloß vertuschen.

Als Nio die pornographische Abteilung eines Kaufhauses betritt, beschreibt er in einer langen, teilweise absurden Aufzählung die dort angebotenen Praktiken:

[...] [W]eiter hinten gibt es BDSM devot/dominant, es gibt Mehrpartnersex m/w/trans mit Ramosa und Vicky, es gibt FAA FAP FF und FI es gibt NS und KV, es gibt DT und DDT, es gibt E6 und A2M, es gibt eigentlich alles: DFB, DDR, NPD, es gibt BDI, IWF, BWL, es gibt US und DE und FR und RU, es gibt CO₂, H₂O, NH₃, SO₂, es gibt praktisch das ganze Periodensystem: AL FE CU CA SI RA RE NA NB NI, es gibt auch NE und GA, und es gibt sogar KUSS: Körperkuss ab neunundzwanzig, Hodenkuss ab neunundneunzig [...] NEURO [...]³⁹⁷

Die Verwirrung, die Ruge durch die zahlreichen Abkürzungen erzeugt, erklärt die Reizüberflutung und Überforderung, die sein Protagonist allgemein empfindet. Die Formulierung der Liste dient Ruge demnach als Mittel zur Darstellung der Bedingungen seiner Zukunftswelt.

Am Ende erzeugt Ruge einen Bruch zum allgemeinen Sprachgebrauch des Romans. Zur Beschreibung von Nios Optimismus nach seiner Flucht aus der kapitalistischen Welt greift der Autor auf eine romantische und bukolische Bildsprache zurück, mit der er die dem Protagonisten offenbarte friedliche Natur beschreibt. Er lässt seinen Nio gedanklich in seine freudvollen Kindheitstage zurückschweifen, was durch den Gebrauch einer kindlichen Sprache unterstützt wird. So entdeckt er beispielsweise

[...] Goji-Beeren, nicht gerade seine Lieblingsspeise, aber er probiert eine Beere, und sie ist köstlich, direkt vom Strauch, Schulz futtert Goji-Beeren, als Kind, fällt ihm ein, hat er Mirabellen gefuttert, direkt vom Baum, [...]³⁹⁸

Ruge verwendet positiv konnotierte Worte wie „futtern“ oder „knabbern“, um den glücklichen und sorgenfreien Protagonisten darzustellen, der sich in seine Kindheit zurückversetzt fühlt: „[...] während er an den Nudeln knabbert, [...] er fährt, knabbert, trinkt [...].“³⁹⁹

6. Kategorie #3 FUNKTION

Da die Science-Fiction häufig um Anerkennung kämpfen muss, sollen die Funktionen der Gattung innerhalb dieser Arbeit besonders hervorgehoben werden.

Suvin gibt an, dass sich die Gattung im 20. Jahrhundert in Richtung der Humanwissenschaften entwickelt hat. Laut ihm ist sie seither: „[...] eine Diagnose, eine Warnung, ein Aufruf zu

³⁹⁷ Ruge 2016, S. 288

³⁹⁸ Ruge 2016, 314

³⁹⁹ Ruge 2016, S. 313

Verständnis und zum Handeln und - am wichtigsten - ein Verzeichnis möglicher Alternativen.⁴⁰⁰

Autoren futuristischer Literatur werfen dazu in ihren Zukunftswelten ethische und moralische Fragen auf und beschäftigen sich dadurch mit dem Schicksal der Menschheit.⁴⁰¹ Zukunftsliteratur steht dabei immer in direktem Bezug zur empirischen Wirklichkeit des Autors. Sie fungiert als Spiegel für die Gesellschaft der Entstehungszeit der Werke und greift raffiniert auf die Realität zurück.⁴⁰² So zeigt sie unter anderem kollektive Ängste und Wünsche der Menschheit auf: "[...] Our fantasies of utopian or dystopian futures, even more clearly than other dreams that we share, tell what we are by showing our collective desires and fears."⁴⁰³ In den Wunsch- und Angstbildern, welche die Science-Fiction ausmalt, zeigen sich Barmeyer zufolge „[...] aktuelle kollektive Konflikte und Sehnsüchte.“⁴⁰⁴

Eine der Hauptfunktionen futuristischer Texte stellt demnach die Reflexion aktueller Vorgänge dar: "Near-future sci-fi is a way of gaining perspective, not on what might be soon, but on what is, right now."⁴⁰⁵ Aus diesem Grund sind die Themen, die in der Science-Fiction behandelt werden, stets an historische Gegebenheiten angepasst. Balaka Basu und ihre Kolleginnen zeigen dies am Beispiel der modernen Dystopie folgendermaßen:

[D]ystopian writing engages with pressing global concerns: liberty and self-determination, environmental destruction and looming catastrophe, questions of identity, and the increasingly fragile boundaries between technology and the self.⁴⁰⁶

Die Dystopie stützt sich dabei auf ihre "[...] capacity to frighten and warn [...]"⁴⁰⁷ Zukunftsliteratur hilft uns, „[...] to remember that the future does not just happen to us - it is created by us, every day, and we will be held responsible for the decisions we make at this very moment.“⁴⁰⁸ Indem sie mögliche Folgen von aktuellen Entscheidungen und Entwicklungen aufzeigt, warnt sie beispielsweise vor „[...] the destructive politics and culture of the author's present.“⁴⁰⁹ Durch den Bezug auf aktuelle Vorgänge und deren mögliche negativen zukünftigen Entwicklungen gibt sie ihren Lesern Denkanstöße, fordert zur dringenden Reflexion der eigenen Welt auf und soll schlussendlich im Idealfall zu einem Umdenken führen. Die Dystopie verfolgt demnach stets soziale Absichten.

⁴⁰⁰ Suvin 1979, S. 32

⁴⁰¹ vgl. Morrissey 2013, S. 192

⁴⁰² vgl. Esposito 2014, S. 55

⁴⁰³ Alkon 2010, S. 4

⁴⁰⁴ Barmeyer 1972, S. 12

⁴⁰⁵ Berlatsky 2016

⁴⁰⁶ Basu et al. 2013, S. 1

⁴⁰⁷ ebd.

⁴⁰⁸ Leonhard 2016, S. 1

⁴⁰⁹ Basu et al. 2013, 2 f.

Horn zufolge können uns Zukunftsfiktionen zusätzlich „[...] in einer ganz praktischen Weise darüber aufklären, was uns möglicherweise bevorsteht. Und sie könnten uns helfen, endlich zu glauben, was wir längst wissen.“⁴¹⁰ Durch die Ausmalung zukünftiger Welten will die Science-Fiction

[...] dem Leser Belehrung und Erkenntnisse vermitteln, will ihn herausfordern, über sich selbst und seine Umwelt nachzudenken und Lehren aus den erfundenen Geschichten zu ziehen [...]. Science Fiction will didaktische Literatur sein.⁴¹¹

Infolge der Ausmalung negativer Zukunftswelten soll der Leser demnach zur kritischen Reflexion und schlussendlich unter Umständen gar zu einem präventiven Handeln aufgefordert werden, um eine solche Zukunft auszuschließen.⁴¹² Zukunftsliteratur fungiert demzufolge als Reflexion aktueller und Inspiration für zukünftige Entwicklungen: „Sie verleiht Handlungen einen Horizont, [...] verleiht Orientierung [...] [und] wirkt als regulative Fiktion auf die Gegenwart [...].“⁴¹³

Suerbaum, Broich und Borgmeier weisen darauf hin, dass trotz dieser ambitionierten Ziele eine etwas naheliegendere Funktion der Gattung jedoch an erster Stelle steht: „Zwar trifft es zu, daß Science Fiction belehrt, erbaut, predigt, Probleme diskutiert und Lösungen vorschlägt. Aber der Schwerpunkt liegt auf der Unterhaltung; sie erhält im Konfliktfall fast immer die Priorität.“⁴¹⁴ Die Science Fiction ist ein Unterhaltungsgenre und da der kommerzielle Erfolg der Autoren nicht ausbleiben soll, darf der Unterhaltungswert nicht unter einer Vorherrschaft der Funktionen der Textes leiden. Kurzum, Zukunftsfiktion soll keine Belehrung sein. Nichtsdestotrotz sollen im Folgenden die inhaltlichen Absichten der drei Romane ausgearbeitet werden.

6.1. The Circle: Warnung vor Technikidealisierung

Eggers depikt Technologie in seinem Roman als möglichen Ausweg weltlicher Probleme. Gleichzeitig warnt er jedoch auch vor deren Tücken, womit er sich in die Genretradition der Science-Fiction einreicht: “[...] [C]ritiques of the possible negative consequences of unrestrained scientific and technological advancement are an important strain within modern science fiction.”⁴¹⁵

⁴¹⁰ Horn 2016, S. 77

⁴¹¹ Suerbaum et al. 1981, S. 13

⁴¹² vgl. Baccolini 2004, 519 f.

⁴¹³ Bühler und Willer 2016, S. 9

⁴¹⁴ Suerbaum et al. 1981, S. 36

⁴¹⁵ Booker und Thomas 2009, S. 5

Fast alle von Eggers technischen Entwicklungen gelten grundsätzlich positiven Absichten.⁴¹⁶ Er stellt Innovationen aus Wissenschaft und Technik vor, welche Kriminalität, Welthunger oder Korruption bekämpfen sollen. Klaus-Peter Klein erklärt den Einsatz wissenschaftlicher Technologien zur Beseitigung gesellschaftlicher Probleme als Thema, das in der Science-Fiction-Literatur häufig aufgegriffen wird. Die häufig imaginierte vorherrschende Meinung beschreibt er folgendermaßen: "Selbst soziale Probleme vermag eine technisch orientierte Wissenschaft klinisch sauber zu lösen."⁴¹⁷ Eine ausgeprägte Form eines solchen Technikoptimismus herrscht in der Welt des Circle.

Eggers erinnert seine Leser jedoch daran, „[...] that we can be led down the primrose path much more blindly by our good intentions than by our bad ones.“⁴¹⁸ Die scheinbar revolutionären Ideen des Circles werden im Roman im Zuge großer Informationsveranstaltungen vorgestellt und bereits vor deren Einsatz vom Publikum zelebriert. Die neuen Technologien werden dann aufgrund der hohen Begeisterung und Erwartung unzweifelhafter positiver Auswirkungen für die Menschheit eingesetzt, ohne sich Zeit zu nehmen, über deren mögliche Konsequenzen zu reflektieren: "Each time a new product is unveiled, people clamor for it immediately without ever stopping to reflect on its broader implications."⁴¹⁹ Eggers lässt dem Leser dabei genügend Spielraum, sich die möglichen negativen Ausgänge dieser Vorgangsweise auszumalen. Spätestens jedoch, als die öffentliche Vorführung der Innovation der digitalen Aufspürung von Menschen zu Mercers panikverursachtem Tod führt, wird dem Leser bewusst, dass Eggers vor einem überstürzten Handeln im Zuge einer Technikidealisierung warnt. Er ruft zu einer Reflexion darüber auf, dass "[...] seemingly good impulses [...] can lead to unintended consequences."⁴²⁰

Darüber hinaus macht der Autor auf die Machenschaften hinter den scheinbar ausschließlich der Menschheit dienenden Technologien aufmerksam. Galow sagt in diesem Zusammenhang: „[...] [E]ven the most utopian projects are still underscored by various forms of self-interest.“⁴²¹ Dabei beschreibt Eggers „[...] the complex interconnections between corporations and government [...]“⁴²² Grundsätzlich verlangt der Autor mehr Kontrolle großer Internetfirmen. In einem Interview sagt er: „Any other industry—law, biology, medicine, food—has some form of global agreement about what is ethical, but there is no such thing when it

⁴¹⁶ vgl. Galow 2014, S. 124 f.

⁴¹⁷ Klein 1976, S. 55

⁴¹⁸ Atwood 2013

⁴¹⁹ Galow 2014, S. 124 f.

⁴²⁰ Galow 2014, 122 f.

⁴²¹ Galow 2014, S. 125

⁴²² Galow 2014, 122 f.

comes to the digital world, and therefore that has to be the first step.⁴²³ Er regt seine Leserschaft dazu an, über die für den Nutzer unsichtbare Seite der digitalen Technologien nachzudenken. Am Beispiel der Überwachung und des Unterganges der Privatsphäre fordert Eggers den Leser beispielsweise dazu auf, über Datenschutz und die Macht digitaler Informationen nachzudenken. Dabei fragt er nach dem Zweck der Datensammlung und warnt eindringlich vor einer ungerechten Machtverteilung:

[...] [T]he conglomeration of power and wealth into a very few hands and the temptation toward submitting to this central funnel of all information where, in exchange for having all of your banking, your voting, and your social life in one place, you give up access to some third party, some capitalist company that uses it for means beyond your control and knowledge. That is where we are at right now. In exchange for “freedom,” in exchange for “free things,” we allow ourselves to be spied on.⁴²⁴

Die Überwachung ist Eggers zufolge bereits in vollem Gange. In seinem Roman hat er diese Tatsache ausgebaut und extremisiert, um seinen Leser vor möglichen zukünftigen Entwicklungen zu warnen. Dieser soll dazu angeregt werden, seine eigenen digitalen Handlungen, wie das Teilen von Informationen, zu hinterfragen. Er fordert einen reflektierten Umgang mit der modernen Technik. Eggers Leser muss sich dabei Atwood zufolge mit seinen eigenen moralischen Werten auseinandersetzen: „It’s an entertainment, but a challenging one: it demands that the reader think its positions through in the same way that the characters must.“⁴²⁵

Der Autor erklärt in einem Interview, mit *The Circle* grundsätzlich die gesellschaftliche Diskussion zum Einfluss der Technik anregen zu wollen: "Any kind of discussion is fine by me. I think we’re already engaged in a constant and meaningful examination of how the available technology is affecting us — but maybe fiction can shine a different kind of light on it.“⁴²⁶ Er selbst gibt an, Mitarbeiter großer Tech-Firmen zu kennen, welche tagtäglich Vorgänge beobachten, die sie infrage stellen. „That’s why I keep believing that everyone would welcome a conversation about ethics and boundaries.“⁴²⁷

Die wohl größte Funktion von Eggers Dystopie ist die der Warnung. Um eine Welt wie die des Circles zu vermeiden, warnt er seine Rezipienten vor einem blinden Technikoptimismus und ruft sie dazu auf, Technologien bedachter zu nutzen. Zusätzlich macht er auf die Wichtigkeit der staatlichen Intervention aufmerksam, um eine gefährliche Monopolstellung im einflussreichen digitalen Sektor auszuschließen.

⁴²³ Bex und Craps 2015, S. 555

⁴²⁴ Bex und Craps 2015, S. 554

⁴²⁵ Atwood 2013

⁴²⁶ Gutierrez 2013

⁴²⁷ Bex und Craps 2015, S. 553

6.2. Feed: Aufruf zum Widerstand

Um die Funktionen von Andersons Roman zu analysieren, ist es wichtig, dessen Zielgruppe im Hinterkopf zu behalten. Der Autor richtet sein Werk an Jugendliche, woran sich auch dessen intendierte Funktionen einordnen lassen: „The YA dystopian genre [...] draws on a number of familiar, enduring, and popular plots and narrative forms, including the *Bildungsroman*, the adventure story, and the romance.“⁴²⁸ Das genrespezifische Ziel ist es demnach, eine didaktisch wertvolle actionreiche Zukunft zu gestalten, welche den jugendlichen Leser interessiert hält und gleichzeitig dessen politisches und sozialkritisches Denken anregt. Dabei wird ohne Beschönigung auf die Gefahren der momentanen Realität aufmerksam gemacht:

Dystopian fiction for young adults celebrates the potential for personal and species advancement without sugarcoating the very real dangers we and our progeny face in the postmodern and posthuman environment. YA dystopias are fictive versions of the contemporary world that promote reflection and critique.⁴²⁹

Jugendliteratur „[...] may provide young people with an entry point into real-world problems, encouraging them to think about social and political issues in new ways, or even for the first time.“⁴³⁰ Die Tatsache, dass Anderson gesellschaftliche Themen wie die Wichtigkeit einer guten Schulbildung oder die Gefahren des übermäßigen Konsums aufgreift, zeigt, dass der Autor diese Ziele verfolgt. In seinem Roman verweist er beispielsweise, wie auch Eugen Ruge, auf die Bedeutung des Naturschutzes und schließt sich damit anderen Jugendbuchautoren an: „By criticizing the technological utopia, these authors want their teenage readers to think about what popular culture does not encourage them to think about, such as environmental degradation.“⁴³¹ Anderson möchte Jugendliche demnach zu eigenständigem Denken anregen. In didaktischer Absicht kritisiert er deshalb unter anderem Faulheit, übermäßigen Konsumismus und die hedonistische Jugendkultur seiner Zukunftswelt.⁴³²

Andersons wohl wichtigste Intention wird bereits in der Widmung des Romans ersichtlich. Diese lautet: "To all those who resist the Feed."⁴³³ Er richtet sich demnach an Personen, die kritisch denken und für ihre Prinzipien eintreten. Dadurch möchte er seine junge Leserschaft zum Handeln und zum Widerstand gegen ungerechte Systeme motivieren. Dies versucht er, mithilfe einer Extrapolation der Zustände der heutigen Welt zu erreichen:

⁴²⁸ Basu et al. 2013, S. 6

⁴²⁹ Morrissey 2013, S. 189

⁴³⁰ Basu et al. 2013, 4 f.

⁴³¹ Ostry 2013, S. 102

⁴³² vgl. Basu et al. 2013, S. 5

⁴³³ Anderson 2012, Widmung

Feed satirizes the apocalyptic fate of a postliterate, purposeless, totalizing late capitalist culture but leaves room for and encourages resistance in its young readers. [...] At their best, today's YA dystopias are invitations to action.⁴³⁴

Indem er einen Verfall der Sprache, der Umwelt und der Menschheit imaginiert, hofft er, seine Leser zur Vermeidung der Probleme seiner imaginierten Zukunftsgesellschaft anzuregen:

[...] [T]his novel is one of many contemporary texts that invite a critical and participatory style of reading. In doing so, it encourages readers to reflect on the consumerism and the neoliberal politics of their own time and to imagine the 'what-if' implications of a world in which these tendencies dominate political and economic life.⁴³⁵

Morrissey sieht *Feed* als

„[...] urgent warning to a new generation that there is no viable alternative to resistance. This is what makes this novel stand out in the world of YA fiction. Given the pressure to conform, young people need encouragement to follow the road not taken [...].“⁴³⁶

Daraus lässt sich schließen, dass es innerhalb dystopischer Jugendromane besonders wichtig ist, die jungen Leser zum Handeln zu motivieren. Gleichzeitig dient sein Werk jedoch auch der Unterhaltung, um das Interesse der jungen Leser an der Lektüre zu bewahren:

As YA dystopias engage with contemporary political and social questions, they revolve around two contrasting poles: education and escape. The novels simultaneously seek to teach serious lessons about the issues faced by humanity, and to offer readers a pleasurable retreat from their quotidian experience. Writing for young people tends to balance the desire to please and instruct, *dulce et utile*, and this tension is particularly marked in YA dystopias.⁴³⁷

Eine weitere Funktion des Werkes sollte ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. *Feed* ist eine Ode an die Bildung und soll dazu dienen, Andersons junger Leserschaft die Wichtigkeit der geistigen Formung zu erläutern. Der Autor beschreibt seine Sorgen über eine durch Technologien verursachte intellektuelle Verarmung. Damit reiht er sich in die Genretradition der Jugendliteratur ein: "[...] [Y]oung adult dystopian fiction can be a place where adult writers investigate and mediate their fears about technology's effect on literacy [...].“⁴³⁸ Umgekehrt kann Morrissey zufolge eine gute Bildung und ein Hinterfragen aktueller Vorgänge als Andersons Lösung für die in seiner Zukunftswelt bestehenden dystopischen Momente gesehen werden: „The book celebrates literacy and critical thinking as the only antidotes for terminal consume-

⁴³⁴ Morrissey 2013, S. 199

⁴³⁵ Bradford 2010, S. 136

⁴³⁶ Morrissey 2013, S. 195

⁴³⁷ Basu et al. 2013, S. 5

⁴³⁸ McDuffie und Kristi 2013, S. 150

rism.⁴³⁹ Baccolini stimmt ihm dabei zu, indem sie sagt: „[...] we need to develop a critical perspective that can point us toward action and change.“⁴⁴⁰

Obwohl *Violets Revolution* scheitert und Titus seinem Verhalten im Prinzip treu bleibt, bietet das Ende des Romans Bullen und Parsons zufolge dem Leser dennoch Gründe für Zukunftsoptimismus und eine Hoffnung auf eine weniger dystopische Zukunft:

[...] [T]o have a happy ending is to release the reader from their engagement with the problem. Happy endings are typically comfortable solutions. But to leave the reader grimly contemplating Violet's wasted life, is to leave them considering and questioning how this came about. Violet's narrative punishment encodes within itself the call to action that the novel makes. In this respect *Feed* is accurately dedicated 'to all those who resist the *Feed*'.⁴⁴¹

Das Unbehagen, welches Anderson beim jugendlichen Leser auslöst, verleitet ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu, die Ursachen der dystopischen Situation zu erfragen und ruft gleichzeitig zur Handlung auf, um eine solche Zukunftswelt zu vermeiden.⁴⁴² Schlussendlich hofft Anderson Morrissey zufolge, „[...] to make a positive impression on their readers and to inspire them to act not only with intelligence but with wisdom.“⁴⁴³

6.3. Follower: Kapitalismuskritik

Wie auch die anderen beiden Romane dient Ruges Roman in erster Linie zur Hinterfragung aktueller Entwicklungen und soll als Anreiz zur Problembehandlung dienen.

Er imaginiert, wie auch Anderson, den Kapitalismus als eines der Hauptprobleme der zukünftigen Welt. Dieser ist in der heutigen Zeit für viele Menschen fast nicht mehr wegzudenken, weshalb Autoren futuristischer Fiktion dieses Thema gerne aufgreifen: „Since the end of the Cold War, many feel that it is easier to imagine the end of the world than the end of capitalism. This certainly seems to be true of this period's near-future SF.“⁴⁴⁴ In dieser Tradition malt sich Ruge eine konsumgeleitete Gesellschaft aus, die infolge der gesteigerten Anforderungen und Reize der neuen Welt auf Selbstoptimierung und die Einnahme psychoaktiver Substanzen angewiesen zu sein scheint.

Ruges Zukunft ist dem Kapitalismus dermaßen verschrieben, dass sich sogar unnötigste Erfindungen wie die Anwendung des „True Barefoot Runnings“ verkaufen lassen. Dies steht in

⁴³⁹ Morrissey 2013, S. 195

⁴⁴⁰ Baccolini 2004, S. 519

⁴⁴¹ Bullen und Parsons 2007, S. 137

⁴⁴² vgl. Bullen und Parsons 2007, S. 138

⁴⁴³ Morrissey 2013, S. 191

⁴⁴⁴ Bould und Vint 2011, S. 184

ironischer Verbindung zu Nios Kritik am Kapitalismus, welche aufgezeigt wird, als er am Ende des Romans über die Kreation unnütiger Bedürfnisse philosophiert:

[...] Schulz geht, seine Sohlen schmerzen, eine Zeitlang denkt er über Fußsohlen nach: über Hornhaut, Evolution, über die Erfindung des Schuhs, und findet es rätselhaft: wieso wurde der Schuh überhaupt erfunden, wo doch die Menschen zu der Zeit, als es noch keinen Schuh gab, Hornhaut an ihren Füßen hatten, sodass die Erfindung des Schuhs gar nicht notwendig war [...].⁴⁴⁵

Auch der Nachrichtenkanal, den Nio über Twitter abonniert hat, ist vor Privatisierung nicht sicher. Ruge lässt seinen Protagonisten in gewohnter Ironie folgende Nachricht zukommen: „[...] @dpa wird von Zäpfle-Bier übernommen [...].“⁴⁴⁶ Die Tatsache, dass ihm zukünftig eine Bierbrauerei die wichtigsten Informationen aus aller Welt zustellen wird, beschäftigt Nio keine Sekunde lang. Ruge macht dadurch ironisch auf die Verblendung einer Gesellschaft aufmerksam, die es verlernt hat, Hinterfragungen anzustellen. Die einzigen verbliebenen Werte scheinen Perfektion, Effizienzsteigerung und Profitmaximierung zu sein.

Ruge geht sogar so weit, dass er seine Zukunftswelt den eigenen Tod kommerzialisieren lässt, wie Nio in folgender Meldung erfährt: „*Oberstes WTO-Schiedsgericht bestätigt das Recht auf wirtschaftliche Verwertung des eigenen Todes* [...].“⁴⁴⁷ Zu Tode verurteilte Verbrecher können demnach den Akt ihrer eigenen Hinrichtung an Interessierte verkaufen. Diese fragwürdige Tatsache erklärt der chinesische Blogger Gou Huang ironischerweise zu einem „[...] *Sieg der persönlichen Freiheit* [...].“⁴⁴⁸

Der Kapitalismus als Ideologie überfordert Ruges Protagonisten. Er leidet unter den Massen an Informationen und Reizen, denen er unentwegt ausgesetzt ist. Am Ende des Romans gewährt der Autor dem Leser Einblick in Nios Krankenakte, welche die Auswirkungen der ständigen Medikamenteneinnahme und der schnellebigen Welt skizziert:

Patient klagt über Abhängigkeit von Neuro-Enhancern (MetaKin, Modafinil), entwickelt zugleich eine Abhängigkeit von Schlafmitteln (Melatonin-Präparate, Circadin) [...] Patient klagt über unspezifisches Gefühl der Überlastung, generelle Unlust, Trägheit, Angstgefühle; Verdacht auf reaktive Depression, Medikation: Beta-Flux.⁴⁴⁹

Diese Diagnose kann als Warnung vor den Risiken der Zukunft gelesen werden. Um der im Zuge des Kapitalismus drohenden Reizüberflutung zu entkommen, schlägt der Autor am Ende des Romans eine Rückkehr zur Natur vor.

⁴⁴⁵ Ruge 2016, S. 318

⁴⁴⁶ Ruge 2016, S. 215

⁴⁴⁷ Ruge 2016, S. 66

⁴⁴⁸ Ruge 2016, S. 83

⁴⁴⁹ Ruge 2016, S. 308

7. CONCLUSIO

Die vorliegende Arbeit basiert auf inhaltlichen, semantischen und formalen Analysen der Near-Future-Romane *The Circle*, *Feed* und *Follower*. Das Erkenntnisinteresse liegt in den angewandten Methoden der Zukunftsbeschreibungen sowie in deren Funktionen. Dabei wurde versucht, Strukturen und Regelwerke der Zukunfts konstruktion herauszuarbeiten. Deren theoretischen Hintergründe wurden im Eingangsteil anhand wissenschaftlicher Literatur geklärt. Dazu zählen Voraussetzungen der Zeitdimension, der Plausibilitätsgestaltung und der diegetischen Erzeugung von Verfremdung und Familiarisierung. Die Korpusanalyse orientierte sich schließlich an den Kategorien „Handlungskonstruktion“, „Sprachliche Konstruktion“ und „Funktion“.

Es wurde bei der Literaturoauswahl auf möglichst einheitliche Produktionsbedingungen der Primärliteratur geachtet, um eine Verzerrung der Analyseergebnisse zu vermeiden. Die imaginierten Zukünfte von *The Circle* und *Follower* sind dabei näher an der heutigen Gegenwart angesiedelt als Andersons Roman, weshalb sich die darin vorgestellten technischen Entwicklungen als realistischer darstellen.

Die drei Romane bieten unterschiedliche Darstellungen der Zukunft, imaginieren unterschiedliche technische Fortschritte und stellen unterschiedliche Phasen des Transhumanismus dar. Dennoch hegen sie alle denselben Grundgedanken der Warnung vor einer zukünftigen dystopischen Gesellschaft. Dazu extrapolieren sie zur Produktionszeit der Romane gesellschaftlich relevante Debatten in die nahe Zukunft und beschäftigen sich mit damit verbundenen aktuellen Ängsten und Hoffnungen der Menschheit.

Durch die fiktionale Ermöglichung gesellschaftlicher Wunschvorstellungen und die gleichzeitige Imagination damit zusammenhängender negativer Konsequenzen ist in den Romanen ein Wechselspiel von utopischen und dystopischen Momenten vorherrschend. Die drei Autoren spielen geschickt mit positiven und negativen Effekten der Zukunftsgestaltung. Leonhard beschreibt die Situation des „HellVen,“ eine Mischung aus Heaven und Hell⁴⁵⁰, welche sich auf die imaginierten Zukunftswelten umlegen lässt. Ein genereller Umschwung von utopischen Vorstellungen und Beschreibungen hin zu dystopischer Realität wurde dabei innerhalb der vorliegenden Analyse festgestellt.

In allen Romanen ist die gattungsspezifische Thematik der totalitären Machtsysteme, denen ein Dissident gegenübersteht, vorherrschend. Von der Hegemonie abweichende Meinungen

⁴⁵⁰ vgl. Leonhard 2016, S. 148

werden durch die Strategie der Inklusion eines Systemkritikers in den Romanen vorgestellt und bedingen ein mehr oder weniger intensives Umdenken der Hauptcharaktere. So wird die dystopische Natur der anfangs utopisch anmutenden Zukunftsgesellschaft aufgezeigt. In *The Circle* wenden sich Ty und Mercer gegen das mächtige Unternehmen, in *Feed* nimmt Violet den Mut auf, gegen die Machenschaften des Systems zu rebellieren und in *Follower* ist Nio selbst der Dissident, da er aus der konsumgeleiteten, von Konzernen gesteuerten Gesellschaft flüchtet. Er ist der Zukunft und dem vermeintlichen Fortschritt gegenüber allgemein kritischer und zynischer eingestellt als Mae und Titus. Am ehesten wäre er noch mit Violet oder Mercer zu vergleichen, denn er sieht, dass in seiner Gesellschaft einige Dinge falsch laufen und befindet sich dadurch genau wie sie in einem überfordernden Gefühlschaos.

Gemeinsam haben alle drei Romane einen Technikscherpunkt. Die Implementierung neuer technologischer Möglichkeiten bewirkt in jedem der Romane gesellschaftliche Verhältnisse, die sich von der Lesergegenwart unterscheiden. Zur literarischen Darstellung der Innovationen wird, anstatt die Beschaffenheit der Maschinen zu erklären, deren Handhabung beschrieben. Diese Methode dient im Zuge der Zukunftskonstruktion aufgrund der Leseridentifikation mit den Vorgängen der Bedienung als Plausibilitätsgenerator.

Alle Protagonisten leiden unter einer Technologie- und Informationssucht, welche Leonhard zufolge bekannte gesellschaftliche Phänomene darstellen: "Exponential technologies that seem to make our lives easier, that play on our natural laziness and our need to be liked are highly addictive and often have a drug-like effect."⁴⁵¹ Die negativen psychischen Auswirkungen der zukünftigen Technologien auf die geistige Gesundheit sowohl der Protagonisten, als auch der gesamten Zukunftsgesellschaft, stellen einen großen thematischen Schwerpunkt der untersuchten Romane dar.

Dave Eggers imaginiert in seinem Roman innovative Lösungen weltweiter Probleme durch technische Weiterentwicklung und globale Vernetzung und warnt gleichzeitig vor der Idee des gläsernen Menschen und der dadurch resultierenden Möglichkeit des Verlustes der Privatsphäre. Eggers setzt dabei nicht auf die Vorstellung eines einzigen Novums, sondern konstruiert die Umsetzung unzähliger fortschrittlicher Ideen. Neben futuristischen Technologien wie murmelgroßen erschwinglichen Kameras malt er sich digitale Anwendungen aus, welche das menschliche Leben erleichtern und die Welt verbessern sollen. Gleichzeitig sammeln diese technischen Mittel jedoch eine Unmenge an Daten über dessen Nutzer, wodurch eine lü-

⁴⁵¹ Leonhard 2016, S. 93

ckenlose Überwachung der Gesellschaft angestrebt wird. Der überschwängliche Zukunftsoptimismus der Circlemitarbeiter steht dabei in direktem Kontrast zu den Warnungen vor der Durchsetzung eines totalitären Systems, mit welchen Mae immer wieder konfrontiert ist. Schlussendlich bringt Eggers zwei der Gegenstimmen des Romans zum Schweigen, indem er Annie ins Koma fallen lässt und Mercer in den Tod treibt.

M. T. Anderson malt sich stattdessen ein Zukunftsszenario aus, in dem die Mehrheitsgesellschaft sich im Sinne des Human-Enhancements ein Implantat ins Gehirn setzen lässt, welches eine direkte Verbindung zum Internet herstellt. Im Laufe des Romans wird jedoch aufgezeigt, dass die neue Technologie fast ausschließlich Nachteile mit sich bringt. Sie wurde hauptsächlich zur Vorantreibung des bestehenden kapitalistischen Systems entwickelt, überwacht seine Nutzer zu Marktforschungszwecken und kontrolliert deren Bedürfniserzeugung. Die Tatsache, dass Menschen von den führenden Konzernen bloß als Investment gesehen werden, führt schließlich zum Tod der einzigen Person, die sich innerhalb des Romans gegen das System auflehnt.

Ruges *Followers* stellt eine Zukunftswelt dar, in welcher sich das Novum im Gegensatz dazu noch außerhalb des Körpers befindet. Nio Schulz trägt, wie viele andere, eine sogenannte „Glass“, eine Brille, die genau wie der Feed mit dem Internet verbunden ist. Neben Vorteilen wie der vereinfachten Kommunikation und der Möglichkeit, Informationen jederzeit abzurufen, entsteht beim Protagonisten durch die ständige Konfrontation mit einprasselnder Werbung und Nachrichten jedoch eine Reizüberflutung und im Zuge dessen ein depressiver Zustand, den dieser mit der Einnahme unzähliger Medikamente zu unterdrücken sucht. Die Hauptfigur stellt selbst den Dissidenten seiner Gesellschaft dar, indem er am Ende des Romans im Zuge eines Nervenzusammenbruchs in die friedvolle Natur flüchtet.

Die Literaturanalyse hat ergeben, dass sich die in den Romanen behandelten Themengebiete größtenteils sehr ähnlich sind. Die Autoren stützen sich auf die Genretradition der Science-Fiction und legen den Schwerpunkt ihrer Zukunftsvisionen auf technische Fortschritte, dunkle Szenarien der Überwachung, den Anstieg der Kommunikation und den Verfall der Natur. Diese Themen bilden das Grundgerüst für die untersuchten Zukunftskonstruktionen. Dabei werden stets die negativen gesellschaftlichen Auswirkungen der futuristischen Veränderungen betont.

Während sich die konkreten Vorstellungen der technologischen Weiterentwicklung unterscheiden, überschneiden sich die Darstellungen und Zugänge dennoch in den wichtigsten Punkten. Beispielsweise scheinen die Autoren Leonhard zuzustimmen, wenn er sagt: „[...] I

think we must start with a more fundamental exploration of what role we want these transformative technologies to play in serving humanity: Just because we can, it doesn't mean we should.“⁴⁵² Die drei Romane zeigen auf, was in der Zukunft theoretisch durch Technologie erreicht werden kann und werfen anhand der dystopischen Entwicklungen gleichzeitig die Frage auf, ob eine Umsetzung der Möglichkeiten für die Menschheit wünschenswert wäre.

Für alle Protagonisten scheinen die technologischen Weiterentwicklungen zu einem Teil ihres Körpers geworden zu sein. Titus vergleicht den Feed mit einem Organ und es wird explizit darauf hingewiesen, dass dieser zum Teil des Gehirns geworden ist. Auch Ruge vergleicht das Abhandenkommen seiner Glass mit einer Amputation. Dabei vermischen die beiden Autoren die Grenzen zwischen organischen und anorganischen Körperteilen, beziehungsweise der digitalen und realen Welt. In *The Circle* ist dieses Phänomen, wenn auch subtiler, ebenfalls zu beobachten. So fühlt sich Mae beispielsweise ohne ihr Trackingarmband nicht mehr komplett und sieht kein Problem darin, zur Messung ihrer Körperwerte einen Chip zu schlucken. Darüber hinaus ist sie ständig von Monitoren und technischen Geräten umgeben, welche als Erweiterung ihrer physikalischen Fähigkeiten dienen. Das Phänomen des technifizierten Körpers dient den Autoren dazu, die Bedeutung der Technologie in ihren Zukunftswelten darzustellen. Diese scheint dem Menschen körperlich und emotional immer näher zu kommen.

The Circle unterscheidet sich dadurch von den beiden anderen Romanen, dass es sich bei der Weltveränderung nicht um die Auswirkungen eines spezifischen technologischen Novums handelt. Außerdem konstruiert Eggers keinen Verfall der Natur, stellt diese jedoch, wie auch die beiden anderen Autoren, als Ausweg vor der technisierten Zukunftswelt dar. In Eggers Roman dient die natürliche Umwelt als Rückzugsort vor Überwachung, in *Feed* träumt Violet am Sterbebett von einem Ausflug zum Meer und Nio flüchtet am Ende des Romans sogar in die natürliche Welt. Der Gegensatz von Natur und Kultur, beziehungsweise Natur und Technik, wird in allen untersuchten Romanen aufgegriffen, wobei die Natürlichkeit mit positiven Konnotationen besetzt ist. Ein Fortbestehen der Natur wird von allen Protagonisten gewünscht.

In allen drei Romanen findet eine konstante direkte Kommunikation und Informationsbeschallung statt, derer sich die Protagonisten bis auf wenige Ausnahmen nicht entziehen können. Diese stressige Ausgangssituation führt durchwegs zu Momenten der Überforderung und Panik. Es findet eine Vermischung von äußeren Einflüssen, online-Kommunikation und Ge-

⁴⁵² Leonhard 2016, ii

danken statt, welche sowohl Leser, als auch Protagonisten stresst. Die Hektik der neuen Welten ist dabei stets auf neue technologische Möglichkeiten zurückzuführen. Dabei wenden die Protagonisten zur Vermeidung von Überlastung "[...] unzählige subtile Verhaltenstricks an, um Sinnesreize auszuschalten, wenn sie sich der oberen Grenze [ihres] Anpassungsbereichs nähern [...]." ⁴⁵³ Dazu zählt vor allem die in den Romanen aufgegriffene Berausung durch Alkohol, Tabletten oder bewusstseinsverändernde Internetseiten.

Auch die negativen Auswirkungen der Gegebenheiten der Zukunftswelt auf die persönlichen Beziehungen innerhalb der drei Romane veranschaulichen die Intention der Autoren, die Zukunftsszenarien als nicht erstrebenswert darzustellen.

Die Ideologie der Profitmaximierung und die damit verbundene Gleichsetzung von Mensch und Produkt nimmt besonders in *Feed* und *Follower* eine große Rolle ein, doch auch in *The Circle* werden diese vom Unternehmen als gewinnbringende Datengeneratoren angesehen. Das Mittel zur Kontrolle stellt in allen Romanen die Überwachung der Gesellschaft dar. Eine Kritik an der Monopolstellung multinationaler Konzerne und einer dadurch entstandenen ungerechten und gefährlichen Machtverteilung findet sich als Reflexion heutiger Entwicklungen bei allen Autoren.

Erzähltechnisch wird in allen drei Romanen eine Unterscheidung zwischen diegetischer Realität und Online-Wirklichkeit dargestellt. Digitale Kommunikation wird durch das Schriftbild abgehoben oder durch Einschübe kenntlich gemacht. Den Einfluss der Kommunikation und die gedankliche Ablenkung wird, besonders auffällig in *Follower* und *Feed*, durch störende Unterbrechungen des Satzbildes übertragen. Auch der Leser wird dabei irritiert.

Während die Handlung in *The Circle* durch ein narratologisches Wechselspiel zwischen Erzähler und Hauptfigur offenbart wird, setzt Anderson auf eine erzähltechnische Betonung der vom Feed vorgenommenen Gedankenunterbrechungen. Ruge versucht, den konstanten Informationsstrom, welchem sein Protagonist ausgesetzt ist, durch bandwurmartige Sätze zum Ausdruck zu bringen.

Sprachlich herrscht in Eggers Roman eine Übereuphorie bezüglich des gigantischen Unternehmens. *Feed* ist geprägt von einer degenerierten Jugendsprache, welche auf Rezeptionsebene große Aufgaben stellt. Ruge greift dagegen zum ungewöhnlichen Mittel der direkten Information über eine sprachliche Anpassung an die Lesergegenwart.

⁴⁵³ Toffler 1970, S. 297

Die drei Autoren verwenden das formale Mittel der Kursivschrift als Marker der in den Romanen häufigen digitalen Kommunikation. Sprachliche Mittel wie Neologismen und technikbasierte Ausdrücke werden angewandt, um eine Art „Computersprache“ darzustellen und ein Gefühl für die an der Technik ausgerichteten Sprachgestaltung der Zukunftswelt zu erschaffen. Dabei wird durchwegs auf in der empirischen Realität des Autors gängige Begriffe zurückgegriffen. Diese werden im Sinne der Genretradition extrapoliert. Diese imaginierten zukünftigen Begriffe sind vom Leser durch eine Verbindung mit dem Kontext des Romans zu enträtseln.

Die Zukunftsfiktionen beschäftigen sich mit gesellschaftlichen Konfliktthemen, Menschenrechten und werfen ethische und moralische Fragen auf. Dabei beziehen sich die Autoren stets auf ihre eigene Gegenwart. So werden in den untersuchten Romanen unter anderem die Oberflächlichkeit und das Geltungsbedürfnis der zukünftigen Gesellschaften bespottet, während ein Verfall der Bildung ausgemalt wird. Die Verbindung von Akkumulation, Fortschritt und Überforderung wird aufgezeigt und Fragen nach der persönlichen Freiheit und Privatsphäre werden kritisch bearbeitet. Die Romane bieten dabei keine Lösungen, sondern zeigen dem Leser mögliche Entwicklungen auf, um eine dystopische Zukunft, wie sie in ihren Romanen beschrieben wird, zu vermeiden. Dabei bietet die Science-Fiction greifbare Möglichkeiten der Weiterentwicklung:

"[...] as a form uniquely appealing because it is potentially more able than any other kind of further progress by serving a variety of cognitive purposes without sacrificing either the appeal of fantasy or the claim to probability that is a hallmark of realism."⁴⁵⁴

Dadurch, dass sich ihre Leser innerhalb der Fiktion mit ihren eigenen Standpunkten auseinandersetzen, öffnet die Zukunftsliteratur Türen zur Hinterfragung aktueller Vorgänge und persönlicher Einstellungen. Sie ist ein Mittel zur Selbstreflexion, eine Warnung vor negativen Entwicklungen und eine Inspiration zum Handeln. Die untersuchten Romane zeigen mögliche soziokulturelle Veränderungen auf Mikro- und Makroebene, wodurch sie als Anstoß gesellschaftlicher Debatten wirken und Diskussionen und Dialoge eröffnen können. Sie haben demnach Suvin zufolge eine „[...] ability to promote social change.“⁴⁵⁵ Eggers warnt dabei vor einer Technikidealisierung, während Ruge Kritik am Kapitalismus übt und Anderson versucht, seine jungen Leser zum Widerstand gegen ungerechte Systeme zu motivieren.

Der literarische Vergleich hat gezeigt, dass das Thema der Zukunft von den drei Autoren in vielen Punkten gleich behandelt wird. Während sich Grundannahmen und Themen häufig

⁴⁵⁴ Alkon 2010, S. 7

⁴⁵⁵ Bould und Vint 2011, S. 17

überschneiden, finden sich Unterschiede in der erzähltechnischen Ausformung und in den Hauptfunktionen der Autoren. Es werden verschiedenste sprachliche und formale Mittel angewandt, um in einem Wechselspiel von Thematik, Sprache und Form möglichst glaubhafte Zukunftsszenarien auszumalen. Dass es im unendlichen Spiel an Möglichkeiten der Zukunftsbeschreibung derart viele Parallelen zwischen den Werken gibt, ist auf die Genrekonventionen der Science-Fiction zurückzuführen, auf welche innerhalb dieser Arbeit immer wieder Bezug genommen wurde.

Die vorliegende Arbeit soll aufzeigen, dass die dystopischen Near-Future Romane wichtige Fragen zu Gesellschaft, Politik und Umweltschutz aufgreifen. Aktuelle gesellschaftliche Debatten, Ängste und Themen werden in einem Wechselspiel von Imagination und Wissenschaft weitergedacht, um beim Leser eine Reflektion der Vorgänge seiner empirischen Realität anzuregen und im besten Fall ein Umdenken und Handeln zu bewirken.

8. Literaturverzeichnis

- Alkon, Paul Kent (2010): *Origins of futuristic fiction*. Paul K. Alkon. paperback ed., repr. Athens Ga. u.a.: Univ. of Georgia Press.
- Anderson, M. T.: Homepage M. T. Anderson. Online verfügbar unter <http://mt-anderson.com/>.
- Anderson, M. T. (2012): *Feed*. Second paperback edition. Somerville, Massachusetts: Candlewick Press.
- Atwood, Margaret (2013): When Privacy Is Theft. In: *New York Times* 2013, 21.11.2013. Online verfügbar unter <http://www.nybooks.com/articles/2013/11/21/eggars-circle-when-privacy-is-theft/>, zuletzt geprüft am 11.09.2017.
- Baccolini, Raffaella (2004): The Persistence of Hope in Dystopian Science Fiction. In: *PMLA* (119), S. 518–521, zuletzt geprüft am 29.10.2017.
- Barmeyer, Eike (1972): Einleitung. In: Eike Barmeyer (Hg.): *Science Fiction. Theorie und Geschichte*. München: Fink (Uni-Taschenbücher, 132), S. 7–23.
- Barmeyer, Eike (Hg.) (1972): *Science Fiction. Theorie und Geschichte*. München: Fink (Uni-Taschenbücher, 132).
- Baßler, Moritz; van der Knaap, Ewout (Hg.) (2004): *Die (k)alte Sachlichkeit. Herkunft und Wirkungen eines Konzepts*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Basu, Balaka; Broad, Katherine R.; Hintz, Carrie (Hg.) (2013): *Contemporary dystopian fiction for young adults. Brave new teenagers*. New York, NY: Routledge (Children's literature and culture). Online verfügbar unter <http://gbv.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=1186446>.
- Basu, Balaka; Broad, Katherine R.; Hintz, Carrie (2013): Introduction. In: Balaka Basu, Katherine R. Broad und Carrie Hintz (Hg.): *Contemporary dystopian fiction for young adults. Brave new teenagers*. New York, NY: Routledge (Children's literature and culture), S. 1–15.
- Becker, Konrad; Stalder, Felix (Hg.) (2016): *Fiktion und Wirkungsmacht (Texte zur Zukunft der Kulturpolitik, IV)*.

- Bennett, Laura (2013): 5 Things Dave Eggers Fundamentally Misunderstands About the Internet. The New Republic. Online verfügbar unter <https://newrepublic.com/article/115203/5-things-dave-eggers-fundamentally-misunderstands-about-internet>, zuletzt geprüft am 11.09.2017.
- Berlatsky, Noah (2016): What Black Mirror, Her and the near-future genre tell us about tomorrow. The Guardian. Online verfügbar unter <https://www.theguardian.com/tv-and-radio/tvandradioblog/2016/nov/21/black-mirror-her-george-orwell-near-future-sci-fi-tv>, zuletzt geprüft am 11.09.2017.
- BestScienceFictionBooks.com: Near-Future Science Fiction. Online verfügbar unter <http://bestsciencefictionbooks.com/near-future-science-fiction.php>.
- Bex, Sean; Craps, Stef (2015): An Interview with Dave Eggers and Mimi Lok. In: *Contemporary Literature* (46:4), S. 544–567, zuletzt geprüft am 16.03.2018.
- Bigge, Ryan (2014): The Novel and the Future of the Near Future. Hazlitt. Online verfügbar unter <http://hazlitt.net/feature/novel-and-future-near-future>, zuletzt geprüft am 11.09.2017.
- Booker, M. Keith; Thomas, Anne-Marie (2009): The science fiction handbook. Chichester, West Sussex, Malden, MA: Wiley-Blackwell Pub (Wiley Blackwell Literature Handbooks). Online verfügbar unter <http://site.ebrary.com/lib/alltitles/docDetail.action?docID=10303770>.
- Bould, Mark; Vint, Sherryl (2011): The Routledge concise history of science fiction. 1st ed. London, New York: Routledge. Online verfügbar unter <http://e-res.bis.uni-oldenburg.de/redirect.php?url=http://lib.myilibrary.com/detail.asp?id=344307>.
- Bradford, Clare (2010): "Everything must go!". Consumerism and Reader Positioning in M. T. Anderson's *Feed*. In: *Jeunesse* 2 (2), S. 128–137. DOI: 10.1353/jeu.2010.0029.
- Brun, Andrea Nicolaisen (2015): Crisis and Infantilization in the Technological Landscapes of Kurt Vonnegut's *Player Piano*, J.G. Ballard's *Crash* and Dave Eggers' *The Circle*. Masterarbeit. Universität Bergen, zuletzt geprüft am 09.03.2018.
- Bühler, Benjamin; Willer, Stefan (2016): Einleitung. In: Benjamin Bühler und Stefan Willer (Hg.): *Futurologien. Ordnungen des Zukunftswissens*. Paderborn: Wilhelm Fink (Trajekte).
- Bühler, Benjamin; Willer, Stefan (Hg.) (2016): *Futurologien. Ordnungen des Zukunftswissens*. Wilhelm Fink GmbH & Co. Verlags-KG. Paderborn: Wilhelm Fink (Trajekte).

- Bullen, Elizabeth; Parsons, Elizabeth (2007): Dystopian Visions of Global Capitalism. Philip Reeve's *Mortal Engines* and M.T Anderson's *Feed*. In: *Child Lit Educ* 38 (2), S. 127–139. DOI: 10.1007/s10583-007-9041-9.
- Burdorf, Dieter; Fasbender, Christoph; Moennighoff, Burkhard (2007): Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen. 3rd ed. s.l.: J.B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH. Online verfügbar unter <http://gbv.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=669379>.
- Canady, Jacobo (2012): Difference and Resistance in M.T. Anderson's *Feed*. In: Lars Schmeink und Astrid Böger (Hg.): *Collision of realities. Establishing research on the fantastic in Europe*. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 271–284.
- Chambers, Amy C. (2017): Why science fiction set in the near future is so terrifying. Online verfügbar unter <http://theconversation.com/why-science-fiction-set-in-the-near-future-is-so-terrifying-73474>, zuletzt geprüft am 11.09.2017.
- Der Standard (2018): Zuckerberg zu Facebook-Datenskandal: "Es war mein Fehler". Online verfügbar unter <https://derstandard.at/2000077636717/Facebook-Chef-Zuckerberg-zum-Datenskandal-Es-war-mein-Fehler>.
- Domsch, Sebastian (Hg.) (2008): *Amerikanisches Erzählen nach 2000. Eine Bestandsaufnahme*. München: Ed. Text + Kritik. Online verfügbar unter http://deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?id=3033572&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm.
- Dorminey, Bruce (2014): Golden Spike Still Aims For Human Lunar Surface Expeditions By Decade's End. *Forbes*. Online verfügbar unter <https://www.forbes.com/sites/brucedorminey/2014/01/30/golden-spike-still-aims-for-human-lunar-surface-expeditions-by-decades-end/#616b3cea7afe>.
- Eggers, Dave (2014): *The Circle*. London: Penguin Books.
- Esposito, Elena (2014): *Die Fiktion der wahrscheinlichen Realität*. Unter Mitarbeit von Nicole Reinhardt. 3. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp, 2485).
- Galow, Timothy W. (2014): *Understanding Dave Eggers*. Columbia, South Carolina: University of South Carolina Press (Understanding contemporary American literature). Online verfügbar unter <http://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&scope=site&db=nlebk&db=nlabk&AN=750208>.

- Genrify (2015): Near-future SF. Online verfügbar unter <http://www.genrify.com/2015/01/near-future-sf/>.
- Gess, Nicola; Janßen, Sandra (Hg.) (2014): Wissens-Ordnungen. Zu einer historischen Epistemologie der Literatur. Berlin: De Gruyter (Spectrum Literaturwissenschaft Spectrum Literature, Band 42), zuletzt geprüft am 08.09.2017.
- Gutierrez, Claire (2013): Behind the Cover Story: Dave Eggers on Imagining the Future World of Over-Sharing. The New York Times. Online verfügbar unter <https://6thfloor.blogs.nytimes.com/2013/09/28/behind-the-cover-story-dave-eggers-on-imagining-the-future-world-of-over-sharing/>, zuletzt geprüft am 11.09.2017.
- Hanson, Carter F. (2015): Postmodernity, and Digital Memory versus Human Remembering in M. T. Anderson's Feed. In: *Children's Literature Association Quarterly* 40 (3), S. 257–276. DOI: 10.1353/chq.2015.0034.
- Heiling, Jan-Christoph (2014): Was heißt es, sich am Menschen zu orientieren? In: Sven Kluge (Hg.): Menschenverbesserung - Transhumanismus. Frankfurt am Main: Lang (Jahrbuch für Pädagogik, 2014), S. 165–173.
- Heller, Ágnes (2016): Von der Utopie zur Dystopie. Was können wir uns wünschen? 1. Auflage. Wien, Hamburg: Edition Konturen.
- Horn, Eva (2016): Das Wetter von übermorgen. Kleine Imaginationsgeschichte der Klimakatastrophe. In: Konrad Becker und Felix Stalder (Hg.): Fiktion und Wirkungsmacht (Texte zur Zukunft der Kulturpolitik, IV), S. 57–77.
- Klein, Klaus-Peter (1976): Zukunft zwischen Trauma und Mythos. Science-fiction ; zur Wirkungsästhetik, Sozialpsychologie und Didaktik eines literarischen Massenphänomens. 1. Aufl. Stuttgart: Klett (Literaturwissenschaft, Gesellschaftswissenschaft, 19).
- Kluge, Sven (Hg.) (2014): Menschenverbesserung - Transhumanismus. Frankfurt am Main: Lang (Jahrbuch für Pädagogik, 2014).
- Kober, Veronika (2018): OLED: Das Licht der Zukunft? Online verfügbar unter <https://www.wohnet.at/wohnen/licht-schatten/oled-beleuchtung-42729>.
- Krysmanski, Hans Jürgen (2014): Der ganz alltägliche Transhumanismus. In: Sven Kluge (Hg.): Menschenverbesserung - Transhumanismus. Frankfurt am Main: Lang (Jahrbuch für Pädagogik, 2014), S. 123–142.

- Leonhard, Gerd (2016): *Technology vs. Humanity. The coming clash between man and machine* (FutureScapes).
- Lohmann, Ingrid; Kluge, Sven; Steffens, Gerd (2014): Editorial. In: Sven Kluge (Hg.): *Menschenverbesserung - Transhumanismus*. Frankfurt am Main: Lang (Jahrbuch für Pädagogik, 2014).
- Luhmann, Niklas (2002): *Beobachtungen der Moderne*. Nachdr. 2002. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Macho, Thomas (2004): *Die unsachliche Zukunft: . Zwischen Rhetorik der Innovation und Krise der Utopie*. In: Moritz Baßler und Ewout van der Knaap (Hg.): *Die (k)alte Sachlichkeit. Herkunft und Wirkungen eines Konzepts*. Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 284–287.
- Macho, Thomas; Wunschel, Annette (Hg.) (2004): *Science & Fiction. Über Gedankenexperimente in Wissenschaft, Philosophie und Literatur*. Neuausg. Frankfurt am Main: Fischer (/Fischer-Taschenbücher], 15838).
- Mairbäurl, Gunda; Seibert, Ernst (Hg.) (2016): *Kulturelle Austauschprozesse in der Kinder- und Jugendliteratur. Zur genrespezifischen Transformation von Themen, Stoffen und Motiven im medialen Kontext*. Kinder- und Jugendliteratur und -medien; Praesens VerlagsgesmbH; Kinder- und Jugendliteratur und -medien: Kulturalität, Interkulturalität, Transkulturalität; Jahrestagung der Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (GKJF). Wien: Praesens Verlag (Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich, Band 17).
- McDuffie, Kristi (2013): *Technology and Models of Literacy in Young Adult Dystopian Fiction*. In: Balaka Basu, Katherine R. Broad und Carrie Hintz (Hg.): *Contemporary dystopian fiction for young adults. Brave new teenagers*. New York, NY: Routledge (Children's literature and culture), S. 145–156.
- Morrissey, Thomas J. (2013): *Parables for the Postmodern, Post-9/11, and Posthuman World. Carrie Ryan's Forest of Hands and Teeth Books, M.T. Anderson's Feed, and Mary E. Pearson's The Adoration of Jenna Fox*. In: Balaka Basu, Katherine R. Broad und Carrie Hintz (Hg.): *Contemporary dystopian fiction for young adults. Brave new teenagers*. New York, NY: Routledge (Children's literature and culture), S. 189–201.
- Moynihan, Ray (2014): *Privacy is theft--sharing is caring*. In: *BMJ (Clinical research ed.)* 348, g1320. DOI: 10.1136/bmj.g1320.

- Ostry, Elaine (2013): On the Brink. The Role of Young Adult Culture in Environmental Degradation. In: Balaka Basu, Katherine R. Broad und Carrie Hintz (Hg.): Contemporary dystopian fiction for young adults. Brave new teenagers. New York, NY: Routledge (Children's literature and culture), S. 101–114.
- Parrinder, Patrick (Hg.) (1979): Science Fiction. A critical guide. London: Longman.
- Parrinder, Patrick (1979): Science fiction and the scientific world-view. In: Patrick Parrinder (Hg.): Science Fiction. A critical guide. London: Longman, S. 67–88.
- Ruge, Eugen (2016): Follower. Vierzehn Sätze über einen fiktiven Enkel : Roman. 1. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Schlobinski, Peter; Siebold, Oliver (2008): Wörterbuch der Science-Fiction. Frankfurt am Main: Lang.
- Schmeink, Lars (2008): Das Ende des Menschen? Biopolitik im dystopischen Roman. In: Sebastian Domsch (Hg.): Amerikanisches Erzählen nach 2000. Eine Bestandsaufnahme. München: Ed. Text + Kritik, S. 281–295, zuletzt geprüft am 07.09.2017.
- Schmeink, Lars; Böger, Astrid (Hg.) (2012): Collision of realities. Establishing research on the fantastic in Europe. Gesellschaft für Fantastikforschung. Berlin, Boston: De Gruyter, zuletzt geprüft am 13.09.2017.
- Schneider, Jost (2016): Einführung in die Roman-Analyse. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Darmstadt: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) (Germanistik kompakt). Online verfügbar unter http://content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783534741090.
- Schuff, Ulrike (2016): Geh sterben fetter weißer Hetero. „Follower“ von Eugen Ruge ist bei allem Witz und Lesevergnügen die düstere Vision einer nicht sehr fernen Zukunft. literaturkritik.de. Online verfügbar unter <http://literaturkritik.de/ruge-Follower-geh-sterben-fetter-weisser-hetero,22694.html>.
- Schwebel, Sara L. (2014): Reading 9/11 from the American Revolution to US Annexation of the Moon. M. T. Anderson's Feed and Octavian Nothing. In: *Children's Literature* 42 (1), S. 197–223. DOI: 10.1353/chl.2014.0013.
- Seed, David (2011): Science Fiction. A Very Short Introduction. Oxford: OUP Oxford (Very Short Introductions). Online verfügbar unter <http://gbv.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=746776>.

- sfbooks.com: Near Future. Online verfügbar unter <https://sfbook.com/near-future.htm>, zuletzt geprüft am 11.09.2017.
- Spiegel Online (2017): Firma implantiert Mitarbeitern Mikrochips. Online verfügbar unter <http://www.spiegel.de/karriere/schweden-cyborg-firma-implantiert-mitarbeitern-mikrochips-a-1141826.html>.
- Suerbaum, Ulrich; Broich, Ulrich; Borgmeier, Raimund (1981): Science Fiction. Theorie und Geschichte, Themen und Typen, Form und Weltbild. Stuttgart: Philipp Reclam jun.
- Suvin, Darko (1979): Poetik der Science-fiction. Zur Theorie und Geschichte einer literarischen Gattung. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch, 539).
- Tessarek, Pia (2016): "In Surveillance We Trust": The correlation of mass monitoring and national identity in North American dystopian literature. Diplomarbeit. Universität Wien, Wien. Department of English.
- Toffler, Alvin (1970): Der Zukunftsschock. Einzig autoris. Übersetzung aus d. Amerikan. unter Mitw. d. Verf., 2. Aufl... Bern, München, Wien: Scherz.
- Transhumane Deklaration (2015). Transhumane Partei Deutschland. Online verfügbar unter <https://transhumane-partei.de/transhumane-deklaration/>.
- Tröster, Horst G. (1993): Ein Plädoyer für die Zukunft. In: Horst G. Tröster (Hg.): Science-fiction im Hörspiel. 1947 - 1987. Frankfurt am Main: Dt. Rundfunkarchiv, S. 45–47.
- Tröster, Horst G. (Hg.) (1993): Science-fiction im Hörspiel. 1947 - 1987. Deutsches Rundfunkarchiv. Frankfurt am Main: Dt. Rundfunkarchiv.
- Ulm, Christina (2016): Die Gegenwart als Referenztext. Ein erzähltheoretischer Blick auf Kulturkonzepte jugendliterarischer Future Fiction. In: Gunda Mairbäurl und Ernst Seibert (Hg.): Kulturelle Austauschprozesse in der Kinder- und Jugendliteratur. Zur genrespezifischen Transformation von Themen, Stoffen und Motiven im medialen Kontext. Wien: Praesens Verlag (Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich, Band 17), 151-166.
- Ventura, Abbie (2011): Predicting a Better Situation? Three Young Adult Speculative Fiction Texts and the Possibilities for Social Change. In: *Children's Literature Association Quarterly* 36 (1), S. 89–103. DOI: 10.1353/chq.2011.0006.

- Vukovic, Vanja (2016): Power and the manipulation of personal freedom in the dystopian novels „The heart goes last” by Margaret Atwood and „The circle” by Dave Eggers. Masterarbeit. Universität Wien, Wien.
- Weigel, Sigrid (2004): Das Gedankenexperiment: Nagelprobe auf die *facultas fingendi* in Wissenschaft und Literatur. In: Thomas Macho und Annette Wunschel (Hg.): Science & Fiction. Über Gedankenexperimente in Wissenschaft, Philosophie und Literatur. Neuausg. Frankfurt am Main: Fischer ([Fischer-Taschenbücher], 15838), S. 183–205.
- Willer, Stefan (2014): Zur literarischen Epistemologie der Zukunft. In: Nicola Gess und Sandra Janßen (Hg.): Wissens-Ordnungen. Zu einer historischen Epistemologie der Literatur. Berlin: De Gruyter (Spectrum Literaturwissenschaft Spectrum Literature, Band 42), 224-260.
- Wunschel, Annette; Macho, Thomas (2004): Mentale Versuchsanordnungen. In: Thomas Macho und Annette Wunschel (Hg.): Science & Fiction. Über Gedankenexperimente in Wissenschaft, Philosophie und Literatur. Neuausg. Frankfurt am Main: Fischer ([Fischer-Taschenbücher], 15838), S. 9–14.
- Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin. Online verfügbar unter <http://www.zfl-berlin.org/projekt/prognostik-und-literatur.html>.
- Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin: Prognostik und Literatur. Projektbeschreibung. Online verfügbar unter <http://www.zfl-berlin.org/projekt/prognostik-und-literatur.html>.

9. ANHANG

9.1. Zusammenfassung

Die vorliegende Masterarbeit besteht aus inhaltlichen, formalen und semantischen Analysen der dystopischen Near-Future Romane *The Circle*, *Feed* und *Follower*. Diese sollen allgemeine Themenschwerpunkte und gängige Methoden der Zukunftsbeschreibung aufzeigen.

Den Beginn der Arbeit stellt eine wissenschaftstheoretische Bearbeitung der Phänomenologie der Zukunftskonstruktion dar. Nach einer Einführung in die Subgattung der Near-Future-Fiction folgen Überlegungen zur Zeitdimension und Plausibilität von Zukunftsliteratur. Schließlich wird in Bezug auf Konzepte von Darko Suvin und Ulrich Suerbaum der Einsatz von Verfremdung und Familiarisierung besprochen, bevor die wichtigsten Handlungsmerkmale sowie sprachliche und formale Eigenschaften der behandelten Romane innerhalb einer kategoriengeleiteten Korpusanalyse dargestellt und miteinander verglichen werden. Zum Abschluss folgt eine Ausarbeitung der Funktionen der Texte.